



Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)  
für den geplanten Sandabbau-Jansen in der  
Gemeinde Surwold, Samtgemeinde  
Nordhümmling auf Verbote nach § 44  
BNatSchG



Genehmigungsbehörde:

**Landkreis Emsland**  
Ordeniederung  
49733 Meppen

Bearbeitet durch die

**Arbeitsgemeinschaft COPRIS**  
Großenbreden 17  
37696 Marienmünster



Marienmünster, im Februar 2022



## PROJEKTINFORMATIONEN

<b>Projekt</b>	Genehmigung einer Sandabgrabung in der Gemeinde Surwold, Samtgemeinde Nordhümmling, Landkreis Emsland
<b>Vorhabenträger</b>	Hermann Jansen Straßen- und Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG Oldenburger Str. 35 - 26871 Papenburg
<b>Auftraggeber</b>	Bürogemeinschaft Honnigfort & Brümmer Nordring 21 - 49733 Haren
<b>Aufgabe</b>	Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung auf Verbote nach § 44 BNatSchG



## PROJEKTBEARBEITUNG

<b>Projektleitung</b>	Ehrentrud M. Kramer-Rowold Wolfgang Rowold
<b>Faunistische Untersuchungen</b>	Wolfgang Rowold Gerhard Steinborn
<b>saP</b>	Ehrentrud M. Kramer-Rowold Wolfgang Rowold
<b>Bearbeitungsdauer</b>	September 2019 - Februar 2022
<b>Fertigstellung</b>	Marienburg, den 15.02.2022

**Arbeitsgemeinschaft COPRIS**

Großenbreden 17 - 37696 Marienburg  
Tel. 05276 / 86 17 - FAX 01805 / 060 335 933 06



(E. M. Kramer-Rowold)

(W. Rowold)



Der Anhang II ist bei Bedarf im Rahmen  
der öffentlichen Auslegung im Rathaus der  
Samtgemeinde Nordhümmling einsehbar



## Zusammenfassung

Die Firma Hermann Jansen Straßen- und Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG betreibt seit Jahrzehnten einen Abbau von Sand am Wattberg in Surwold, aus der der Rohstoff Sand für die lokalen Bauvorhaben gewonnen wird. Zur langfristigen Sicherung des Produktionsstandortes ist nunmehr eine Erweiterung der bestehenden Sandgrube im Nassabbau vorgesehen. Sie dient neben der Produktionssicherheit auch der Sicherheit für Investitionen an ihrem Betriebsstandort, da der Rohstoff Sand ein wesentliches Standortkriterium ist.

Dabei kann mit der Verwirklichung des Vorhabens selbst bei Beachtung des Vermeidungsgrundsatzes im Umland und im Vorhabengebiet selbst zu Störungen oder gar zu Verlusten bei besonders geschützten oder streng geschützten Arten nach § 7 Abs. 2 BNatSchG kommen. Artenschutz ist bei der Zulassung von Eingriffen aber nicht allein Sache der Eingriffsregelung, sondern auch des besonderen Artenschutzrechts. Entscheidend ist, dass der spezielle Artenschutz ein eigenständiges Prüfprogramm mit spezifischen materiellen Anforderungen und Gewichten in der Abwägung darstellt. Bei den artenschutzrechtlichen Verboten handelt es sich um ein zwingendes Recht, welches der planerischen Abwägung nicht zugänglich ist.

Hierbei wurden in 2020 Brut-,Gast- und Rastvögel, Fledermäuse, Amphibien und Reptilien untersucht und für den gesamten Betrachtungsraum die hier vorliegende artenschutzrechtliche Prüfung erstellt.

Die zu erweiternde Abbaustätte liegt zwischen den Ortschaften Surwold im Osten und Neubörger im Westen in der Gemarkung Surwold, Flur 28, Flurstücke 16/7, 16/1 und 16/8 und hat eine Größe von rd. 9,8 ha. Entsprechend der vorgenommenen Biotoptypenkartierung finden sich in der derzeitigen Abbaustätte offene Sandflächen, halbruderale Gras- und Staudenfluren. Eine befestigte Zufahrt von der Straße „Am Wattberg“ ist bereits vorhanden.

Umliegend befinden sich im Norden und Westen jeweils Ackerflächen. Westlich liegt das Gelände des Wertstoffhofs. Im Osten begrenzt die Abgrabung der Emsländer Baustoffwerke das Vorhabengebiet. Im Süden und Südwesten befinden sich weitere Abgrabungen sowie eine Abgrabung, die in Teilen bereits rekultiviert wurde.

Im Rahmen der saP sind grundsätzlich alle in Niedersachsen vorkommenden Arten der folgenden drei Gruppen zu berücksichtigen:

- die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie
- die europäischen Vogelarten entsprechend Art. 1 VS-RL
- die besonders und streng geschützten Verantwortungsarten

Die Liste der 231 in Niedersachsen streng geschützten Arten wurde hierfür komplett geprüft.

Als **Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie** wurden 4 Fledermausarten mit Vorkommen im UG dokumentiert und 2 Vertreter der Herpetofauna als potenziell vorkommend identifiziert und in der 1. Vorprüfung als relevant eingestuft.

Die in Frage kommenden **Fledermausarten** (Großer Abendsegler, Rauhaut- Zwerg- und Breitflügelfledermaus) sind als reine Nahrungsgäste zu beschreiben, deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten in der Umgebung vorhanden sind. Für diese Arten ergeben sich keine Quartierverluste und ebenso wenig eine Reduzierung ihrer artspezifischen Jagdhabitats. Durch die Anlage einer Wasserfläche mittels einer Abgrabung ist kein relevanter Jagdraum für die Arten betroffen. Die Jagdhabitats von Rauhaut-, Breitflügel- und Zwergfledermaus liegen im Umkreis von bis zu 6 bzw. 2 km um die Quartiere. Der Große Abendsegler ist als Jäger des freien Luftraumes ebenfalls nicht betroffen. Durch die Anlage des Stillgewässers wird vielmehr zusätzlicher Nahrungsraum geschaffen, da das Abgrabungsgewässer im Vergleich zur umliegenden landwirtschaftlichen Nutzung deutlich produktiver sein wird. Somit ist eine



Prüfung nach § 44 BNatSchG für die Fledermausarten nach Anhang IV FFH-Richtlinie nicht notwendig.

Obwohl **Zauneidechse und Kreuzkröte** weder 2017 noch 2020 nachgewiesen werden konnten, ist eine Besiedlung durch diese ausbreitungsstarken Arten grundsätzlich möglich. Da beide Arten derzeit weder im direkten Vorhabenbereich noch in der Umgebung vorhanden sind, wäre ein nachträgliches aktives Einwandern in den Eingriffsbereich dem allgemeinen Lebensrisiko geschuldet und der Verbotstatbestand der Tötung oder des Fangs (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) greift dann im Nachhinein nicht.

Bei den **europäischen Vogelarten nach Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie** wurden 24 Vogelarten anhand des vorhandenen Lebensraumspektrums und der Habitatqualitäten als betroffen für den Vorhabenbereich als relevant eingestuft.

Für die 8 streng geschützten Arten (Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Sperber, Turmfalke, Haussperling, Mehl- und Rauchschnalbe) als **Nahrungsgäste** war festzustellen, dass kein Verbotstatbestand einschlägig wird. Es war insbesondere der Frage nachzugehen, Ob der vorhabenbedingte Verlust von Nahrungsflächen derart erheblich ist, dass Fortpflanzungsstätten andernorts davon beeinträchtigt würden. Dies ist bei diesen Arten nicht der Fall.

Rohr- und Kornweihe als **Durchzügler bzw. Gastvögel** haben bei den Zählungen den gesamten Vorhabenbereich gemieden. Dies ist in der Hauptsache dem bereits vorhandenen Abbaubetrieb als Störfaktor und der Strukturarmut geschuldet. Raubwürger und Steinschmätzer wurden dagegen am Westrand des Geländes bzw. zwischen der Abgrabung Will und der Abgrabung Jansen dokumentiert, so dass die Individuen dort an den Abbaubetrieb und die Abfuhr des Materials gewöhnt sind. Demgemäß führen die Arbeiten auch zukünftig nicht zu derart erheblichen Störungen, die bei den Arten zu einer erheblichen Verschlechterung der Fitness oder zu erheblichem Stress führen würden. Dementsprechend sind keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG einschlägig und somit ist keine weitergehende Prüfung für diese 4 Vogelarten notwendig.

Für die **Brutvögel in der Umgebung des Vorhabens** (Kiebitz, Feldschwirl, Feldsperling, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Neuntöter, Star und Stieglitz) konnten hinsichtlich ihrer Bruthabitate wie auch beim Nahrungserwerb keine Beeinträchtigungen festgestellt werden, so dass auch hier eine Prüfung nach § 44 BNatSchG nicht notwendig ist.

Nicht in die engere artenschutzrechtliche Prüfung einbezogen wurden besonders geschützte Brutvögel und Nahrungsgäste, die sowohl ungefährdet sind als auch einen günstigen Erhaltungszustand der Populationen auf biogeographischer Ebene aufweisen. Zwar wird für die Brutvögel durch das Vorhaben der Verbotstatbestand nach § 44 (1) Nr. 3 „Entnahme von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ einschlägig. Für diese Arten kann jedoch von einer ausnahmsweisen Zulassung abgesehen werden, da trotz vorhabenbedingter Verluste an Brut- bzw. Nahrungshabitaten die ökologische Funktion der in der Umgebung vorhandenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Da für die Arten in der näheren Umgebung genügend Ausweichhabitate vorhanden sind, wird sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht verschlechtern.

Heidelerche, Uferschnalbe, Baumpieper und Bluthänfling sind **Brutvögel im Eingriffsbereich**. Alle 3 Arten legen jedes Jahr ihrer Nester neu an und sind dementsprechend keine Traditionsbrüter. Der Bluthänfling brütet in den vorhandenen Saumstrukturen entlang den Grenzen der Abgrabung und ist somit nicht vom Abbau betroffen.

Sofern der Abbau in mehreren Abschnitten bei gleichzeitiger Herrichtung der für den Abbau nicht benötigten nordöstlichen Sukzessionsfläche getätigt wird, sind Heidelerche und Baumpieper in der Lage in diese Bereiche auszuweichen. Zum Verbleib der Populationen im Vorhabenbereich sollte die am westlichen Rand der Abbaufäche vorgesehene Gehölzanzpflanzung nicht zeitgleich mit dem voranschreitenden Abbau vorgenommen werden.



Um die Uferschwalbe im Eingriffsbereich zu halten, ist so lange wie möglich das Vorhandensein von ungestörten Steilwandabschnitten im Osten während der fortschreitenden Abbauarbeiten zu gewährleisten.

Besonders oder streng geschützte **nationale Verantwortungsarten** sind zum gegenwärtigen Verfahrensstand nicht zu beschreiben. (vgl. Kap. 1.4).

Es wurde keine national streng geschützte Art, die in der Eingriffsregelung zu berücksichtigen ist, in der Vorprüfung als relevant identifiziert. Dies liegt im Wesentlichen am Ausschlusskriterium hinsichtlich der artspezifischen Lebensräume im Vorhabenbereich.

Die **Waldeidechse** besiedelt in den zum Abbau vorgesehenen Bereichen des Areals dort vorhandene ruderale Strukturen. Zum Verbleib der Population im Vorhabenbereich sollte die am westlichen Rand der Abbaufäche vorgesehene Gehölzanpflanzung nicht zeitgleich mit dem voranschreitenden Abbau vorgenommen werden, so dass im weiteren Verlauf die nördlich des Abbaus entwickelte Sukzessionsfläche eine Lebensstättenfunktion einnimmt.

**Die wichtigsten Maßnahmen zur Vermeidung sind:**

- ✓ Den Ostteil der vorhandenen Steilwand so lange wie möglich erhalten
- ✓ Entwicklung einer Sukzessionsfläche: die Ackerbewirtschaftung zwischen der Straße „am Wattberg“ und dem Abbaubereich so zeitnah wie möglich einstellen parallel zum Abbau. Diese sollte mit entsprechenden Pflegemaßnahmen gehölzfrei erhalten bleiben.
- ✓ Vegetationsbeseitigung außerhalb der Reproduktionszeit und Winterruhe zwischen 15.10. und 28.2.
- ✓ Kein Nachtbetrieb und keine Beleuchtung der Abgrabung
- ✓ Einhalten einer niedrigen Fahrgeschwindigkeit; Einsatz lärmgedämpfter Baumaschinen

Eine CEF-Massnahme ist nicht notwendig

Eine Ausnahme ist aufgrund der für dieses Vorhaben anwendbaren Freistellungsklausel nach § 44 (5) BNatSchG nicht notwendig.

**Insofern stehen nach Ansicht der Gutachter der geplanten Sandabgrabung der Hermann Jansen Straßen- und Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG in der Gemeinde Surwold, Samtgemeinde Nordhümmling, Landkreis Emsland keine artenschutzrechtliche Hindernisse entgegen.**



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Aufgabenstellung</b> .....	1
1.1	Vorbemerkung.....	1
1.2	Rechtsgrundlagen.....	1
	1.2.1 <i>Rechtliche Rahmenbedingungen</i> .....	2
	1.2.2 <i>Erläuterung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände und             Ausnahmevorschriften</i> .....	3
1.3	Methodische Vorgehensweise und Datengrundlagen.....	9
<b>2</b>	<b>Darstellung des Vorhabens und dessen Wirkungen</b> .....	12
2.1	Ist-Zustand.....	12
2.2	Art und Erforderlichkeit des Vorhabens.....	13
2.3	Mögliche Wirkungen des Vorhabens.....	15
2.4	Alternativenprüfung.....	16
<b>3</b>	<b>Ermittlung der relevanten Arten</b> .....	17
3.1	Streng geschützte Arten der FFH-Richtlinie.....	17
3.2	Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie.....	19
3.3	Nationale Verantwortungsarten.....	25
3.4	Weitere planungsrelevante Arten.....	26
<b>4</b>	<b>Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität</b> .....	26
4.1	Maßnahmen zur Vermeidung.....	26
4.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene funktionserhaltende Maßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG).....	28
<b>5</b>	<b>Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für die Zulassung des Vorhabens</b> .....	29
5.1	Fehlen einer zumutbaren Alternative.....	29
5.2	Wahrung des Erhaltungszustandes.....	29
	5.2.1 <i>Arten der FFH-Richtlinie</i> .....	29
	5.2.2 <i>Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie</i> .....	29
	5.2.3 <i>Nationale Verantwortungsarten</i> .....	31
5.3	Weitere Zulassungsvoraussetzungen.....	31
5.4	Gutachterliches Fazit.....	31

### Anhang

Anhang I:	Grundlagen	
	I.1	Ablaufschema saP
	I.2	Methodik der Freilanduntersuchung
	I.3	Ergebnisse der Freilanduntersuchungen
Anhang II:	1. Vorprüfung der Arten	
	II.1:	1. Vorprüfung der streng geschützten Arten Niedersachsens (Abschichtung)
	II.2:	1. Vorprüfung vorhandener besonders geschützter Vogelarten (Abschichtung)



# 1 Aufgabenstellung

## 1.1 Vorbemerkung

Die Firma Hermann Jansen Straßen- und Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG betreibt seit Jahrzehnten einen Abbau von Sand am Wattberg in Surwold, aus der der Rohstoff Sand für die lokalen Bauvorhaben gewonnen wird. Zur langfristigen Sicherung des Produktionsstandortes ist nunmehr eine Erweiterung der bestehenden Sandgrube im Nassabbau vorgesehen. Sie dient neben der Produktionssicherheit auch der Sicherheit für Investitionen an ihrem Betriebsstandort, da der Rohstoff Sand ein wesentliches Standortkriterium ist.

Verantwortlich für die Zusammenstellung der Genehmigungsunterlagen ist das Büro für Landschaftsplanung, Dienstleistung und Projektmanagement Dipl.-Ing. Thomas Honnigfort, Haren (Ems).

Dabei kann mit der Verwirklichung des Vorhabens selbst bei Beachtung des Vermeidungsgrundsatzes im Umland und im Vorhabengebiet selbst zu Störungen oder gar zu Verlusten bei besonders geschützten oder streng geschützten Arten nach § 7 Abs. 2 BNatSchG<sup>1</sup> kommen. Artenschutz ist bei der Zulassung von Eingriffen aber nicht allein Sache der Eingriffsregelung, sondern auch des besonderen Artenschutzrechts.

Entscheidend ist, dass der spezielle Artenschutz ein eigenständiges Prüfprogramm mit spezifischen materiellen Anforderungen und Gewichten in der Abwägung darstellt. Bei den artenschutzrechtlichen Verboten handelt es sich um ein zwingendes Recht, welches der planerischen Abwägung nicht zugänglich ist.

→ **Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) hat somit zum Ziel:**

- ermitteln und darstellen der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 und Abs. 5 BNatSchG bezüglich der europarechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) und der Verantwortungsarten, die durch das Vorhaben erfüllt werden können.
- prüfen, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für die Zulassung von Ausnahmen nach § 45 BNatSchG gegeben sind.

## 1.2 Rechtsgrundlagen

### 1.2.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) finden sich folgende für die Durchführung einer saP relevanten Bestimmungen<sup>2</sup>:

- **§ 44 BNatSchG** ist die zentrale Vorschrift des besonderen Artenschutzes, die für die besonders und streng geschützten Arten unterschiedliche Verbote von Beeinträchtigungen beinhaltet. Für Eingriffsvorhaben sind die Störungs- und Schädigungsverbote nach § 44 (1) Nr. 1 – 4 von Bedeutung.

---

1 alle Verweise auf Paragraphen der entsprechenden europäischen Gesetzgebung, der Bundesgesetze oder Gesetze des Bundeslandes Niedersachsen geben den aktuellen Stand der Gesetzgebung per Datum des Gutachtens wider

2 Quellen: MÜLLER-PFANNENSTIEL, K. (2005): Europäischer und nationaler Artenschutz in der Eingriffsregelung. - Referat Landschaftstagung Dresden 2005: 4 S.; BREUER, W. & S. KÖHLER (2005): Besonders und streng geschützte Arten. Konsequenzen für die Zulassung von Eingriffen. - Referat Tagung der Niedersächs. Straßenbauverwaltung 2005: 9 S.



- **§ 45 Abs. 7 BNatSchG** enthält Bestimmungen zur ausnahmsweisen Zulassung eines Vorhabens.
- **§ 67 BNatSchG** definiert die Befreiungsmöglichkeiten.

Das BNatSchG unterscheidet zwischen besonders und streng geschützten Arten.

**Besonders geschützte Arten** sind in § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG definiert. Es handelt sich dabei um:

- Arten der Anhänge A und B der EG-Verordnung 338/97: Diese Richtlinie regelt den Handel mit Exemplaren oder Teilen von Tieren und Pflanzen. Die Anhänge enthalten vor allem, aber nicht nur, exotische Arten, die nur selten relevant werden.
- Arten des Anhangs IV der RL 43/92 EWG (FFH-Richtlinie)
- Europäische Vogelarten. Hierzu zählen alle in Europa natürlich vorkommenden Vogelarten.
- Arten der Anlage 1 Spalte 2 und 3 zu § 1 Bundesartenschutzverordnung (BArtSch-VO): Die BArtSch-VO umfasst einheimische Arten. In Anlage 1 Spalte 2 sind die besonders geschützten aufgeführt.
- spezielle „Verantwortungsarten“: Arten, die in ihrem Bestand gefährdet sind und für die die BRD in hohem Maße verantwortlich ist.

Mindestens besonders geschützt sind alle europäischen Vogelarten, die hinsichtlich des Störungsverbots des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG den streng zu schützenden Arten gleichgestellt sind (BREUER & KÖHLER 2005).

**Streng geschützte Arten** sind zukünftig in § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG definiert. Es handelt sich dabei um eine Teilmenge der besonders geschützten Arten, für die nochmals strengere Vorschriften gelten:

- Arten des Anhangs A der EG-VO 338/97
- Arten des Anhangs IV der RL 43/92 EWG (FFH-Richtlinie)
- Arten der Anlage 1 Spalte 3 zu § 1 BArtSchVO
- spezielle „Verantwortungsarten“: Arten im Sinne des § 54 Abs. 2 Nr. 2, die vom Aussterben bedroht sind oder für die die BRD in besonders hohem Maße verantwortlich ist

In Niedersachsen ist mit dem Vorkommen von 231 streng geschützten Arten zu rechnen<sup>3</sup>. Besonders geschützt sind auch alle europäischen Vogelarten, die hinsichtlich des Störungsverbots des § 44 Abs., 1 Nr. 3 BNatSchG den streng zu schützenden Arten gleichgestellt sind<sup>4</sup>.

Besonders geschützt sind auch alle europäischen Vogelarten, die hinsichtlich des Störungsverbots des § 42 Abs., 1 Nr. 3 BNatSchG den streng zu schützenden Arten gleichgestellt sind<sup>5</sup>.

## 1.2.2 Erläuterung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände und Ausnahmenvorschriften

Durch die Novellierung des BNatSchG hat der Gesetzgeber die von der EU angemahnte Konformität mit der Vogelschutz- und der FFH-Richtlinie umgesetzt. Allerdings bleiben in Teilen die Neufassungen der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1-5 BNatSchG hinter den gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben zurück. Weiterhin beschneiden die Freistellungsklauseln im relevanten § 44 Abs. 5 BNatSchG den

3 Quelle: NLÖ, Abt. 2 Naturschutz (2004): Liste der streng geschützten Arten in Niedersachsen (Stand 22.12.2004). - unveröff. Mskr.: 18 S.

4 vgl. BREUER, W. & S. KÖHLER (2005): Besonders und streng geschützte Arten. Konsequenzen für die Zulassung von Eingriffen. – Referat Tagung der Niedersächs. Straßenbauverwaltung 2005: 9 S.

5 vgl. BREUER, W. & S. KÖHLER (2005)



Artenschutz auf ein Mindestmaß, welches kaum mehr als richtlinienkonform anzusehen ist.<sup>6</sup> Deshalb werden die artspezifischen Prognosen (vgl. Kapitel 5.2) mit Hintergrund der gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

In einigen der folgenden Normen werden nur absichtliche Beeinträchtigungen der geschützten Arten verboten. Auch die wissentliche Inkaufnahme von Beeinträchtigungen der geschützten Arten ist als eine absichtliche Beeinträchtigung anzusehen.<sup>7</sup>

### 1.2.2.1 Relevante Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG

Wortlaut und systematische Auslegung verdeutlichen, dass die Bestimmungen des § 44 BNatSchG überwiegend auf den Schutz einzelner Exemplare einer Art abzielen, sie sind nur in Punkt B als populations- und nicht individuumsbezogene Regelungen aufzufassen.

→ **Verbote des § 44 BNatSchG für besonders und streng geschützte Arten:**

**A Verbot der Tötung oder des Fangs besonders geschützter Tiere - § 44 (1) Nr.1 BNatSchG –**  
Der Verbotstatbestand ist einschlägig, wenn ein Vorhaben voraussehbar zur Tötung von Exemplaren einer Art führt. Prognostizierte Verletzungen sind wie Tötungen zu behandeln.

*„Unvermeidbare betriebsbedingte Tötungen einzelner Individuen (z. B. Tierkollisionen nach Inbetriebnahme einer Straße) fallen als Verwirklichung sozialadäquater Risiken in der Regel nicht unter das Verbot. Vielmehr muss sich durch ein Vorhaben das Risiko des Erfolgeintritts (Tötung besonders geschützter Tiere) in signifikanter Weise erhöhen (vgl. z. B. Urteil BVerwG vom 9. Juli 2008, Az. 9 A14/07. „Unvermeidbar“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass im Rahmen der Eingriffszulassung das Tötungsrisiko artgerecht durch geeignete Vermeidungsmaßnahmen reduziert wurde“.<sup>8</sup>*

**B Erhebliche Störung wildlebender Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten (§ 44 (1) Nr.2 BNatSchG)** - Diese Regelung gilt demnach für alle Vogelarten. Als ähnliche Handlung sind z.B. auch bau- und betriebsbedingte Störungen zu verstehen (vgl. BVerwG-Urteil v. 16.03.2006). Eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. Zur Bewertung von Störungen bieten sich folgende Definitionen an:

*„Eine relevante Störung liegt vor, wenn vorhabenbedingte Auswirkungen nachteilige Veränderungen in den Eigenschaften der streng geschützten oder der europäischen Vogelarten an ihren Brut-, Nist-, Wohn- und Zufluchtstätten bzw. während ihrer Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten haben, die die Anpassungsfähigkeit des Individuums überfordern und seine Fitness mindern.“<sup>9</sup>*

*„Entscheidend ist, wie sich die Störung auf die Überlebenschancen, die Reproduktionsfähigkeit und den Fortpflanzungserfolg der Individuen der lokalen Population auswirkt. Dabei kommt es insbesondere auf den Zeitpunkt und die Dauer der Störungen an.“<sup>10</sup>*

6 Kritische Kommentierung der Novelle beispielsweise von Möckel, S. (2008): Die Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes zum europäischen Gebiets- und Artenschutz – Darstellung und Bewertung. – Zeitschr. f. Umweltrecht 2/2008: 57-64  
7 Quelle: ROLL, E., B. WALTER, C. HAUKE & K. SOMMERLATTE (2005): Umwelt-Leitfaden zur eisenbahnrechtlichen Planfeststellung und Plangenehmigung sowie für Magnetschwebebahnen. Teil 5: Behandlung besonders und streng geschützte Arten in der eisenbahnrechtlichen Planfeststellung– Eisenbahn-Bundesamt, 10 S.  
8 Quelle: LANA (2009): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. - vervielf. Mskr. 25, S.; Zitat: S. 5.  
9 Quelle: GELLERMANN, M. & M. SCHREIBER (2007): Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen in staatlichen Planungs- und Zulassungsverfahren. Leitfaden für die Praxis. – Natur & Recht, Bd. 7, 503 S.; Zitat: S. 180.  
10 Quelle: KIEL, E. (2007)



*„Werden Tiere an ihren Fortpflanzungs- und Ruhestätten gestört, kann dies zur Folge haben, dass diese Stätten für sie nicht mehr nutzbar sind. Insofern ergeben sich zwischen dem „Störungstatbestand“ und dem Tatbestand der „Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ zwangsläufig Überschneidungen. Bei der Störung von Individuen an ihren Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist dann von der Beschädigung einer solchen Stätte auszugehen, wenn die Auswirkungen auch nach Wegfall der Störung (z.B. Aufgabe der Quartiertradition einer Fledermaus-Wochenstube) bzw. betriebsbedingt andauern (z.B. Geräuschimmissionen an Straßen).“<sup>11</sup>*

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist nach der Definition der LANA (2009) wie folgt anzunehmen:

*„Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist immer dann anzunehmen, wenn sich als Folge der Störung die Größe oder der Fortpflanzungserfolg der lokalen Population signifikant und nachhaltig verringert. Bei häufigen und weit verbreiteten Arten führen kleinräumige Störungen einzelner Individuen im Regelfall nicht zu einem Verstoß gegen das Störungsverbot.[...] Demgegenüber kann bei landesweit seltenen Arten mit geringen Populationsgrößen eine signifikante Verschlechterung bereits dann vorliegen, wenn die Fortpflanzungsfähigkeit, der Bruterfolg oder die Überlebenschancen einzelner Individuen beeinträchtigt oder gefährdet werden.“<sup>12</sup>*

Da eine Abgrenzung lokaler Populationen in der Praxis kaum nach populationsbiologischen oder -genetischen Kriterien erfolgen kann, sind praxistaugliche Spezifizierungen erforderlich. Jene sind artbezogen individuell abhängig vom Verteilungsmuster, von der Raumnutzung, Mobilität und Sozialstruktur, so dass sich 2 Typen der „lokalen Population“ abgrenzen lassen<sup>13</sup>.

1. **Lokale Population im Sinne eines gut abgrenzbaren örtlichen Vorkommens** - Bei Arten mit einer punktuellen oder zerstreuten Verbreitung oder solchen mit lokalen Dichtezentren sollte sich die Abgrenzung an eher kleinräumigen Landschaftseinheiten orientieren (z.B. Waldgebiete, Grünlandkomplexe, Bachläufe) oder auch auf klar abgrenzte Schutzgebiete beziehen.  
Beispiele für gut abgrenzbare lokale Vorkommen sind Wochenstuben(verbünde) oder Winterquartiere von Fledermäusen, Laichgemeinschaften von Amphibien, Koloniebrüter (z. B. Graureiher), Arten in seltenen Lebensräumen (z. B. Uferschnepfe, Blaukehlchen, Ziegenmelker, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling). Arten, die lokale Dichtezentren bilden können, sind z. B. Steinkauz, Mittelspecht, Kiebitz und Feldlerche.
2. **Lokale Population im Sinne einer flächigen Verbreitung** - Bei Arten mit einer flächigen Verbreitung sowie bei revierbildenden Arten mit großen Aktionsräumen kann die lokale Population auf den Bereich einer naturräumlichen Landschaftseinheit bezogen werden. Wo dies nicht möglich ist, können planerische Grenzen (Kreise oder Gemeinden) zugrunde gelegt werden.  
Beispiele für Arten mit einer flächigen Verbreitung sind z.B. Haussperling, Kohlmeise und Buchfink. Revierbildende Arten mit großen Aktionsräumen sind z.B. Mäusebussard, Turmfalke, Waldkauz und Schwarzspecht. Bei einigen Arten mit großen Raumansprüchen (z.B. Schwarzstorch, Wolf) ist die Abgrenzung einer lokalen Population auch bei flächiger Verbreitung häufig gar nicht möglich. In diesem Fall ist vorsorglich das einzelne Brutpaar oder das Rudel als lokale Population zu betrachten.

**C Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Tiere wildlebender Arten (§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG)** - Mit diesem Verbot sind Nester, Niststätten, Balz- und Paarungsplätze, Eiablagehabitats, Larval- und Puppenhabitats sowie Habitats zur Jungen-

11 vgl. LANA (2009); Zitat: S. 5.

12 vgl. LANA (2009); Zitat: S. 6

13 vgl. LANA (2009); Zitat: S. 6 sowie KIEL (2007)



aufzucht angesprochen<sup>14</sup>. Zu den Ruhestätten zählen in diesem Sinne z. B. Aufenthaltsorte während des Thermoregulationsverhaltens, Versteckplätze und Überwinterungsorte. Nicht erfasst sind dagegen Nahrungshabitate und Wanderwege zwischen Teillebensräumen, es sei denn, durch den Verlust der Nahrungshabitate oder die Zerschneidung der Wanderhabitate werden Niststätten funktionslos.

Die Zerstörung oder Beschädigung von Ruhestätten ist auch dann verboten, wenn sich die Tiere nicht an oder in der Ruhestätte aufhalten. Bei nicht standorttreuen Tierarten, die ihre Lebensstätten regelmäßig wechseln und nicht erneut nutzen, ist die Zerstörung einer Fortpflanzungs- oder Ruhestätte außerhalb der Nutzungszeiten kein Verstoß gegen die artenschutzrechtlichen Vorschriften. Entscheidend für das Vorliegen einer Beschädigung ist die Feststellung, dass eine Verminderung des Fortpflanzungserfolges oder der Ruhemöglichkeiten des betroffenen Individuums oder der betroffenen Individuengruppe wahrscheinlich ist. Dieser funktional abgeleitete Ansatz bedingt, dass sowohl unmittelbare Wirkungen der engeren Fortpflanzungs- und Ruhestätte als auch graduell wirksame und/oder mittelbare Beeinträchtigungen als Beschädigungen aufzufassen sind. Auch "schleichende" Beschädigungen, die nicht sofort zu einem Verlust der ökologischen Funktion führen, können vom Verbot umfasst sein<sup>15</sup>.

Die Beeinträchtigung eines entsprechenden Lebensraumes bzw. ein Teil desselben ist in der Abwägung dann relevant, wenn der Erhaltungszustand der Populationen sich verschlechtert.

**D Verbot der Beschädigung oder Vernichtung von Pflanzen oder Pflanzenteilen, der Beeinträchtigung oder Zerstörung deren Standorte (§ 44 (1) Nr.4 BNatSchG)** - Die Formulierung des Verbotstatbestandes knüpft an einzelne Exemplare einer Art an. Es ist verboten, wildlebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Teile oder ihre Entwicklungsformen abzuschneiden, abzupflücken, aus- oder abzureißen, auszugraben, zu beschädigen oder zu vernichten.

Von den Verboten sind auch Beeinträchtigungen von Samen, Knollen, etc. umfasst. Hierbei umfasst der Schutz ausschließlich die für das Gedeihen geeignete Standorte, sollten z. B. Samen der geschützten Pflanzenarten durch Hochwasserverdriftung auf ungeeignete Standorte gelangen, an denen ein Gedeihen nicht möglich ist, so unterliegen diese Standorte nicht dem Schutz nach § 44 (1) Nr.4 BNatSchG.<sup>16</sup>

**E Die Freistellungsregelungen in § 44 (5) BNatSchG<sup>17</sup>** – Sie sind praktisch bedeutsam, da sie bestimmte Vorhaben von den weit reichenden Verbotstatbeständen ausnehmen. Um die Funktion zu gewährleisten, können die zuständigen Behörden auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Measures) festsetzen. Diese Regelung betrifft neben den europarechtlich geschützten Arten auch die nationalen Verantwortungsarten.

Vorhaben für die diese Freistellungsklausel anwendbar ist, sind

- *nach § 14 zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft*
- *Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1, die nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind (Vorhaben in Gebieten mit Bebauungsplänen nach § 30 des Baugesetzbuchs, während der Planaufstellung nach § 33 des BauGB und im Innenbereich nach § 34 Bau GB)*

Neben der Freistellung vom Beschädigungsverbot geschützter Lebensstätten regelte § 44 (5) Satz 2 bis zum sogenannten „Freiberg-Urteil“<sup>18</sup> die zusätzliche Möglichkeit der Freistellung vom Tötungsverbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG.

14 vgl. TRAUTNER, J. (2008)

15 vgl. LANA (2009)

16 vgl. LANA (2009)

17 vgl. Möckel, S. (2008)

18 vgl. Urteil BVerwG 9 A 12.10 vom 14.07.2011



Die Freistellungsklausel wird in den neueren Fassungen des § 44 (5) BNatSchG<sup>19</sup> dergestalt präzisiert, dass ein Verstoß gegen

1. *das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vorliegt, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,*
2. *das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vorliegt, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*
3. *das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vorliegt, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.*

#### 1.2.2.2 Relevante Verbote des Art. 5 VS-RL

Die Verbotstatbestände des Art. 5 VS-RL gelten für alle europäischen Vogelarten und sind nur in Punkt C als populations- und nicht individuumsbezogene Regelungen aufzufassen<sup>20</sup>.

- A Absichtliche Tötung oder Fang (Art. 5 lit. a VS-RL)** - Das Verbot der Tötung und des Fangs zielt auf einzelne Individuen einer Art ab.
- B Absichtliche Zerstörung, Beschädigung von Eiern oder Nestern (Art. 5 lit. b VS-RL)** - Grundsätzlich ist eine Zerstörung von Nestern nur gegeben, wenn die Beeinträchtigung entweder während des Brutgeschäftes erfolgt oder außerhalb der Brutzeit ein Brutstandort zerstört wird, der für die betroffenen Vögel obligatorisch ist (traditioneller Nistplatz).
- C Absichtliche Störung, insbesondere während der Brut- und Aufzuchtzeit, sofern sich die Störung auf die Zielsetzung der Vogelschutzrichtlinie erheblich auswirken kann (Art. 5 lit. d VS-RL)** - Hier sind gravierende Störungen angesprochen, die den Bruterfolg so erheblich beeinträchtigen, dass die Population einer Vogelart negativ beeinflusst wird. Hinsichtlich der Art der Störung kennt die Vogelschutzrichtlinie keine Einschränkungen.

#### 1.2.2.3 Relevante Verbote der Art. 12 und 13 FFH-RL

- A Absichtlicher Fang oder Tötung von aus der Natur entnommenen Exemplaren dieser Tierarten (Art. 12 Abs. 1 lit. a FFH-RL)** - Der Vergleich mit der englischen Fassung macht deutlich, dass mit der missverständlichen Formulierung die Tötung wild lebender Exemplare der geschützten Arten angesprochen ist. Die Norm zielt auf die Beeinträchtigung einzelner Individuen ab.
- B Absichtliche Störung der Arten, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- oder Wanderungszeiten (Art. 12 Abs. 1 lit. b FFH-RL)** - Hiermit sind alle Störungen angesprochen, die in Hinblick auf die Zielsetzung des Artenschutzes relevant sein können.

<sup>19</sup> zuletzt in der Fassung des BNatSchG vom 13.03.2020

<sup>20</sup> vgl. Röll, E., B. Walter, C. Hauke & K. Sommerlatte (2005); desgl. Gellermann & Schreiber (2007)



- C Absichtliche Zerstörung von Eiern (Art. 12 Abs. 1 lit. c FFH-RL)** - Angesprochen ist hier die Zerstörung von Eiern (z.B. Reptilieneier). Die Norm zielt auf die Beeinträchtigung einzelner Individuen ab.

*Im § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG hat diese Verbotsnorm in sensu stricto keinen Einzug gefunden (vgl. auch Kap. 5.1.3 Pkt. B), muss aber bei der Prüfung des Verbotstatbestandes berücksichtigt werden, damit eine Konformität mit der FFH-Richtlinie gewahrt bleibt.*

- D Beschädigung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (Art. 12 Abs. 1 lit. d FFH-RL)** - Mit dieser Verbotsnorm sind die gleichen Teillebensräume angesprochen wie unter § 44 Abs. 1 Nr.1 BNatSchG. Die Norm zielt auf die Beeinträchtigung einzelner Individuen ab.

- E Absichtliches Pflücken, Sammeln, Abschneiden, Ausgraben oder Vernichten von Exemplaren der Pflanzenarten des Anhang IV FFH-RL (Art. 13 Abs. 1 lit. a)** - Die Verbotstatbestände des Art. 13 Abs. 1 lit. a FFH-RL zielt dem Wortlaut nach auf den Schutz einzelner Exemplare gegenüber Beeinträchtigungen ab. Art. 13 Abs. 2 weist darauf hin, dass der Begriff der Pflanze alle Lebensstadien umfasst. Die Formulierung knüpft an einzelne Exemplare einer Art an. Die umfassenden Verbotskataloge machen in beiden Normen deutlich, dass letztlich jede Form der Beeinträchtigung untersagt ist (siehe auch § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

#### 1.2.2.4 Die Ausnahmegesetzgebung des § 45 (7) BNatSchG und die Vorgaben der Vogelschutz- und FFH-Richtlinie

Die Neufassung im BNatSchG ergänzt, wie bisher, die bisherigen Ausnahmegründe insbesondere um den Auffangtatbestand „andere zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art“ (Nr. 5). Mit der Erweiterung der Ausnahmetatbestände entfällt der Druck, den härtefallbezogenen Befreiungstatbestand in § 67 BNatSchG als allgemeinen Ausnahmetatbestand anzuwenden<sup>21</sup>.

**Eine Ausnahme im Sinne des Art. 9 von den Verboten des Art. 5 bis 7 der EG-Vogelschutzrichtlinie** ist möglich, und auch nur sofern es keine andere zufriedenstellende Lösung (Alternativlösung) gibt, ausschließlich im Interesse:

- der Volksgesundheit,
- der öffentlichen Sicherheit oder
- der Sicherheit der Luftfahrt.

Eine weitere Bedingung, neben dem Fehlen einer zumutbaren Alternative, ist die generelle Forderung nach Art. 13 der EG-VS-RL, dass sich der gegenwärtige Erhaltungszustand der Populationen nicht verschlechtert.

**Für eine Ausnahme nach Art. 16 von den Verboten des Art. 12 und 13 der FFH-Richtlinie** zum Schutz der **Arten des Anhanges IV der FFH-Richtlinie** müssen indessen folgende drei Voraussetzungen kumulativ gegeben sein:

- es darf keine anderweitige zufriedenstellende Lösung geben, und
- es müssen bestimmte gesteigerte Gründe für eine Projektrectfertigung vorliegen (im Interesse der Volksgesundheit und der öffentlichen Sicherheit oder aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art oder positiver Folgen für die Umwelt) und
- die Population der betroffenen Art muss trotz der Ausnahme ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verbleiben.

<sup>21</sup> vgl. Möckel, S. (2008)



Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden<sup>22</sup>, „soweit keine zumutbaren Alternativen gegeben sind. Ist eine entsprechende Alternative verfügbar, besteht ein strikt zu beachtendes Vermeidungsgebot, das nicht im Wege der planerischen Abwägung überwunden werden kann. Umgekehrt muss das Fehlen von Alternativen nachgewiesen werden. Dieser Nachweis misslingt, wenn Lösungen nicht untersucht wurden, die nicht von vornherein ausgeschlossen werden können, selbst wenn sie gewisse Schwierigkeiten und Nachteile bei der Zielverwirklichung mit sich gebracht hätten. Bei der Beurteilung der Zumutbarkeit von Alternativen ist der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu beachten (Ausgewogenheit)“.

Probleme bereiten grundsätzlich verschiedene Anforderungen des Europarechtes an die Abweichungsvoraussetzungen:

- Dies betrifft zum Einen den Erhaltungszustand der Populationen: während Art. 13 der Vogelschutz-Richtlinie fordert, dass sich der Erhaltungszustand mit Verwirklichung des Vorhabens zumindest nicht weiter verschlechtern darf, sind die Ausnahmegründe nach Art. 16 (1) FFH-Richtlinie weitaus strenger formuliert. Sind Arten nach Anhang IV FFH-Richtlinie betroffen, die in der biogeographischen Region einen ungünstigen Erhaltungszustand bereits ohne die Verwirklichung des Vorhabens aufweisen, so ist eine ausnahmsweise Zulassung im Grundsatz faktisch zunächst unzulässig. Dies hätte jedoch zur Folge, dass sämtliche Abweichungsgründe nach Art. 16 (1), selbst die im Interesse der Gesundheit und der Sicherheit, nicht anwendbar wären, solange kein günstiger Erhaltungszustand erreicht wäre. Diese enge Auslegung widerspricht sowohl den Grundsätzen nach Art. 16 (1) als auch nach Art. 2 (3) FFH-Richtlinie<sup>23</sup>. In Fällen, in denen der Erhaltungszustand auf biogeografischer Ebene auch ohne die beeinträchtigende Maßnahme bereits ungünstig ist, darf eine Ausnahmegenehmigung nur unter „außergewöhnlichen Umständen“ erteilt werden (vgl. EuGH, Urteil vom 10. Mai 2007, C-342/05). Hierzu muss ausreichend nachgewiesen werden<sup>24</sup>, dass die Ausnahme den ungünstigen Erhaltungszustand der Population nicht weiter verschlechtert und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes nicht behindern wird<sup>25</sup>.
- Zum anderen weichen die Definitionen des öffentlichen Interesses in der VS-RI und der FFH-RL voneinander ab: ausgenommen in Art. 9 VS-RL ist ausdrücklich die in Art. 16 FFH-Richtlinie genannte Befreiungsmöglichkeit wenn bestimmte gesteigerte Gründe für eine Projektrechtfertigung vorliegen (im Interesse der Volksgesundheit und der öffentlichen Sicherheit oder aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art oder positiver Folgen für die Umwelt). In diesem wichtigen Punkt weichen die beiden Richtlinien voneinander ab, d.h. es gibt eigentlich keine Möglichkeit der Befreiung nach Art. 9 VS-RL, wenn Gründe des öffentlichen Interesses geltend gemacht werden sollen sofern es keine andere zufrieden stellende Lösung gibt. Solange auf EU-Ebene diese Unterscheidung in den Befreiungsvoraussetzungen besteht und keine Angleichung des Art. 9 VS-RL an Art. 16 FFH-RL vorgenommen wird, muss die VS-RL im derzeitigen enger gefassten Wortlaut angewendet werden, auch wenn eine Parallelisierung beider Richtlinien als EU-rechtlich gerechtfertigt ist mit Blick auf die europäische Richtlinien-Historie zum Schutz bedrohter Arten<sup>26 27</sup>.

22 vgl. LANA (2009); Zitat S. 15

23 vgl hierzu auch GELLERMANN & SCHREIBER (2007)

24 die erteilten Ausnahmeregelungen sind der EU-Kommission mitzuteilen, die hierzu wiederum Stellung nimmt

25 vgl. LANA (2009)

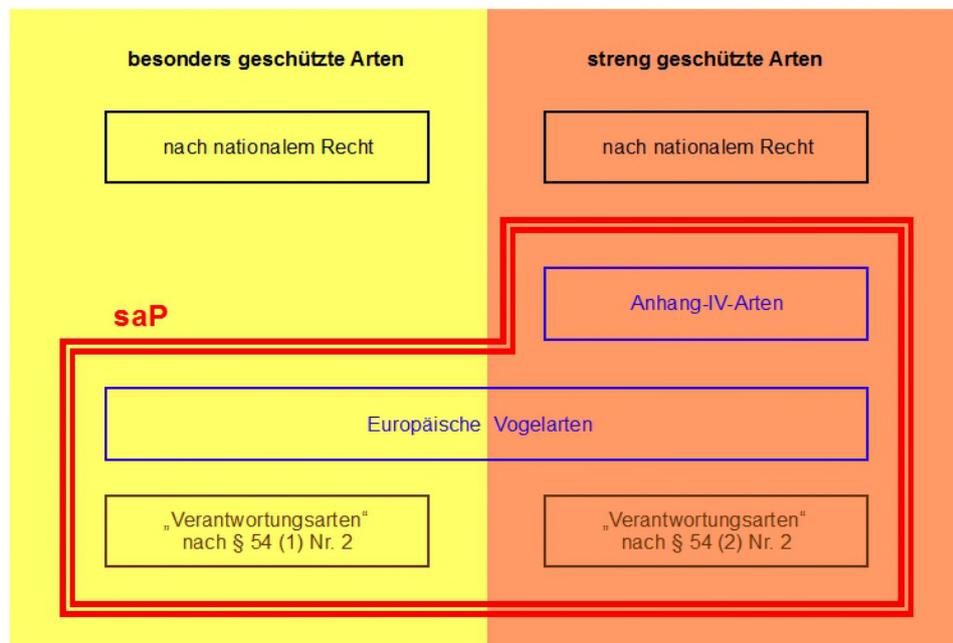
26 vgl GELLERMANN & SCHREIBER (2007)

27 sowohl die FFH- als auch die VS-Richtlinie wurden zwischenzeitlich novelliert (FFH-RL i.d.F. vom 01.01.2007; VS-RL i.d.F. 26.10.2010). Die Parallelisierung bei den Befreiungsvoraussetzungen der beiden Richtlinien ist allerdings nicht erfolgt!



### 1.3 Methodische Vorgehensweise und Datengrundlagen

Die methodische Vorgehensweise der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung wird im Ablaufschema im Anhang I verdeutlicht. Die Beziehung der verschiedenen nationalen und europäischen Schutzkategorien der Tier- und Pflanzenarten zueinander zeigt nachfolgendes Schema<sup>28</sup>:



Im Rahmen der saP sind grundsätzlich alle in Niedersachsen vorkommenden Arten der folgenden drei Gruppen zu berücksichtigen:

- die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie
- die europäischen Vogelarten entsprechend Art. 1 VS-RL
- die besonders und streng geschützten Verantwortungsarten nach § 54 BNatSchG

#### Hinweis:

Hinzugekommen sind spezielle Verantwortungsarten im Sinne des § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG, die im Prüfungsablauf den europarechtlich geschützten Arten gleichzustellen sind.

In der Vorprüfung (vgl. Kapitel 3) wird im Rahmen der Abschichtung ermittelt, welche Arten im Wirkungsraum vorkommen können und welche Arten wahrscheinlich aufgrund fehlender Einwirkungen gar nicht detailliert geprüft werden müssen. Das zu untersuchende Artenspektrum wird auf Arten eingegrenzt<sup>29</sup>,

- die im Untersuchungsgebiet potentiell vorkommen können
- vom Vorhaben tatsächlich betroffen sein könnten und
- empfindlich darauf reagieren.

Eine Art wird nicht weiter betrachtet, wenn sie gegenüber den Auswirkungen des Vorhabens unempfindlich ist oder keine Auswirkungen des Vorhabens auf die Art auftreten können. Die Liste der 231 in

28 für das BNatSchG 2010 in Anlehnung an: OBERSTE BAUBEHÖRDE IM BAYERISCHEN STAATSMINISTERIUM DES INNERN (2008): Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) (Fassung mit Stand 12/2007). - 12 S. Quelle: <http://www.stmibayern.de>

29 vgl. LANA (2006): Hinweise der LANA zur Anwendung des europäischen Artenschutzrechtes bei der Zulassung von Vorhaben und Planungen. - Beschlossen auf der 93. LANA-Sitzung am 29.05.2006: 9 S:



Niedersachsen streng geschützten Arten wurde hierfür komplett geprüft, um auch ggf. national geschützte Arten identifizieren zu können, die im Rahmen der Eingriffsregelung berücksichtigt werden müssen (vgl. Anhang II.1).

In 2020 wurden folgende Artengruppen untersucht: Brut-,Gast-,Rastvögel, Fledermäuse, Amphibien und Reptilien. Die Methodik und Ergebnisse der Freilanduntersuchungen wird in Anhang I.2 dokumentiert.

Die Auswirkungen des Vorhabens auf die Arten des Anhangs IV, die Vogelarten und die Verantwortungsarten sind daraufhin einzelartenbezogen zu untersuchen, ob sie den Tatbestand der artenschutzrechtlich verbotenen Schädigung oder Störung erfüllen. Im Rahmen des § 44 (1) BNatSchG ist für jede Art im Einzelnen zu prüfen, ob vorhabenbedingte Tötungshandlungen, erhebliche Störungen bzw. Schädigungen der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten eintreten können. In diesem Zusammenhang können im Fall des Eintretens von Schädigungen der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten so genannte Vermeidungsmaßnahmen und vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (artspezifische funktionserhaltende Maßnahmen) vorgesehen werden (vgl. Kapitel 4).

Die Freistellungsklausel nach § 44 (5) verhilft trotz der identifizierten Verbotstatbestände dazu, dass sich die ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätten bzw. der Erhaltungszustand der Art(en) nicht zu verschlechtert. Falls dadurch die Verbote nicht eintreten, erübrigen sich für diese Art(en) weitere Schritte und die Zulässigkeit ist gegeben.<sup>30</sup>

Werden die Verbotstatbestände nach § 44 (1), 1 teilweise i.V.m. (5) BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten dennoch erfüllt, kann die verfahrensführende Behörde nach § 45 Abs. 7 BNatSchG im Einzelfall weitere Ausnahmen zulassen. Die Erteilung einer Befreiung nach § 67 BNatSchG, ausgestaltet als ausschließliche Härtefallregelung, ist deshalb nur noch in Ausnahmefällen notwendig (vgl. Kap. 1.2.2.4).

Die Beurteilung des artspezifischen Erhaltungszustandes (vgl. Kapitel 3) für die landesweite bzw. für die lokale(n) Population(en) erfolgt nach TRAUTNER et al.<sup>31</sup> bzw. ELLWANGER et al.<sup>32</sup>:

#### → Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen und landesweiten Population



S

ungünstig/schlecht:

Arten der Rote Liste-Kategorien 1 - 3



U

ungünstig/unzureichend:

Arten der Vorwarnliste (V) bzw. mit defizitärer Datenlage



G

günstig:

ungefährdete Arten

30 Quelle: MÜLLER-PFANNENSTIEL, K. (2005), desgl.: TRAUTNER, J.; K. KOCKELKE, H. LAMBRECHT & J. MAYER (2006): Geschützte Arten in Planungs- und Zulassungsverfahren. – Norderstedt (Books on Demand GmbH), 234 S.

31 vgl. TRAUTNER et al. (2006), S: 39 ff.

32 Quelle: ELLWANGER, G., M. NEUNKIRCHEN, C. EICHEN, P.SCHNITTER & E. SCHRÖDER (2006): Grundsätzliche Überlegungen zur Bewertung des günstigen Erhaltungszustandes für die Arten der Anhänge II, IV und V der FFH-Richtlinie in Sachsen-Anhalt und in Deutschland. - Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle, Sonderheft 2(2006): 7–13 (S. 9: Anlehnung an das Bewertungsschema der 81. LANA-Konferenz 2001)



→ **Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population<sup>33</sup>**

Bewertungskriterium	A	B	C
Habitatqualitäten (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mittlere bis schlechte Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Derzeitige Beeinträchtigung	keine bis gering	mittel	stark

Die Gesamtbewertung wird durch Aggregation der einzelnen Bewertungskriterien wie folgt ermittelt:

Habitatqualitäten	A	A	A	A	B	B	B	C	C	C
Zustand der Population	A	A	A	B	B	B	B	C	C	C
Derzeitige Beeinträchtigung	A	B	C	C	A	B	C	A	B	C
<b>Gesamtbewertung</b>	<b>A</b>	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>B</b>	<b>B</b>	<b>B</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>C</b>	<b>C</b>

**Hinweis:**

Besonders oder streng geschützte nationale Verantwortungsarten gemäß § 54 BNatSchG sind zum gegenwärtigen Verfahrensstand nicht zu beschreiben. Unter Beteiligung der Bundesländer wurde durch das BMU/BfN zwar eine Liste von 40 Tier- und Pflanzenarten erarbeitet. Von der entsprechenden Rechtsverordnungsermächtigung in § 54 Abs. 1 BNatSchG hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit nach mittlerweile 10 Jahren seit Inkrafttreten der BNatSchG-Novellierung immer noch keinen Gebrauch gemacht. Die Regelung bezüglich dieser Arten ist deshalb **derzeit noch nicht anwendbar**, da der Bund die Arten im Rahmen einer Neufassung der Bundesartenschutzverordnung erst noch bestimmen muss. Wann diese vorgelegt werden wird, ist derzeit nicht bekannt.

§ 19 Absatz 3 Satz 2 BNatSchG a. F. wurde mit der Änderung des BNatSchG 2010 nicht übernommen, im Hinblick auf die Neuaufnahme der nicht europarechtlich geschützten Verantwortungsarten in die Sonderregelung des § 44 Absatz 5 Satz 2 bis 5. Dies bedeutet: national streng geschützte Arten, die weder zu den europarechtlich geschützten Arten noch zu den Verantwortungsarten gehören, sind nunmehr im Rahmen der erweiterten Eingriffsregelung nach § 15, teilweise i.V.m. § 19 BNatSchG zu prüfen.

Sind deshalb andere national streng und besonders geschützte Arten vom Vorhaben betroffen, liegt ein Verstoß gegen keines der Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor, diese Arten werden vom Prüfinstrumentarium der saP nach BNatSchG nicht berührt.

<sup>33</sup> Im Rahmen der Bauleitplanung wird hierbei der direkte Zuständigkeitsbereich der Städte und Gemeinden im Regelfall als Bezugsraum für die lokalen Populationen definiert (vgl. TRAUTNER et al. (2006): S. 39)



## 2 Darstellung des Vorhabens und dessen Wirkungen

### 2.1 Ist-Zustand

Abbildung 2.1: Lage des Vorhabenbereichs im Raum



Die Firma Hermann Jansen Straßen- und Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG betreibt seit Jahrzehnten einen Abbau von Sand am Wattberg in Surwold, aus der der Rohstoff Sand für die lokalen Bauvorhaben gewonnen wird. Zur langfristigen Sicherung des Produktionsstandortes ist nunmehr eine Erweiterung der bestehenden Sandgrube im Nassabbau vorgesehen.

Die zu erweiternde Abbaustätte liegt zwischen den Ortschaften Surwold im Osten und Neubörger im Westen in der Gemarkung Surwold, Flur 28, Flurstücke 16/7, 16/1 und 16/8 und hat eine Größe von rd. 9,8 ha.



Entsprechend der vorgenommenen Biotoptypenkartierung finden sich in der derzeitigen Abbaustätte offene Sandflächen, Acker, sowie halbruderale Gras- und Staudenfluren. Eine befestigte Zufahrt von der Straße „Am Wattberg“ ist bereits vorhanden, ein weiterer Ausbau ist nicht erforderlich.

Umliegend befinden sich im Norden und Westen jeweils Ackerflächen. Westlich liegt das Gelände des Wertstoffhofs. Im Osten begrenzt die Abgrabung der Emsländer Baustoffwerke das Vorhabengebiet. Im Süden und Südwesten befinden sich weitere Abgrabungen sowie eine Abgrabung, die in Teilen bereits rekultiviert wurde.

FFH-, Vogelschutz-, Landschafts- und Naturschutzgebiete sind nicht in der unmittelbaren Umgebung vorhanden. Der Vorhabenbereich liegt am Südrand eines großen, für Gastvögel wertvollen Bereichs. Nördlich der Eingriffsfläche befindet sich ein für Brutvögel wertvoller Bereich (Status offen).

## **2.2 Art und Erforderlichkeit des Vorhabens**

Das Vorhaben, dessen Vereinbarkeit mit den Bestimmungen der §§ 44 und 45 BNatSchG zu untersuchen ist, umfasst die Erweiterung eines bestehenden Sandabbaus.

Der aus dieser Sandgrube bisher ausschließlich im Trockenabbau gewonnene Sand wird in erster Linie für die Deckung der eigenen Bedarfe verwandt, vornehmlich im Straßenbau. Zur langfristigen Sicherung des Produktionsstandortes ist nunmehr eine Erweiterung der bestehenden Sandgrube im Nassabbau vorgesehen.

Auf den bisher im Trockenabbau befindlichen Eigentumsflächen Flurstücke 16/7, 16/1 & 16/8 soll ein Abbau von Sand im Nassabbau einhergehend mit der Herstellung eines Gewässers erfolgen. Das Gesamtabbauvolumen beträgt rund 363.000 m<sup>3</sup>. Die besonders in den Randbereichen im Trockenabbau noch gewinnbaren Sandmengen sollen noch ausgebeutet werden. Im Anschluss bzw. parallel erfolgt der Abbau von Sand im Nassabbauverfahren mittels Spülbagger und Einrichtung von Spülfeldern. Die bestehenden infrastrukturellen Voraussetzungen zur Abfuhr des Materials (Abfuhrweg) soll weiter genutzt werden.

Die Abbautätigkeiten sollen werktags (Montag - Freitag) im Zeitraum zwischen 6:00 Uhr und 20:00 Uhr stattfinden, samstags von 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr. An Sonn- und Feiertagen und im Nachtzeitraum sollen keine Abbau- und Verladetätigkeiten erfolgen. Eine Erhöhung der Transporte wird mit dieser Erweiterung nicht initiiert. Dies kann sich je nach Erfordernis und Entwicklung der Marktsituation jedoch immer wieder verändern.

Auf dem Abbaugelände sind folgende Nebenanlagen vorhanden bzw. später vorgesehen,:

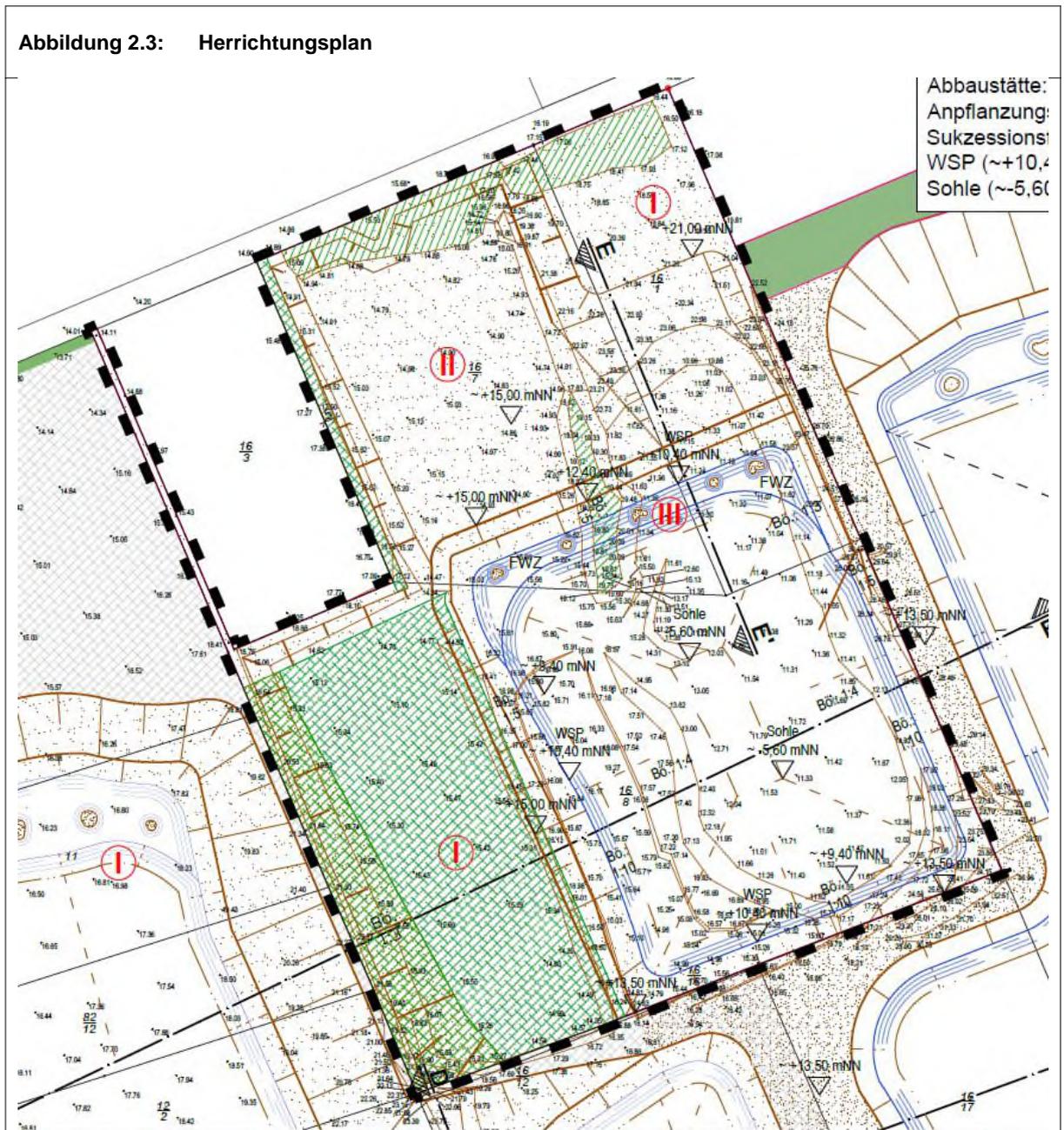
- Büro- und Personal-Aufenthalts-Container mit abflussloser mobiler WC-Anlage
- Siebanlagen mit Förderbändern sowie Sandlager
- Container mit Dieselmotor für den Saugbaggerbetrieb, Diesel- und Heizöltanks (doppelwandig), Materialcontainer, etc.

Für den Abbau und den Transport werden ein elektrisch betriebener Saugbagger, Radlader, Hydraulik-Bagger sowie Lastkraftwagen eingesetzt. Der Sand wird weiterhin wie schon genehmigt und seit Jahrzehnten praktiziert in erster Linie mit Lkw abtransportiert.

Die Erschließung der Abbaustätte sowie der Abtransport des Sandes erfolgt – wie schon in der Vergangenheit und auch genehmigt – im Norden über die angrenzende Gemeindestraße „Am Wattberg“.

Im Zuge der Abbauplanung für die Erweiterung können in einem Zeitraum von etwa 20 Jahren insgesamt brutto ca. 363.000 m<sup>3</sup> Boden durch den Bodenabbau im Nassaussandungsverfahren gewonnen werden.





### 2.3 Mögliche Wirkungen des Vorhabens

Nachfolgend werden die anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren ausgeführt, die in der Regel Beeinträchtigungen und Störungen der streng und besonders geschützten Tierarten verursachen können. Die Auswirkungen beschränken sich z.T nicht allein auf den Vorhabenbereich selbst, sondern können auch, je nach Reichweite und Intensität, das Umland beeinträchtigen.

- Verstärkte und intensive menschliche Anwesenheit: Die Durchführung einer Abgrabung hat intensive menschliche Tätigkeiten im Gebiet zur Folge. Menschliche Anwesenheit wird von den meisten Wildtieren als negativ empfunden und führt zur Vergrämung.



- Individuenverluste durch den Lieferverkehr: Durch den Lieferverkehr besteht die Gefahr von Wirbeltierverlusten. Durch den Kraftverkehr kann es, insbesondere in den Morgen- und Abendstunden, auf den vorhandenen Straßen und Wegen zu Verkehrsverlusten kommen.
- Zerstörung der vorhandenen Vegetation: Bedingt durch die Anlage eines Sandabbaus und die damit einhergehende Zerstörung der vorhandenen Vegetationsdecke kann sich z.B. der vorhandene Jagdraum für bodengebunden jagende Fledermausarten reduzieren. Gleichzeitig besteht die Beeinträchtigung von Bodenbrütern.
- Lärm: Die Förderung des Sandvorkommens ist immer mit einer temporären Verlärmung des Umfeldes verbunden, die auf die meisten Wirbeltierarten eine vergrämende Auswirkung hat. Die Lärmwirkung und ihre Auswirkung auf Säugetiere und Vögel ist sehr heterogen. Gleichförmiger Lärm ohne akzentuierte Modulationen wird von vielen Arten toleriert, wenn der Schalldruck nicht zu stark ist. Im vorliegenden Fall sind jedoch Lärmspitzen und ein sehr ungleichförmiges Geräuschbild zu erwarten, was eine vergrämende Wirkung haben wird. Der durch die Tätigkeiten hervorgerufene Lärm betrifft nicht nur den Eingriffsraum selbst, sondern auch einen beträchtlichen Teil des Umlandes.
- Beunruhigung faunistisch sensibler Arten durch die Arbeitsabläufe insgesamt (z. B. menschliche Anwesenheit): Die Sandabgrabung hat dort wahrscheinlich eine zukünftig höhere Frequentierung zur Folge. Menschliche Anwesenheit wird von den meisten Wildtieren im Umland jedoch als negativ empfunden und führt zur Vergrämung.
- Emissionen (Staub, Abgase etc.): Die Immission von Stäuben und z. T. toxischen Fremdstoffen kann eine Biozönose stark beeinträchtigen, wobei die Wirkungen dabei nicht immer sofort offensichtlich sind. Während des Abbaus ist bei entsprechenden Witterungsverhältnissen mit der Verwehung von Staub- und Sandpartikeln zu rechnen. So kann beispielsweise das Überstäuben von blütenreichen Säumen diese für Insekten unattraktiv machen und diesen Lebensraum damit auch für die Prädatoren der Insekten entwerten. Dies betrifft nicht nur den Eingriffsraum selbst sondern auch einen Teil des Umlandes.
- Veränderung der Standort- und Vegetationsverhältnisse: Durch den geplanten Sandabbau wird die vorhandene Nutzungs- und Biotopstruktur in der jetzigen Form verändert und überprägt. Hierdurch ergeben sich für sämtliche Arten völlig neue räumliche Beziehungen. Die Nutzbarkeit des Lebensraumes kann eingeschränkt sein.

## **2.4 Alternativenprüfung**

Die Firma Hermann Jansen Straßen- und Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG betreibt seit Jahrzehnten einen Abbau von Sand am Wattberg in Surwold, aus der der Rohstoff Sand für die lokalen Bauvorhaben gewonnen wird. Zur langfristigen Sicherung des Produktionsstandortes ist nunmehr eine Erweiterung der bestehenden Sandgrube im Nassabbau vorgesehen.

Sand ist als Rohstoff unentbehrlich und wird in immer größeren Mengen notwendig zur Deckung des Bedarfs. Aus diesem Grund soll die bereits bestehende Sandabgrabung im Nassabgrabungsverfahren erweitert werden, da hier abbauwürdige Sandablagerungen vorhanden sind.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Rohstoffe in verwendbarem und abbauwürdigem Umfang vorhanden sind und die vorhandenen Sandqualitäten den Marktanforderungen ausreichend genügen. Primärer Entscheidungsgrund bei der Standortwahl sind Qualität und Menge des Vorkommens als auch die infrastrukturellen Voraussetzungen für den Abtransport. Beide Kriterien können als ausreichend gesichert zu Grunde gelegt werden, zumal sie bereits vorhanden sind.

Die Verlegung des Vorhabens an ein andere Stelle würde zwar zu geringeren Umweltauswirkungen im



Vorhabensgebiet selbst führen, sie käme jedoch nur einer Verlagerung der Beeinträchtigungen an eine andere Stelle gleich, mit möglicherweise viel höherem Konfliktpotential.

Außerdem stellen in ausgeräumten, land- oder forstwirtschaftlich intensiv genutzten Bereichen Abgrabungen in vielen Fällen eine Bereicherung für die Artenvielfalt dar.

### 3 Ermittlung der relevanten Arten

Aufgrund der Größenordnung des Vorhabens geht der Untersuchungsraum zur Betrachtung der Auswirkungen auf Tiere verbalargumentativ in Teilen über den Vorhabensbereich hinaus. Für Pflanzen ist der Vorhabensbereich als Untersuchungsraum ausreichend. Der jeweilige Wirkungsraum resultiert aus der zu erwartenden Reichweite erheblicher Wirkungen, der bestehenden Vorbelastung durch Verkehrsinfrastruktur und vorhandener Bebauung inklusive der hieraus resultierenden räumlichen Trennwirkung.<sup>34</sup>

Die Liste der in Niedersachsen vorkommenden 231 streng geschützten Arten<sup>35</sup> wurde im Rahmen der 1. Abschichtung komplett geprüft (vgl. Anhang II.1), um auch ggf. national geschützte Arten identifizieren zu können, die im Rahmen der Eingriffsregelung berücksichtigt werden müssen.

Streng bzw. besonders geschützte Pflanzen wurden im Rahmen der Biotopkartierung durch das Büro Honnigfort kartiert. Es wurden keine streng geschützten Arten im Vorhabensbereich festgestellt.

#### 3.1 Streng geschützte Arten der FFH-Richtlinie

Folgende 6 streng geschützte Tierarten lassen sich anhand des vorhandenen Lebensraumspektrums und der Habitatqualitäten als betroffen für den Vorhabensbereich und die Umgebung beschreiben:

Tabelle 3.1: Vom Vorhaben betroffene FFH-Arten								
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL	BArtSch-VO	Status	Vorkommen im UG	Erhaltungszustand in NI
<b>Säugetiere</b>								
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	3	2	IV	S	JH	NW	<b>S</b>
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	3	IV	S	JH	NW	<b>S</b>
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	*	2	IV	S	JH	NW	<b>S</b>

34 Verwendete Rote Listen: GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung. - Berichte zum Vogelschutz (52): 19-68. - HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten. - Informationsd. Natursch. Nieders. 13 (6): 221-226. - KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 8. Fassung, Stand 2015. - Informationsd. Natursch. Nieders. 35 (4): 181-260. - KÜHNEL, K.-D., A. GEIGER, H. LAUFER, R. PODLOUCKY & M. SCHLÜPMANN (2009a): Rote Liste und Gesamtartenliste der Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands. Stand Dezember 2008. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 231-256. KÜHNEL, K.-D., A. GEIGER, H. LAUFER, R. PODLOUCKY & M. SCHLÜPMANN (2009b): Rote Liste und Gesamtartenliste der Lurche (Amphibia) Deutschlands. Stand Dezember 2008. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 259-288. - MEINIG, H., P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands.

35 Quelle: NLÖ, Abt. 2 Naturschutz (2004)



<b>Tabelle 3.1: Vom Vorhaben betroffene FFH-Arten</b>								
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Art-name	RL D	RL NI	FFH-RL	BArtSch-VO	Status	Vorkommen im UG	Erhaltungszustand in NI
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula noctula</i>	V	2	IV	S	JH	NW	<b>S</b>
<b>Kriechtiere</b>								
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	IV	S	GL	PO	<b>S</b>
<b>Lurche</b>								
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	V	2	IV	S	GL	PO	<b>S</b>
<u>Status:</u>								
Q	Quartier(e) im UG							
JH	Jagdhabitat			SH	Sommerhabitat			
AL	aquatischer Lebensraum			WH	Winterhabitat			
GL	Gesamtlebensraum			LH	Landhabitat			
<u>Vorkommen im UG:</u>								
NW	Direkter Nachweis						PO	Durch Potentialanalyse ermittelt

### → Fledermäuse

Breitflügel-, Zwerg- und Rauhaufledermaus sowie der Große Abendsegler sind als reine Nahrungsgäste für den Eingriffsbereich zu betrachten. Das Gros der Bewegungen im Raum konzentriert sich auf die vorhandenen Wege und Straßen außerhalb des Eingriffsbereichs sowie den Westteil des Geländes, auf dem kein Abbau vorgesehen ist (vgl. S. A-13 im Anhang). Großer Abendsegler, Rauhaut- und Zwergfledermaus jagen auch über dem geplanten Eingriffsbereich.

Da sich die Lebensstätten dieser Arten durchweg in größerer Entfernung zum Plangebiet befinden, ist eine Beeinträchtigung auszuschließen. Abbau- wie betriebsbedingt tritt sowohl der Verbotstatbestand der Tötung oder des Fangs (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) als auch der Verbotstatbestand der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG) deshalb generell nicht ein.

Erhebliche Beeinträchtigungen durch abbaubedingte Emissionen (z. B. Eintrag von flüchtigen organischen Verbindungen, schwermetallhaltige Stäube) sind, den Nahrungserwerb betreffend, nicht zu erwarten.

Durch die Anlage einer Wasserfläche mittels einer Abgrabung ist kein relevanter Jagdraum für die Arten betroffen. Die Jagdhabitate von Rauhaut-, Breitflügel- und Zwergfledermaus liegen im Umkreis von bis zu 6 bzw. 2 km um die Quartiere. Der Große Abendsegler ist als Jäger des freien Luftraumes ebenfalls nicht betroffen. Durch die Anlage des Stillgewässers wird vielmehr zusätzlicher Nahrungsraum geschaffen, da das Abgrabungsgewässer im Vergleich zur umliegenden landwirtschaft-



lichen Nutzung deutlich produktiver sein wird.

betriebsbedingte Beeinträchtigung: da bereits seit mehreren Jahren im Eingriffsbereich ein Trockenabbau betrieben wird, sind die Arten an den Abbaubetrieb gewöhnt.

Eine Reduzierung des Jagdraumes, der immerhin zu einem Verlust von Quartieren an anderer Stelle je nach Erheblichkeit führen könnte, ist insgesamt nicht gegeben und somit ist das Überleben der jeweiligen lokalen Population jeweils nicht in Frage gestellt.

Somit kommt es auch nicht zu einer Verschlechterung der derzeitigen Lage des Erhaltungszustandes (vgl. § 45 (7) BNatSchG i.V.m. Art. 12 FFH-RL). Deshalb ist eine weitergehende Prüfung nach § 44 BNatSchG für die 4 Fledermausarten nicht notwendig.

### → Herpetofauna

2 streng geschützte Vertreter der Herpetofauna wurden in der 1. Abschichtung (vgl. Anhang II.1) als potentiell relevant für die Vorprüfung identifiziert.

Obwohl Zauneidechse und Kreuzkröte 2020 nicht nachgewiesen werden konnten, ist eine Besiedlung durch diese ausbreitungsstarken Arten grundsätzlich möglich. Beide Arten sind derzeit im direkten Vorhabenbereich nicht vorhanden. Während die Kreuzkröte nicht in der näheren Umgebung vorhanden ist, wurde die Zauneidechse südwestlich an/in der Abgrabung Will gefunden.

Für beide Arten wäre jedoch ein nachträgliches aktives Einwandern in diesen Eingriffsbereich dem allgemeinen Lebensrisiko geschuldet und der Verbotstatbestand der Tötung oder des Fangs (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) greift dann im Nachhinein nicht. Gleiches gilt für die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG) sowie die betriebsbedingte Störung von Individuen (§ 44 (1) Nr.2 BNatSchG).

Somit kommt es auch nicht zu einer Verschlechterung der derzeitigen Lage des Erhaltungszustandes (vgl. § 45 (7) BNatSchG i.V.m. Art. 13 VS-RL). Deshalb ist eine weitergehende Prüfung nach § 44 BNatSchG für die beiden Vertreter der Herpetofauna nicht notwendig.

## 3.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Nicht in die engere artenschutzrechtliche Prüfung einbezogen werden Gast- und Brutvögel sowie Nahrungsgäste, die sowohl ungefährdet sind als auch einen günstigen Erhaltungszustand der Populationen auf biogeographischer Ebene aufweisen (vgl. Anhang II.2). Zwar wird für die Gast- und Brutvögel u. U. durch das Vorhaben der Verbotstatbestand nach § 44 (1) Nr. 3 „Entnahme von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ einschlägig. Für diese Arten kann jedoch von einer ausnahmsweisen Zulassung abgesehen werden, da trotz vorhabenbedingter Verluste von Habitaten die ökologische Funktion der in der Umgebung vorhandenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt<sup>36</sup>. Da für die Arten in der näheren Umgebung genügend Ausweichhabitate vorhanden sind, wird sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht verschlechtern.<sup>37</sup>

36 vgl. KIEL, E. (2007): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. - Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Düsseldorf, 256 S.

37 Die unterbleibende Art-für-Art-Betrachtung ungefährdeter Arten ist gerechtfertigt gemäß den Urteilen des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerG 9 B 14.13 vom 28.11.2013, bekräftigt durch BVerG 9 B 25.17 vom 08.03.2018)



Folgende 24 Vogelarten lassen sich anhand des vorhandenen Lebensraumspektrums und der Habitatqualitäten als betroffen für den Vorhabenbereich und die nähere Umgebung beschreiben:

Tabelle 3.2: Vom Vorhaben betroffene streng und besonders geschützte Vogelarten								
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Art-name	RL D	RL NI	VS-RL	BArtSch-VO	Status	Vorkommen im UG	Erhaltungszustand in NI
<b>Streng geschützte Arten</b>								
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	*	V	I	S	Ng	PO	U
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	I	S	Bv	NW	U
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	3	I, II/2	S	Bv	NW	S
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	1	1	I	S	Dz	NW	S
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	*	I	S	Ng	NW	G
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	1	I	S	Dz	NW	S
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	*	V	I	S	Dz	NW	U
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	2	I	S	Ng	PO	S
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	*	*	I	S	Ng	PO	G
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	V	I	S	Ng	NW	U
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	*	I	S	Bv	PO	G
<b>Besonders geschützte Arten</b>								
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	V	I	B	Bv	NW	U
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3	I	B	Bv	NW	S
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	3	I	B	Bv	NW	S
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	I	B	Bv	NW	U
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	V	I	B	Bv	NW	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	V	I	B	Bv	NW	U
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	I	B	Ng	NW	U
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	V	I	B	Ng	NW	U
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	3	I	B	Bv	PO	S
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3	I	B	Ng	NW	S
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	3	I, II/2	B	Bv	NW	S
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	I	B	Dz	NW	S
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	V	I	B	Bv	NW	U
<u>Status:</u>								
Br	Brutnachweis							
Bv	Brutverdacht							
Tr	Transitart							
Dz	Durchzügler							



Tabelle 3.2: Vom Vorhaben betroffene streng und besonders geschützte Vogelarten								
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	VS-RL	BArtSch-VO	Status	Vorkommen im UG	Erhaltungszustand in NI
Bz	Brutzeitbeobachtung	Rv	Rastvogel					
Ng	Nahrungsgast	Gv	Gastvogel					
<u>Vorkommen im UG:</u>								
NW	Direkter Nachweis	PO	Durch Potentialanalyse ermittelt					

Die für den Vorhabenbereich und im näheren Umland (potenziell) vorkommenden Vertreter der Avifauna sind 4 Avizöosen zuzuordnen, die in unterschiedlicher Weise von dem Vorhaben betroffen sind:

Artengemeinschaften	mögliche Beeinträchtigungen durch Bau, Anlage und Betrieb
Kornweihe Raubwürger Rohrweihe Steinschmätzer   <b>Nutzung des Untersuchungsgebietes als Gastvögel bzw. Durchzügler</b>	<p><u>abbau-, anlage- und betriebsbedingte Beeinträchtigung:</u> die beiden Weihenarten haben bei den Zählungen den gesamten Vorhabenbereich gemieden (vgl. S. A-15 im Anhang). Dies ist in der Hauptsache dem bereits vorhandenen Abbaubetrieb als Störfaktor und der Strukturarmut geschuldet. Aber auch mit der Intensivierung des Abbaus sind diese Arten nicht betroffen, da sie das Untersuchungsgebiet räumlich ganz anders nutzen.</p> <p>Raubwürger und Steinschmätzer wurden dagegen am Westrand des Geländes bzw. zwischen der Abgrabung Will und der Abgrabung Jansen dokumentiert, so dass die Individuen dort an den Abbaubetrieb und die Abfuhr des Materials gewöhnt sind. Demgemäß führen die Arbeiten auch zukünftig nicht zu derart erheblichen Störungen, die bei den Arten zu einer erheblichen Verschlechterung der Fitness oder zu erheblichem Stress führen würden. Dementsprechend sind keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG einschlägig und somit ist <u>keine weitergehende Prüfung für diese 4 Vogelarten notwendig.</u></p>



Artengemeinschaften	mögliche Beeinträchtigungen durch Bau, Anlage und Betrieb
<p>Habicht Mäusebussard Rotmilan Sperber Turmfalke Haussperling Mehlschwalbe Rauchschwalbe</p> <p>↙ <b>Nutzung des Untersuchungsgebietes als reines Nahrungshabitat</b></p>	<p><u>abbaubedingte Beeinträchtigung:</u> die 8 Arten nutzen das derzeitige bzw. geplante Abgrabungsgelände als <u>Nahrungshabitat</u>. Im direkten Einflussbereich des Plangebietes (300 Meter Radius) sind diese Arten als Brutvögel dementsprechend nicht zu erwarten. Abbaubedingt ist der Verbotstatbestand der Tötung oder des Fangs (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) deshalb auszuschließen. Der Verbotstatbestand der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG) tritt ebenfalls nicht ein.</p> <p>Erhebliche Beeinträchtigungen durch abbaubedingte Emissionen (z. B. Eintrag von flüchtigen organischen Verbindungen, schwermetallhaltige Stäube) sind, den Nahrungserwerb betreffend, nicht zu erwarten. Dafür maßgeblich ist der temporäre Charakter des Abbaubetriebes, zumal entsprechende Vermeidungsmaßnahmen beschrieben sind (vgl. Tab. 4.1 in Kap. 4.1).</p> <p>Für die Greifvögel bedeutet die entstehende Nassabgrabung zunächst eine Einschränkung des Jagdhabitates. Eine Reduzierung von Nahrungsflächen, die zu einem Verlust der Fortpflanzungsstätten andernorts führen könnte, ist jedoch nicht gegeben. Da die Arten jeweils eine große Raumbeanspruchung bzgl. des Nahrungserwerbes aufweisen und zum Nahrungserwerb ausreichend Ausweichmöglichkeiten in der näheren Umgebung vorhanden sind, ist der Verlust an Nahrungshabitaten deshalb flächenmäßig nicht relevant. Es verändert sich zwar das Flächenverhältnis Land:Wasser zugunsten der Wasserflächen, die verbleibenden Landflächen werden jedoch extensiver genutzt. Weiterhin erhöht sich der Anteil der Grenzlinien (Ökotone), die grundsätzlich als ökologisch produktiver eingestuft werden können. Landgebundene Arten, wie die genannten Greife finden hier auf geringerer Fläche mehr Nahrung vor als auf den vergleichsweise arten- und individuenarmen Intensiväckern.</p> <p>Mehl- und Rauchschwalbe jagen auch über der entstehenden Wasserfläche und haben diesbezüglich keine (temporären) Einschränkungen bzgl. ihres Nahrungserwerbs.</p> <p>Während der Fortpflanzungszeit entfernen sich die Brutpartner des Haussperlings bei der Nahrungssuche meistens nur auf Sicht- und Hörweite vom Nest, nur ausnahmsweise einmal bis 2 km. Feldschwärme haben einen Aktionsradius bis 2 (maximal 8) km und nutzen beim Nahrungserwerb eine Fläche bis maximal etwa 7 km<sup>2</sup>.<sup>38</sup> Da der Norden des Abgrabungsgeländes zur Sukzessionsfläche entwickelt werden soll, ergeben sich auch für den Haussperling keine Einschränkungen. Die Entwicklung der Sukzessionsfläche sollte deshalb parallel zum Abbau stattfinden (vgl. V02 in Tab. 4.1).</p> <p><u>anlagebedingte Beeinträchtigung:</u> da sich die Lebensstätten der 8 Arten durchweg im Umland befinden, ist eine anlagebedingte Beanspruchung der Brutplätze auszuschließen.</p>

38 vgl. GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & H.-G. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 14 Bände. - Wiesbaden (AULA). Bd. 14/I: 99



Artengemeinschaften	mögliche Beeinträchtigungen durch Bau, Anlage und Betrieb
	<p>Durch die Umsetzung der Planung ist von einer Erhöhung der Strukturvielfalt und einem völligen Verzicht von Agrochemikalien auszugehen. Während Mäusebussard, Sperber und Turmfalke entsprechend ihrer großen Raumbeanspruchung genügend Nahrungshabitate im Umland aber auch auf den Sukzessionsflächen im Vorhabengebiet vorfinden, nutzen Habicht und Rotmilan zusätzlich noch die entstandene Wasserfläche, von der sie entsprechende Beutetiere aufnehmen. Gleiches gilt für die beiden Schwalbenarten und den Spatz.</p> <p><u>betriebsbedingte Beeinträchtigung:</u> da sich die Lebensstätten der 8 Arten durchweg im Umland befinden, ist eine betriebsbedingte Beeinträchtigung der Brutplätze auszuschließen. Somit ist für diese Arten nicht von einer erheblichen Störung auszugehen.</p> <p>Betriebsbedingt ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr.1 BNatSchG generell nicht zu erwarten.</p> <p>Eine Reduzierung des Jagdraumes, der immerhin zu einem Verlust von Brutplätzen an anderer Stelle je nach Erheblichkeit führen könnte, ist insgesamt nicht gegeben und somit ist das Überleben der jeweiligen lokalen Population jeweils nicht in Frage gestellt.</p> <p>Somit kommt es auch nicht zu einer Verschlechterung der derzeitigen Lage des Erhaltungszustandes (vgl. § 45 (7) BNatSchG i.V.m. Art. 13 VS-RL).</p> <p>Da keine Verbotstatbestände nach § 44 (1) BNatSchG einschlägig werden, ist somit <u>eine weitergehende Prüfung für diese 8 Vogelarten nicht notwendig</u>.</p>
<p>Kiebitz Feldschwirl Feldsperling Gartengrasmücke Gartenrotschwanz Neuntöter Star Stieglitz</p> <p> <b>Brutvögel in der Umgebung des Vorhabens</b></p>	<p><u>abbau- und anlagebedingte Beeinträchtigung:</u> für diese 8 Arten ergeben sich abbau- wie anlagebedingt keine Beeinträchtigungen, da sich ihre Brutstandorte außerhalb des Vorhabenbereichs befinden (vgl. S A-14 im Anhang).</p> <p>Der <b>Kiebitz</b> brütete nördlich des UG, in dessen Nähe befand sich ebenfalls einmalig ein <b>Feldschwirl</b>-Brutpaar. 1 Brutnachweis wurde für den <b>Feldsperling</b> ebenfalls in diesem Bereich verortet. <b>Gartenrotschwanz, Gartengrasmücke</b> und <b>Stieglitz</b> brüteten in den straßenbegleitenden Gehölzen. Dort ist auch potenziell der <b>Neuntöter</b> zu erwarten. Im Waldbereich der östlich angrenzenden Abgrabung brütet der <b>Star</b>.</p> <p><u>betriebsbedingte Beeinträchtigung:</u> während der Zeit des Abbaus werden die Arten selbst bei der permanenten menschlichen Anwesenheit und dem Betrieb von Baumaschinen weiterhin zur Brut schreiten können, da sich die Arten an die Gegebenheiten gewöhnt haben. Auch bzgl. des Nahrungserwerbs ist die Umwandlung der bestehenden Strukturen in eine Wasserfläche bedeutungslos. Gartengrasmücke und Stieglitz haben ihr Nahrungshabitat in der direkten Umgebung zu ihrem Brutstandort. Zur Verbesserung ihrer Nahrungssituation trägt auch die Entwicklung einer Sukzessionsfläche nördlich des Abbaus bei, die idealerweise parallel zu den Abbauarbeiten eingeleitet werden sollte (vgl. V02 im Tab. 4.1). Gleiches gilt für den Neuntöter. Eine Reduzierung des Nahrungsangebotes durch den Abbau und die entstehende Wasserfläche,</p>



Artengemeinschaften	mögliche Beeinträchtigungen durch Bau, Anlage und Betrieb
	<p>die immerhin zu einem Verlust von Brutplätzen an anderer Stelle je nach Erheblichkeit führen könnte, ist insgesamt nicht gegeben und somit ist das Überleben der jeweiligen lokalen Population jeweils deshalb nicht in Frage gestellt.</p> <p>Somit kommt es auch nicht zu einer Verschlechterung der derzeitigen Lage des Erhaltungszustandes (vgl. § 45 (7) BNatSchG i.V.m. Art. 13 VS-RL). Da keine Verbotstatbestände nach § 44 (1) BNatSchG einschlägig werden, ist somit <u>eine weitergehende Prüfung für diese 8 Vogelarten nicht notwendig.</u></p>
<p>Heidelerche Uferschwalbe Baumpieper Bluthänfling</p> <p> <b>Brutvögel im direkten Eingriffsbereich</b></p>	<p><u>abbau- und anlagebedingte Beeinträchtigung:</u> der <b>Bluthänfling</b> brütet in den vorhandenen Saumstrukturen entlang den Grenzen der Abgrabung und ist somit nicht vom Abbau betroffen.</p> <p>Für <b>Baumpieper</b>, <b>Heidelerche</b> und <b>Uferschwalbe</b> gehen durch den fortschreitenden Abbau jedoch die jetzigen Brutstandorte innerhalb des Eingriffsbereichs verloren (vgl. S. A-14 im Anhang).</p> <p>Bei <b>Baumpieper</b> und <b>Heidelerche</b> ist jeweils ein Brutpaar betroffen. Da der Norden des Abgrabungsgeländes zur Sukzessionsfläche entwickelt werden soll, ergeben sich für die beiden Arten keine Einschränkungen, da sie dorthin „umziehen“ können. Die Entwicklung der Sukzessionsfläche nördlich des eigentlichen Abbaubereichs sollte deshalb auf den ungenutzten Flächen parallel zum Abbau stattfinden. Diese sollte mit entsprechenden Pflegemaßnahmen gehölzfrei erhalten bleiben. Zum Verbleib der Populationen im Vorhabenbereich sollte die am westlichen Rand der Abbaufäche vorgesehene Gehölzanpflanzung nicht zeitgleich mit dem voranschreitenden Abbau vorgenommen werden<sup>39</sup>, so dass im weiteren Verlauf die nördlich des Abbaus entwickelte Sukzessionsfläche eine Lebensstättenfunktion einnimmt (vgl. V01 in Tab. 4.1). Damit wird der Verbotstatbestand der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG) nicht eintreten.</p> <p>Für die <b>Uferschwalbe</b> ist eine Einschätzung derzeit nicht möglich. Um die Art im Eingriffsbereich zu halten, ist so lange wie möglich das Vorhandensein von ungestörten Steilwandabschnitten im <b>Osten</b> während der fortschreitenden Abbauarbeiten zu gewährleisten (vgl. V03 in Tab. 4.1). Die im Trockenabbau noch dort zu gewinnenden Sande können ab Mitte Oktober eines jeden Jahres beräumt werden (vgl. V04 in Tab. 4.1).</p> <p>Im Rahmen des Gesamtkonzeptes für alle Abgrabungen ist frühzeitig auf die Herstellung neuer Steilwandstrukturen zu achten und das Konzept diesbezüglich ggfs zu modifizieren. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten und der Verbotstatbestand der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG) wird deshalb nicht einschlägig werden.</p> <p>Der Verbotstatbestand der Tötung oder des Fangs (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) liegt unter Beachtung der entsprechenden Vermeidungs-</p>

39 Die Fläche sollte möglichst nicht befahren werden.



Artengemeinschaften	mögliche Beeinträchtigungen durch Bau, Anlage und Betrieb
	<p>maßnahmen zur Beräumung der Flächen nicht vor.</p> <p>Erhebliche Beeinträchtigungen durch abbaubedingte Emissionen (z. B. Eintrag von flüchtigen organischen Verbindungen, schwermetallhaltige Stäube) sind, den Bruterfolg und den Nahrungserwerb betreffend, nicht zu erwarten. Dafür maßgeblich ist der temporäre Charakter des Abbaubetriebes, zumal entsprechende Vermeidungsmaßnahmen beschrieben sind (vgl. Tab. 4.1 in Kap. 4.1).</p> <p>Abbaubedingte Störungen (Lärm, Vibrationen) werden unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (vgl. Kap. 4.1) außerdem entsprechend vermieden. Somit ist der Verbotstatbestand der erheblichen Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten (§ 44 (1) Nr.2 BNatSchG) für diese Arten nicht gegeben</p> <p><u>betriebsbedingte Beeinträchtigung:</u> betriebsbedingt ist der Verbotstatbestand gemäß § 44 (1) Nr.1 BNatSchG ebenfalls auszuschließen.</p> <p>Das Nahrungshabitat von <b>Heidelerche, Baumpieper und Bluthänfling</b> liegt in unmittelbarer Nähe des Brutplatzes. Betriebsbedingt ergeben sich für diese Arten keine erheblichen Störungen bzgl. des Nahrungserwerbs.</p> <p>Die <b>Uferschwalbe</b> ist in der Lage in einem größeren Radius nach Nahrung zu suchen. Mit dem beginnenden Nassabbau und der Rekultivierung, in welcher auch Flachwasserzonen vorgesehen sind, wird die entstehende Wasserfläche Teil ihres Nahrungshabitates.</p> <p>Eine Reduzierung des Nahrungsangebotes durch den Abbau und die entstehende Wasserfläche, der immerhin zu einem Verlust von Brutplätzen an anderer Stelle je nach Erheblichkeit führen könnte, ist insgesamt nicht gegeben und somit ist das Überleben der jeweiligen lokalen Population jeweils nicht in Frage gestellt.</p> <p>Somit kommt es auch nicht zu einer Verschlechterung der derzeitigen Lage des Erhaltungszustandes (vgl. § 45 (7) BNatSchG i.V.m. Art. 13 VS-RL).</p> <p>Da keine Verbotstatbestände nach § 44 (1) BNatSchG einschlägig werden, ist somit <u>eine weitergehende Prüfung für diese 4 Vogelarten nicht notwendig.</u></p>

### 3.3 Nationale Verantwortungsarten

Besonders oder streng geschützte nationale Verantwortungsarten gemäß § 54 BNatSchG sind zum gegenwärtigen Verfahrensstand nicht zu beschreiben.



### **3.4 Weitere planungsrelevante Arten**

#### → **National streng geschützte Arten**

National streng geschützte Arten, die nicht zu den nationalen Verantwortungsarten (vgl. Kap. 3.3) zu zählen sind, sind nunmehr im Rahmen der erweiterten Eingriffsregelung nach § 15 i.V. m. § 19 BNatSchG zu prüfen und werden vom Prüfinstrumentarium der saP nach BNatSchG nicht mehr berührt.

Es wurde keine national streng geschützte Art in der 1. Vorprüfung als relevant identifiziert. Dies liegt im wesentlichen am Ausschlusskriterium hinsichtlich der artspezifischen Lebensräume. Diese sind im Vorhabenbereich nicht vorhanden.

#### → **Besonders geschützte Arten mit Rote-Liste-Status**

Hier kommt die Waldeidechse (RL BRD: V) im Untersuchungsgebiet vor (vgl. S. A-16 im Anhang). Da sie jedoch lediglich als besonders geschützte Reptilienart eingestuft ist, fällt sie nicht unter das Prüfinstrumentarium der saP und die Restriktionen des § 44 BNatSchG greifen demgemäß nicht.

Die **Waldeidechse** besiedelt in den zum Abbau vorgesehenen Bereichen des Areals dort vorhandene ruderale Strukturen. Zum Verbleib der Population im Vorhabenbereich sollte die am westlichen Rand der Abbaufäche vorgesehene Gehölzanpflanzung nicht zeitgleich mit dem voranschreitenden Abbau vorgenommen werden, so dass im weiteren Verlauf die nördlich des Abbaus entwickelte Sukzessionsfläche eine Lebensstättenfunktion einnimmt.

## **4 Maßnahmen zur Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität**

### **4.1 Maßnahmen zur Vermeidung**

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung sollen durchgeführt werden, um Gefährdungen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von Vogelarten zu vermeiden oder zu mindern.

Die Ermittlung einer möglicherweise erheblichen Beeinträchtigung und das Eintreten von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1, teilweise i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG, erfolgt nachfolgend in Kapitel 5 unter Berücksichtigung dieser Vorkehrungen. Das Nichteintreten erheblicher Beeinträchtigungen bzw. von Verbotstatbeständen hat für einige Arten bereits in Kapitel 3 zu einer weiteren Abschichtung geführt.



<b>Tabelle 4.1: Geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von bau-, anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungen für die verschiedenen Artengruppen</b>				
<b>Maßnahme</b> ▼	<b>mit günstiger Wirkung auf</b> ►	<b>Fledermäuse</b>	<b>Vögel</b>	<b>Herpetofuna</b>
<b>Minderung abbau- und anlagebedingter Wirkungen</b>				
V01	<u>Entwicklung einer Sukzessionsfläche:</u> die Ackerbewirtschaftung zwischen der Straße „am Wattberg“ und dem Abbaubereich so zeitnah wie möglich einstellen parallel zum Abbau. Diese sollte mit entsprechenden Pflegemaßnahmen gehölzfrei erhalten bleiben. Die am westlichen Rand der Abbaufäche vorgesehene Gehölzanpflanzung sollte nicht zeitgleich mit dem voranschreitenden Abbau vorgenommen werden. Die Fläche sollte möglichst nicht befahren werden.	X	X	X
V02	Die Vorfeldräumung soll entsprechend erfolgen und sich auf das betrieblich notwendige Maß beschränken (keine Vorratshaltung)	X	X	X
V03	Den Ostteil der vorhandenen Steilwand so lange wie möglich erhalten		X	
V04	Weitere Vegetationsbeseitigung außerhalb der Reproduktionszeit und Winterruhe zwischen 15.10. und 28.02. Gleiches gilt für die Beräumung von alten und neu entstandenen Steilwänden	X	X	X
V05	Kein Andecken aller Randbereiche mit Oberboden, Schaffung von Rohbodenstandorten mittels Sandauftrag, natürliche Sukzession zu Ruderalfluren	X	X	X
<b>Minderung betriebsbedingter Wirkungen</b>				
V06	Kein Nachtbetrieb und keine Beleuchtung der Abgrabung	X	X	X
V07	Staubemissionen durch geeignete Maßnahmen (z. B. Besprengen mit Wasser) reduzieren	X	X	X
V08	Flächensparende Standortwahl von Betriebseinrichtungen	X	X	X
V09	Einhalten einer niedrigen Fahrgeschwindigkeit (Geschwindigkeitsbegrenzung an der Zufahrt zur K124 auf 30 km/h), Einsatz lärmgedämpfter Baumaschinen	X	X	X
V10	Für den Fall der Lagerung von wassergefährdenden Stoffen sind die einschlägigen wasserrechtlichen Bestimmungen und Auflagen für die Lagerung und den Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (u.a. Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen - VAWs) zu berücksichtigen	X	X	X
V11	Das Anlagenpersonal ist hinsichtlich des ordnungsgemäßen Verhaltens und die notwendigen Arbeiten bei etwaigen Havariefällen (z. B. Ölaustritt) zu schulen	X	X	X
V12	Beweissicherung durch regelmäßige Untersuchung des Seewassers auf hydrochemisch und gewässerökologisch relevante Parameter zur frühzeitigen Feststellung etwaiger Beeinträchtigungen der Wasserqualität	X	X	X
V13	Sofern betriebstechnisch möglich und sinnvoll, soll der Abbauunternehmer biologisch gut abbaubare Betriebsstoffe der Wassergefährdungskategorie 1 („schwach wassergefährdend“, wie z. B. Rapsmethylester) einsetzen	X	X	X
V14	Regelmäßige Reinigung der befestigten Zu- und Abfahrtsbereiche		X	X
V15	Nach Beendigung der Abgrabung: Sorgfältige Räumung der Abbaustätte von Betriebsstoffen und sonstigen Anlagen	X	X	X
V16	Bei zu tätigen Abzäunungen:		X	



<b>Tabelle 4.1: Geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von bau-, anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungen für die verschiedenen Artengruppen</b>				
<b>Maßnahme</b> ▼	<b>mit günstiger Wirkung auf</b> ►	<b>Fledermäuse</b>	<b>Vögel</b>	<b>Herpetofuna</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verzicht auf Stacheldraht oder Knotengeflecht</li> <li>➤ keine Verwendung oben offener Rohre. Ein Verschluss kann durch Beton, eingeschlagene Rundhölzer, Verschlusskappen oder auch durch Verfüllen des Rohres mit Steinen hergestellt werden.</li> </ul> Regelmäßige Kontrolle und zügige Wartung defekter Zaunabschnitte <sup>40</sup>				

## **4.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene funktionserhaltende Maßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG)**

Die Ermittlung einer möglicherweise erheblichen Beeinträchtigung und der Verbotstatbestände gemäß § 44 Abs. 1, teilweise i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung dieser Vorkehrungen. Im Kontext des Gesetzes sind hier Maßnahmen gemeint<sup>41</sup>, die geeignet sind, die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (als möglicher Bestandteil von CEF-Maßnahmen im Sinne des Guidance Documents<sup>42</sup>) mittels zeitlichem Vorlauf ihrer Realisierung trotz Eingriff durch ein Vorhaben sicherzustellen und auf diese Weise einem Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 (und damit verbunden teilweise Nr. 1) quasi „auszuweichen“.

Das Guidance Document fordert für solche Maßnahmen, die in der Konsequenz dazu verhelfen, den Eintritt in die Ausnahmeprüfung zu vermeiden, dezidiert, dass sie

- ✓ zu gewährleisten haben, dass die betreffenden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zu keinem Zeitpunkt eine Reduktion oder gar einen Verlust ihrer ökologischen Funktionsfähigkeit erleiden (qualitativ und quantitativ), und
- ✓ einen hohen Grad an Sicherheit für den Erfolg unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten und der jeweiligen Artansprüche aufweisen müssen; dabei soll der Erhaltungszustand der betroffenen Art berücksichtigt werden (je seltener eine Art und ungünstiger ihr Erhaltungszustand, desto höher das erforderliche Maß an Sicherheit), und
- ✓ einer Kontrolle und einem Monitoring durch die zuständigen Behörden unterzogen werden müssen.

Funktionserhaltende Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 (5) BNatSchG) sind für dieses Vorhaben nicht notwendig.

<sup>40</sup> Die regelmäßige Kontrolle und ggf. Wartung verhindert, dass Vögel und Wild in lockerem Zaungeflecht verunfallen.

<sup>41</sup> Quelle: TRAUTNER, J. (2008): Artenschutz im novellierten BNatSchG – Übersicht für die Planung, Begriffe und fachliche Annäherung. – Naturschutz in Recht und Praxis – online, 2008 (Heft 1): 2-20.

<sup>42</sup> vgl. EUROPÄISCHE KOMMISSION (2007): Guidance document on the strict protection of animal species of Community interest under the Habitats Directive 92/43/EEC. Final version, February 2007, 88 pp. [http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/guidance/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/guidance/index_en.htm)



## 5 Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für die Zulassung des Vorhabens

### 5.1 Fehlen einer zumutbaren Alternative

Die Prüfung zumutbarer Alternativen, als eine Voraussetzung einer ausnahmsweisen Zulassung nach § 45 (7) BNatSchG, ist nicht notwendig, da für keine der geprüften Arten eine Ausnahme notwendig ist.

### 5.2 Wahrung des Erhaltungszustandes

#### 5.2.1 Arten der FFH-Richtlinie

Die Vorprüfung (vgl. Kapitel 3.1) hat ergeben, dass eine Prüfung nach § 44 BNatSchG für die 4 Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie nicht notwendig ist.

#### 5.2.2 Europäische Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Für die 8 streng und besonders geschützten Arten (Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Sperber, Turmfalke, Haussperling, Mehl- und Rauchschnalbe) als **Nahrungsgäste** war festzustellen, dass kein Verbotstatbestand einschlägig wird. Es war insbesondere der Frage nachzugehen, ob der vorhabenbedingte Verlust von Nahrungsflächen derart erheblich ist, dass Fortpflanzungsstätten andernorts davon beeinträchtigt würden. Dies ist bei diesen Arten nicht der Fall.

Rohr- und Kornweihe als **Durchzügler bzw. Gastvögel** haben bei den Zählungen den gesamten Vorhabenbereich gemieden. Dies ist in der Hauptsache dem bereits vorhandenen Abbaubetrieb als Störfaktor und der Strukturarmut geschuldet. Aber auch mit der Erweiterung nach Süden sind diese Arten nicht betroffen, da sie das Untersuchungsgebiet räumlich ganz anders nutzen und somit von der geplanten Abgrabungserweiterung nicht beeinträchtigt werden.

Raubwürger und Steinschmätzer wurden dagegen am Westrand des Geländes bzw. zwischen der Abgrabung Will und der Abgrabung Jansen dokumentiert, so dass die Individuen dort an den Abbaubetrieb und die Abfuhr des Materials gewöhnt sind und von der geplanten Abgrabungserweiterung ebenfalls nicht beeinträchtigt werden.

Für die **Brutvögel in der Umgebung des Vorhabens** (Kiebitz, Feldschwirl, Feldsperling, Gartengrasmücke, Gartenrotschwanz, Neuntöter Star und Stieglitz) konnten hinsichtlich ihrer Bruthabitate wie auch beim Nahrungserwerb keine Beeinträchtigungen festgestellt werden, so dass auch hier eine Prüfung nach § 44 BNatSchG nicht notwendig ist.

Nicht in die engere artenschutzrechtliche Prüfung einbezogen wurden besonders geschützte Gast- und Brutvögel sowie Nahrungsgäste, die sowohl ungefährdet sind als auch einen günstigen Erhaltungszustand der Populationen auf biogeographischer Ebene aufweisen (vgl. Anhang II.2). Zwar wird für die Gast- und Brutvögel u. U. durch das Vorhaben der Verbotstatbestand nach § 44 (1) Nr. 3 „Entnahme von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten“ einschlägig. Für diese Arten kann jedoch von einer ausnahmsweisen Zulassung abgesehen werden, da trotz vorhabenbedingter Verluste von Habitaten die ökologische Funktion der in der Umgebung vorhandenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt<sup>43</sup>. Da für die Arten in der näheren Umgebung genügend Aus-

<sup>43</sup> vgl. KIEL, E. (2007): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. - Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-West-



weichhabitate vorhanden sind, wird sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht verschlechtern.<sup>44</sup> Im übrigen ist der Maßnahmenkatalog, der für diese Artengruppe definiert wurde zur Vermeidung bzw. Minderung von Beeinträchtigungen, die von dem Vorhaben ausgehen, vollumfänglich auch den nicht einzelartlich betrachteten Arten dienlich.

Heidelerche, Uferschwalbe, Baumpieper und Bluthänfling sind **Brutvögel im Eingriffsbereich**.

Heidelerche, Baumpieper und Bluthänfling legen jedes Jahr ihrer Nester neu an und sind dementsprechend keine Traditionsbrüter. Der Bluthänfling brütet in den vorhandenen Saumstrukturen entlang den Grenzen der Abgrabung und ist somit nicht vom Abbau betroffen.

Sofern der Abbau in mehreren Abschnitten bei gleichzeitiger Herrichtung der für den Abbau nicht benötigten nordöstlichen Sukzessionsfläche getätigt wird, sind Heidelerche und Baumpieper in der Lage in diese Bereiche auszuweichen. Zum Verbleib der Populationen im Vorhabenbereich sollte die am westlichen Rand der Abbaufäche vorgesehene Gehölzanpflanzung nicht zeitgleich mit dem voranschreitenden Abbau vorgenommen werden.

Um die Uferschwalbe im Eingriffsbereich zu halten, ist so lange wie möglich das Vorhandensein von ungestörten Steilwandabschnitten im Osten während der fortschreitenden Abbauarbeiten zu gewährleisten.

Tabelle 6.1: Vom Vorhaben betroffene Vogelarten									
Deutscher Artname	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	Erhaltungszustand in NI	Verbotstatbestand nach § 44... erfüllt?				Prognose des Erhaltungszustands
					(1) Nr. 1	(1) Nr. 2	(1) Nr. 3	(5)	
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	U	-	-	(X)	-	⇔
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	*	G	-	-	(X)	-	⇔
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	V	U	-	-	(X)	-	⇔
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3	S	-	-	(X)	-	⇔

**Legende:**

<b>X</b>	Verbotstatbestand erfüllt	⇔	Erhaltungszustand verschlechtert sich nicht
<b>V!</b>	Verbotstatbestand nur unter Einbeziehung von kompensatorischen Maßnahmen nicht erfüllt	⇓	Mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes durch das Vorhaben ist zu rechnen
-	Verbotstatbestand generell nicht erfüllt		
<b>(X)</b>	Verletzung liegt dann nicht vor, wenn gleichzeitig § 44 (5) nicht erfüllt ist		

falen (Hrsg.), Düsseldorf, 256 S.

44 Die unterbleibende Art-für-Art-Betrachtung ungefährdeter Arten ist gerechtfertigt gemäß den Urteilen des Bundesverwaltungsgerichtes (BVerG 9 B 14.13 vom 28.11.2013, bekräftigt durch BVerG 9 B 25.17 vom 08.03.2018)



**Fazit:** Die naturschutzfachlichen Voraussetzungen liegen für die Vorgaben der Erfüllung des § 44 (5) BNatSchG unter Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen vor. Da ausreichend Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleiben, die durch das Vorhaben auch nicht beeinträchtigt werden, bleibt die ökologische Funktion gewahrt. Der jeweilige Erhaltungszustand der Populationen auf lokaler Ebene wird sich deshalb nicht verschlechtern. Gleiches gilt für den jeweiligen Erhaltungszustand auf biogeographischer Ebene.

Eine Ausnahme ist deshalb für diese 4 Arten nach Artikel 1 der Vogelschutz-Richtlinie aufgrund der für dieses Vorhaben anwendbaren Freistellungsklausel nach § 44 (5) BNatSchG nicht notwendig.

### 5.2.3 Nationale Verantwortungsarten

Besonders oder streng geschützte nationale Verantwortungsarten gemäß § 54 BNatSchG sind zum gegenwärtigen Verfahrensstand nicht zu beschreiben.

## 5.3 Weitere Zulassungsvoraussetzungen

Weitere Zulassungsvoraussetzungen sind nicht notwendig, da keine Ausnahme gemäß § 45 (7) BNatSchG aufgrund der anwendbaren Freistellungsklausel nach § 44 (5) BNatSchG zugelassen werden muss.

## 5.4 Gutachterliches Fazit

Nach Ansicht der Gutachter sind für die 6 Arten nach Anhang IV FFH-Richtlinie (vgl. Tab. 3.1) und für die 24 Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie (vgl. Tab. 3.2, 6.1) die naturschutzfachlichen Voraussetzungen vorhanden, dass jeweils

- ✓ der geforderte Fortbestand der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang (vgl. § 44 (5)), z. T. unter Einbeziehung der beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen, erfüllt wird und
- ✓ der Erhaltungszustand der lokalen wie biogeographischen Population sich nicht verschlechtert.

**Fazit:** Unter Rückgriff auf die, mit § 44 (5) BNatSchG für dieses Vorhaben anwendbare Freistellungsmöglichkeit ist für alle geprüften Arten eine ausnahmsweise Zulassung generell nicht notwendig.

Insofern stehen nach Ansicht der Gutachter der geplanten Sandabgrabung der Hermann Jansen Straßen- und Tiefbauunternehmung GmbH & Co. KG in der Gemeinde Surwold, Samtgemeinde Nordhümmling, Landkreis Emsland keine artenschutzrechtliche Hindernisse entgegen.



Ausgearbeitet:  
37696 Marienmünster, den 15.02.2022



Dipl.-Ing. Ehretrud Kramer-Rowold  
Arbeitsgemeinschaft COPRIS  
Großenbreden 17 – 37696 Marienmünster

*Kramer-Rowold*



## Anhang

- Anhang I: Grundlagen
- I.1 Ablaufschema saP
  - I.2 Methodik der Freilanduntersuchung
  - I.3 Ergebnisse der Freilanduntersuchungen
- Anhang II: 1. Vorprüfung der Arten
- II.1: 1. Vorprüfung der streng geschützten Arten Niedersachsens (Abschichtung)
  - II.2: 1. Vorprüfung vorhandener besonders geschützter Vogelarten (Abschichtung)



## **Anhang I: Grundlagen**

- I.1 Ablaufschema saP
- I.2 Methodik der Freilanduntersuchung
- I.3 Ergebnisse der Freilanduntersuchungen



## I.1 Ablaufschema saP

Europäischer Artenschutz		Nationaler Artenschutz	
Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	europäische Vogelarten i.S. Art. 1 VSchRL	Nationale Verantwortungsarten	weitere streng und besonders geschützte Arten
<b>Spezielle artenschutzrechtliche Prüfungen auf Einzelarten-Niveau</b>			Berücksichtigung mit grundsätzlich indikatorischem Ansatz in der landschaftspflegerischen Begleitplanung
<b>1 Vorprüfung: Ermittlung des prüfungsrelevanten Artenspektrums:</b>			
<b>1.1 Abschichtung (vgl. Anhang II):</b> Für welche Arten kann eine verbotstatbeständige Betroffenheit entsprechend der einschlägigen Verbotstatbestände mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden? <u>Ausschlussfilter nach den Kriterien:</u> N: Art im GroßNaturraum entspr. den Roten Listen ausgestorben/verschollen, nicht vorkommend; V: Wirkraum liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Niedersachsen; L: Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens nicht vorkommend (Lebensraum-Grobfilter nach z.B. Moore, Wälder, Magerrasen) G: Gastvögel: Von den sehr zahlreichen Zug- und Rastvogelarten werden nur diejenigen als potentiell relevant angesehen, die in relevanten Rast-/Überwinterungsstätten im Wirkraum des Projekts als regelmäßige Gastvögel zu erwarten sind E: WirkungsEmpfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur euröyke, weit verbreitete, ungefährdete Arten oder bei Vorhaben mit geringer Wirkungsintensität). <b>1.2 Prüfung der Betroffenheit:</b> Eingrenzung der vom jeweiligen Vorhaben betroffenen Arten auf Basis der Bestandsaufnahme und/oder Potentialanalyse. Prüfung, welche der relevanten Arten vom Vorhaben tatsächlich betroffen sind (sein können); Überlagerung von bekannten oder modellierten Lebensstätten der jeweiligen lokalen Vorkommen der Arten mit der Reichweite der Vorhabenswirkungen. <u>Festlegung der betroffenen Arten:</u> NW: Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen PO: Potentielles Vorkommen: (nicht mit zumutbarem Untersuchungsaufwand nachweisbares) Vorkommen, das aber aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in Niedersachsen anzunehmen ist.			Um dem Schutzbedürfnis dieser Arten gerecht zu werden, sind diese Arten nicht in der saP sondern in allen Phasen der Eingriffsregelung gemäß B 15 BNatSchG (Bestandsaufnahme - Eingriffsermittlung - Vermeidung - Ausgleich - Ersatz - Abwägungsentscheidung) zu berücksichtigen.  Sofern sich dabei schützwürdige Artvorkommen wie beispielsweise Arten der Roten Liste ergeben, die im Rahmen des indikatorischen Ansatzes nicht ausreichend berücksichtigt werden, sind diese im Einzelfall vertieft zu betrachten.
Durch das Vorhaben betroffene europarechtlich geschützte Arten		Durch das Vorhaben betroffene nationale Verantwortungsarten	
<b>2 Prüfung der Beeinträchtigungen:</b>			↘
<b>2.1 Prüfung der Verbotstatbestände des B 44 Abs. 1, teilweise i.V.m. Abs. 5 BNatSchG</b> Prüfung, ob unter Berücksichtigung der geplanten Vermeidungs- und ggf. vorgezogenen funktionserhaltenden Ausgleichs- (CEF-) Maßnahmen die jeweils einschlägigen Verbotstatbestände erfüllt sind. <b>B44 (1) Nr. 1:</b> Verbot der Tötung, Verletzung, Entnahme oder Fang (incl. Verbot der Entnahme von Eiern) - Beurteilungsmaßstab: Individuum <b>B 44 (1) Nr. 2:</b> Verbot der erheblichen Störung zu bestimmten Zeiten (Verschlechterung des Erhaltungszustandes – Beurteilungsmaßstab: lokale Population <b>B 44 (1) Nr. 3 und 4:</b> Verbot der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) oder Pflanzenstandorten (Nr. 4) Beurteilungsmaßstab: Individuum <b>B 44 (5) Satz 2:</b> Ökologische Funktion wird im räumlichen Zusammenhang erfüllt (infolge des Eintretens von B 44 (1) Nr. 1 - 4, auch von B 44 (1) Nr. 1 im Zusammenwirken mit B 44 (1) Nr. 3), erforderlichen Falls mit CEF-Maßnahmen?			
<i>Arten, für die die Verbotstatbestände nach B 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt sind</i>			<b>Sonderfall Anhang-II-Arten:</b> 1. Ist das Erhaltungsziel eines FFH-Gebietes betroffen: FFH-VP nach B 34 BNatSchG.  2. Im übrigen ist B 19 BNatSchG zu berücksichtigen: bei den Anhang-II-Arten sind mögliche nachteilige Auswirkungen artbezogen zu ermitteln.
<b>3 Prüfung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen der Ausnahmeregelung nach B 45 Abs. 7 BNatSchG:</b> (daneben bestehen noch als nicht naturschutzfachliche Ausnahmegründe die zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art sowie die Prüfung zumutbarer Alternativen im Hinblick auf alle Belange) <b>3.1 Prüfung der Wahrung des (günstigen) Erhaltungszustandes – zur Gewährung einer Ausnahme für die Durchführung des Vorhabens darf bei den:</b> <u>Arten des Anhang IV FFH-RL:</u> ✓ es zu keiner nachhaltigen Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustand kommen, ✓ sich der jetzige ungünstige Erhaltungszustand im Endergebnis jedenfalls nicht weiter verschlechtern wird <u>Europäischen Vogelarten:</u> ✓ sich der aktuelle Erhaltungszustand nicht verschlechtern (Aufrechterhaltung des Status Quo) wird <u>Wenn dies nicht gewährleistet ist?</u> Welche Kompensationsmaßnahmen sind erforderlich, damit dies sichergestellt werden kann? <b>3.2 Alternativenprüfung:</b> Gibt es eine hinsichtlich des europarechtlichen Artenschutzes anderweitige zumutbare Alternative?			



## **I.2 Methodik der Freilanduntersuchung**

### **I.2.1 Fledermäuse (*Chiroptera*)**

Die Erfassung 2020 war fokussiert auf Leitlinien im Untersuchungsraum und den direkten Eingriffsbereich. Die Erfassung der Fledermäuse (Erfassung von Quartieren, Flugstraßen und Jagdrevieren) erfolgte durch vier abendlich-nächtliche Begehungen zwischen Ende April und Mitte Oktober mit dem Bat-Detektor in Kombination mit Sichtbeobachtungen.

Bei den 8 abendlich-nächtlichen Begehungen zwischen April und Mitte September wurden Ultraschallzeitdehnungsdetektoren (PETTERSON 240x, Zeitdehnung: 1:10 oder 1:20, Speichergröße 1M x8 bits, Frequenzber.: 10-120 kHz, Aufnahmezeit: 0,1, 1,7 oder 3,4 sec. sowie ein Laar-TR 20, Zeitdehnung: 1:10 ; Speicher: 512 KB, Frequenzber.: 15 - 120 kHz; Aufnahmezeit: 2,04 s; Samplingrate: 250 kHz, Auflösung 8 Bit AD/DA Wandlung mit manueller Dynamikangleichung) eingesetzt. Die aufgenommenen Ortungsrufe wurden hierbei zeitgedehnt aus dem digitalen S-RAM-Ringspeicher wiedergegeben und durch Überspielen auf ein geeignetes Aufnahmegerät (SONY WM-D6C Cassettenrecorder, Mono-Cassettenrecorder (Marantz PMD 201) oder SONY TCD-D7 DAT-Recorder auf DAT-Cassetten) dokumentiert. Einige Arten ließen sich dabei bereits vor Ort erkennen.

Anhand der im Gelände aufgenommenen Rufe war im Labor die computergestützte Rufanalytik möglich. Hierbei kam das Programm BATSOUND zum Einsatz. Mit diesem Programm wurden alle im Gelände aufgenommenen Rufe zusätzlich im Labor überprüft. Die *Myotis-Arten* lassen sich allgemein nicht in allen Fällen mittels Detektor ansprechen; deshalb kam ergänzend die Methode der Scheinwerfertextaxation zum Einsatz. Mit dem Detektor geortete Fledermäuse wurden hierbei mit einem Handscheinwerfer angestrahlt. Dabei werden einzelne Individuen durch den Lichtkegel verfolgt, so dass Rückschlüsse über Flugstraßen oder die Herkunft der Tiere möglich werden. Auch die Artansprache ist hierdurch wesentlich sicherer.

Die Identifizierung eines Raumes als Jagdhabitat erfolgte durch Erfassung sogenannter »feeding buzzes«. Hierbei handelt es sich um schnell aufeinander folgende Rufe zur Beuteortung.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Dokumentation und Auswertung von Sozialrufen gelegt. Hierdurch lassen sich allgemein bestimmte Räume und auch Einzelbäume bestimmten ethologischen Funktionen zuordnen (Quartier, Wochenstube). Die Untersuchung der potentiellen Brutbäume (ab BHD >30 cm) erfolgte visuell und mittels Detektor. Hierzu wurden die Strukturen auf Kot und Fraßreste untersucht.

Die Methodik folgt somit im wesentlichen den Richtlinien für die gute fachliche Praxis<sup>1</sup>. Zur Determination wurden u. a. folgende Werke herangezogen: AHLÉN (1981, 1990), BARATAUD (O. J.), DIETZ, HELVERSEN & NILL (2007), LIMPENS & ROSCHEN (2005), MILLER & DEGN (1981), NIETHAMMER & KRAPP (2001, 2004), PFALZER (2002), RUSS (1999), SCHOBER & GRIMMBERGER (1998), SCHOFIELD (2002); SKIBA (2003), TUPINIER (1997), VIERHAUS & KLAWITTER (1988, 1990), WEID (1988), WEID & HELVERSEN (1987), ZINGG (1990)<sup>2</sup>.

- 1 BAT CONSERVATION TRUST (2007): Bat Surveys. Good Practice Guidelines. - London (Bat Conservation Trust). 82 S. KUNZ, T. H. & S. PARSONS (2009): Ecological and Behavioral Methods for the Study of Bats. Second Edition. - Baltimore (Johns Hopkins University Press). 901 S.
- 2 AHLÉN, I. (1981): Identification of Scandinavian Bats by their sounds. - Swed. Univ. Agricult. Sci. Dep. Wildlife Ecol. Rep. 6: 1-56. - AHLÉN, I. (1990): Identification of Bats in flight. - Stockholm (Tryck). 50 S. - BARATAUD, M. (o. J.): Fledermäuse. 27 europäische Arten. - Germering (AMPLE). 53 S. + 2 CD. - DIETZ, C., O. v. HELVERSEN & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. - Stuttgart (Franckh-KOSMOS Verlag). 399 S. - LIMPENS, H. J. G. A. & A. ROSCHEN (2005): Fledermausbestimmung mit dem Ultraschall-Detektor. Lern- und Übungsanleitung für die mitteleuropäischen Fledermausarten. - Bremervörde (NABU). 44 S. + CD. - MILLER, L. A. & H. J. DEGN (1981): The Acoustic Behaviour of four Species of Vespertilionid Bats studied in the Field. - J. Comp. Physiol. (A) 142: 67-74. - NiethAMMER, J. & F. KRAPP (Hrsg.) (2004): Handbuch der Säugetiere Europas. Band 4: Fledertiere. Teil II: Chiroptera II. Vespertilionidae 2, Molossidae, Nycteridae. - Wiesbaden (AULA). 604-1186. - NIETHAMMER, J. & F. KRAPP (Hrsg.) (2001): Handbuch der Säugetiere Europas. Band 4: Fledertiere. Teil I: Chiroptera I. Rhinolophidae, Vespertilionidae I. - Wiesbaden (AULA). 1-606. - PFALZER, G. (2002): Inter- und intraspezifische Variabilität der Soziallaute heimischer Fledermausarten (Chiroptera: Vespertilionidae). - Berlin (Mensch-und-



---

Buch-Verlag). 251 S. + Anh. - RUSS, J. (1999): The Bats of Britain and Ireland. Echolocation Calls, Sound Analysis and Species Identifikation. - Shropshire (Alana Books). 104 S. - SCHOBER, W. & E. GRIMMBERGER (1998): Die Fledermäuse Europas. Kennen, bestimmen, schützen. - Stuttgart (Franckh-Kosmos). 265 S. - Schofield, H. (2002): A Guide to the identification of pipistrelle bats. - unveröff. Mskr. ex retinum 8 S. - SKIBA, R. (2003): Europäische Fledermäuse. Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. - Hohenwarsleben (Westarp). NBB 648. 212 S. - TUPINIER, Y. (1997): Die akustische Welt der europäischen Fledermäuse. - Lyon (Société Linnéene de Lyon). 136 S. - VIERHAUS, H. & J. KLAWITTER (1988): Bestimmungsschlüssel für fliegende Fledermäuse. - Natursch. Landschaftspf. Nieders. 17: 49-50. Hannover. - VIERHAUS, H. & J. KLAWITTER (1990): Zur Feldbestimmung westfälischer Fledermäuse. - Natur-u. Landschaftskde. 14 (3): 86-92. - WEID, R. (1988): Bestimmungshilfe für das Erkennen europäischer Fledermäuse - insbesondere anhand der Ortungsrufe. - Schriftenr. Bayer. Landesamt f. Umweltsch. 81: 63-72. - WEID, R. & O. von HELVERSEN (1987): Ortungsrufe europäischer Fledermäuse beim Jagdflug im Freiland. - Myotis 25: 8-27. - ZINGG, P. E. (1990): Akustische Artidentifikation von Fledermäusen (Mammalia: Chiroptera) in der Schweiz. - Rev. suisse Zool. 97 (2): 263-294.

---



## I.2.2 Vögel (Aves)

### 1.2.2.1 Brutvögel

Die Untersuchungen zur Feststellung der Brutvogelbestände wurden von Ende April bis Mitte Juli mit 5 morgendlichen flächendeckenden Begehungen durchgeführt. Von Anfang Mai bis Mitte Juni erfolgten zusätzlich 5 weitere Begehungen in der Zeit von Sonnenuntergang bis Mitternacht. Bei diesen wurden Klangattrappen unter Verwendung der Tonträger von ROCHÉ (1995)<sup>3</sup> eingesetzt. Bei der Erfassung leise singender Arten wurde zur Unterstützung ein Richtmikrofon des Typs Laar-PR-2 Plus, ein Parabolrichtmikrofon mit Vorverstärker, eingesetzt. Die planungsrelevanten Arten wurden mit Papierrevieren verortet, die anderen Arten wurden als Artenlisten mit Zuordnung zu räumlichen Einheiten dargestellt.

Die nachgewiesenen Arten wurden mit ihrem jeweiligen Verhalten notiert, eine abschließende Festlegung der entsprechenden Statusangaben erfolgte gegen Ende der Untersuchungsperiode. Als Bestimmungsliteratur fanden SVENSSON et al. (1999), HARRISON (1975) sowie HARRIS et al. (1991) Verwendung<sup>4</sup>.

Erläuterung der Statusangaben für die nachgewiesenen Vogelarten	
Statuskürzel	Erläuterung
A	kein Hinweis auf Reproduktion
B	Reproduktion möglich
B 1	Vogelart zur Brutzeit in typischem Lebensraum beobachtet
B 2	singendes Männchen, Paarungs- oder Balzlaute zur Brutzeit
C	Reproduktion wahrscheinlich
C 3	ein Paar während der Brutzeit in arttypischem Lebensraum
C 4	Revier mindestens nach einer Woche noch besetzt
C 5	Paarungsverhalten und Balz
C 6	wahrscheinlichen Nistplatz aufsuchend
C 7	Verhalten der Altvögel deutet auf Nest oder Jungvögel
C 8	gefangener Altvogel mit Brutfleck
C 9	Nestbau oder Anlage einer Nisthöhle
D	Reproduktion sicher
D 10	Altvogel verleitet
D 11	benutztes Nest oder Eischalen gefunden
D 12	eben flügge juv. oder Dunenjunge festgestellt
D 13	ad. brütet bzw. fliegt zum oder vom (unerreichbaren) Nest
D 14	Altvogel trägt Futter oder Kotballen
D 15	Nest mit Eiern
D 16	Jungvögel im Nest (gesehen / gehört)
D 12	nicht flügge Junge
Ng	Nahrungsgast: nahrungssuchendes Individuum, daß wahrscheinlich oder sicher in der Umgebung nistet
Dz	Durchzügler: Zugvogel, der auf dem Zug zwischen Brut-, Überwinterungs- oder Mauergebiet angetroffen wird
Rv	Rastvogel: Individuum, welches die Fläche/Region während des Zuges kurzfristig als Rasthabitat nutzt

<sup>3</sup> ROCHÉ, J. (1995): Die Vogelstimmen Europas auf 4 CDs. Rufe und Gesänge. - Stuttgart (Franckh). 51 S. + 4 CDs.

<sup>4</sup> SVENSSON, L., P. J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (1999): Der neue Kosmos-Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. - Stuttgart (Franck-KOSMOS). 400 S. - HARRISON, C. (1975): Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Ein Naturführer zur Fortpflanzungsbiologie. - Hamburg, Berlin (Parey). 435 S. - HARRIS, A., L. TUCKER & K. VINICOMBE (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. Ähnliche Arten auf einen Blick. - Stuttgart (Franckh-Kosmos). 224 S.



Erläuterung der Statusangaben für die nachgewiesenen Vogelarten	
Statuskürzel	Erläuterung
Gv	Gastvogel: Ind., welches die Fläche/Region mittel- oder langfristig als Mauser- oder Überwinterungsgebiet nutzt.
Tr	Transitart: Individuum, welches die Untersuchungsfläche lediglich überfliegt.

In einigen Fällen war es notwendig, gezielt einzelne Arten nachzusuchen. Dies geschah einerseits um sie überhaupt zu bestätigen, andererseits musste auch in einigen Fällen der Status ermittelt werden. Hierbei wurden längerfristige Beobachtungen, zumeist bei suboptimaler Witterung und unter Abspielen von Klangattrappen, durchgeführt. Weiterhin fanden bei der Bestandserfassung auch Rupfungen, Mauserfedern sowie Gewöll- oder Eischalenfunde Berücksichtigung.

Die Methodik folgte den allgemein üblichen Standards von SÜDBECK et al. (2005)<sup>5</sup> und ist somit bei ordnungsgemäßer Durchführung gerichtsfest.

### 1.2.2.1 Zug-, Rast- und Gastvögel

Die Erfassung der Rast- und Gastvögel erfolgte im Rahmen von Begehungen zur Zugzeit. Die Begehungen erfolgen, um den unterschiedlichen Aktivitätsrhythmen der in Frage kommenden Taxa Rechnung zu tragen, Vor- und Nachmittags bei geeigneter Witterung. Sie erfolgten soweit möglich auf vorhandenen Wegen, um Störungen zu vermeiden. Hierbei wurden größere Vogelansammlungen grundsätzlich fotografiert, da Zählungen anhand von Photos die höchste Genauigkeit aufweisen. Dies gilt in besonderem Maße auch für fliegende Vogelschwärme. Der kartografischen Verortung nachgewiesener Rast- und Gastvögel kommt eine besondere Bedeutung zu. Gleichzeitig ist eine Protokollierung sämtlicher Reaktionen auf Stressoren jeder Art wichtig, um die Auswirkungen der Planung abschätzen zu können..

Allgemein werden Erfassungen in einem 10-14 tägigem Zyklus empfohlen (sh. BIBBY et al. 1995<sup>6</sup> und BOSCHERT 1999<sup>7</sup>). Die Erfassung begann im Oktober 2019 und endete im April 2020. Insgesamt sind somit mind. 15 Erfassungsgänge notwendig.

- 
- 5 SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005)
- 6 BIBBY, C. J., N. D. BURGESS & D. A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. - Radebeul (Neumann). 270 S.
- 7 BOSCHERT, M. (1999): Erfassung von Vogelbeständen außerhalb der Brutzeit. - in: Schlumprecht, H. (Hrsg.) (1999): Handbuch landschaftsökologischer Leistungen. Empfehlungen zur aufwandsbezogenen Honorarermittlung. - VUBD Veröff. Band 1: 259 S.



### I.2.3 Lurche (Amphibia)

Im Untersuchungszeitraum wurden die vorkommenden Arten in 5 Untersuchungsintervallen erfasst. Bei den Kontrollgängen wurde überwiegend Laich- und Larvensuche durchgeführt, ferner wurden auch adulte Tiere durch Sichtfang erbeutet. Im Sommer wurden gezielt potentielle Tagesverstecke kontrolliert. Hierbei wurde unter größeren Steinen oder Holzstücken und unter abgelagertem Pflanzenmaterial gesucht. Weiterhin wurden zwei Begehungen nachts durchgeführt, um Ruf- und Wanderungsaktivitäten zu dokumentieren.

Bei der Determination der Tiere wurde darauf geachtet, daß ausschließlich mit nassen Händen gearbeitet wurde, da Amphibien aufgrund ihrer Hautbeschaffenheit sehr empfindlich gegenüber menschlichen Schweißabsonderungen sind. Soweit möglich, wurden die Tiere in zur Hälfte mit Wasser gefüllten Gläsern betrachtet. Vor und nach Aufnahme der Geländearbeiten wurden sämtliche Kescher, Hälterungsgefäße und Gummistiefel desinfiziert, um eine Verbreitung von Virus- (Iridoviren) und Pilzinfektionen (Chytridmykosen) auszuschließen. Diese Vorsichtsmaßnahme ist mittlerweile unbedingt erforderlich um die Verbreitung dieser Krankheiten zu verhindern.

Die Methodik der Feldarbeit orientiert sich hier an den von HACHTEL et al. (2009<sup>8</sup>) und HEYER et al. 1994<sup>9</sup>) erarbeiteten Standards. Diese Methoden sind anerkannt und somit bei ordnungsgemäßer Durchführung gerichtsfest.

### I.2.4 Kriechtiere (Reptilia)

Die günstigsten Jahreszeiten für die Suche und die Erfassung sind Frühjahr (April-Juni) und Herbst (September-Oktober). Der Grund hierfür ist das zu diesen Zeiten sehr stark ausgeprägte thermoregulatorische Verhalten, da die Tiere nach Verlassen und vor Aufsuchen des Winterquartiers ausgiebige Sonnenbäder durchführen. Im Hochsommer und an sehr heißen Tagen werden bestimmte Arten, wie etwa Blindschleiche, Ringelnatter und Kreuzotter viel seltener gefunden. Dieser Umstand wird einer Art Sommerruhe zugeschrieben. Die mitteleuropäischen Reptilien sind hauptsächlich tagaktiv, Blindschleiche und Kreuzotter gelegentlich auch dämmerungsaktiv.

In der Zeit zwischen 8-11 Uhr (MESZ) und 16-18 Uhr (MESZ) wurden die 8 Begehungen zur Kriechtiererfassung durchgeführt. Da diese sehr flüchtig reagieren, ist das Gelände langsam und vorsichtig erkundet worden. Hierbei wurden besonders gut geeignete Strukturen mit dem Fernglas kontrolliert. Besonders relevante Strukturen sind hierbei schütter bewachsene oder kahle Bereiche, Steinhäufen und Böschungen. Auch Haufen pflanzlichen Materials oder Sandwege sind als Aufenthaltsorte oft zu beobachten. Weiterhin wurden sonnenenerwärmte Steine, Bretter, Balken und andere Materialien gewendet. Die Methodik der Feldarbeit orientiert sich hier an den von REINHARDT (1992) erarbeiteten Standards. Diese Standards finden Ergänzung durch die Arbeiten von HENLE & VEITH (1997)<sup>10</sup> Diese Methoden sind anerkannt und entsprechen den üblichen Standards.

### I.2.5 Daten der durchgeführten Freilandhebungen

Die Begehungstermine für die einzelnen Artengruppen werden in der nachfolgenden Tabelle I.2.1 dargestellt. Die vorbereitende Übersichtsbegehung fand am 14.09.2019 statt.

- 
- 8 HACHTEL, M., M. SCHLÜPMANN, B. THIESMEIER & K. WEDDELING (Hrsg.) (2009): Methoden der Feldherpetologie. - Suppl. Ztschrft. Feldherp. 15. 424 S.
- 9 HEYER, W. R., M. A. DONNELLY, R. W. MCDIARMID, L.-A. C. HAYEK & M. S. FOSTER (1994): Measuring and Monitoring Biological Diversity. Standard Methods for Amphibians. - Washington, London (Smithsonian Institution Press). 364 S.
- 10 REINHARDT, U. (1992): Weikersheim (J. Margraf). Ökologie in Forschung und Anwendung 5: 39-52. HENLE, K. & M. VEITH (Hrsg.) (1997): Naturschutzrelevante Methoden der Feldherpetologie. - Mertensiella 7: 389 S.
-



Tabelle I.2.I: Untersuchungstermine für die einzelnen Artengruppen						
Datum						Wetter
14.09.19						Übersichtsbegehung: Bedeckt, überwiegend trocken, warm
25.09.19						Bedeckt, überwiegend trocken
07.10.19						aufgelockert bewölkt, trocken
28.10.19						Sonnig, trocken
01.11.19						aufgelockert bewölkt, trocken
11.11.19						bewölkt, vereinzelt Niederschlag
19.11.19						aufgelockert bewölkt, trocken
25.11.19						aufgelockert bewölkt, trocken, vereinzelte Schauer
04.12.19						aufgelockert bewölkt, trocken
12.12.19						aufgelockert bewölkt, trocken
27.12.19						aufgelockert bewölkt, trocken
06.01.20						bewölkt, trocken
16.01.20						aufgelockert bewölkt, trocken
29.01.20						aufgelockert bewölkt, trocken, vereinzelte Schauer
05.02.20						aufgelockert bewölkt, trocken
17.02.20						aufgelockert bewölkt, trocken
28.02.20						bewölkt, trocken
03.03.20						aufgelockert bewölkt, trocken
12.03.20						aufgelockert bewölkt, trocken
23.03.20						bewölkt, trocken
31.03.20						aufgelockert bewölkt, trocken
03.04.20						aufgelockert bewölkt, trocken
13.04.20						aufgelockert bewölkt, trocken, aber vereinzelte Schauer
23.04.20						sonnig, trocken
30.04.20						Bedeckt, überwiegend trocken, warm
01.05.20						Sonnig, warm, trocken
19.05.20						Sonnig, warm, trocken



Datum						Wetter
21.05.20						Stellenweise bedeckt, trocken
02.06.20						Bedeckt, trocken
03.06.20						Sonnig, warm, trocken, schwach windig
10.06.20						Sonnig, warm, trocken, schwach windig
14.07.20						Sonnig, warm, trocken, schwach windig
21.08.20						Bedeckt, trocken
20.09.20						Sonnig, warm, trocken, schwach windig
20.10.20						Bedeckt, trocken

### I.3 Ergebnisse der Freilanduntersuchungen<sup>11</sup>

Nachfolgend werden die nachgewiesenen Arten aufgelistet. Eine Angabe zum jeweiligen Status im Untersuchungsgebiet wurde nach Beendigung der Untersuchungen vorgenommen. Angaben zu den Papierrevieren der planungsrelevanten Brutvogelarten sowie zur Raumnutzung des Gebietes durch Fledermäuse werden in den nachfolgenden Abbildungen (vgl. Anhang I.3.4) gegeben.

#### I.3.1 Fledermäuse (*Chiroptera*)

Bei den Untersuchungen wurden folgende 4 Arten nachgewiesen:

Artnamen deutsch	Artnamen wiss.	RL D	RL NI	FFH-Status	§§	Status
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	3	2	IV	S	JH
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	3	IV	S	JH, Q
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	*	2	IV	S	JH
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula noctula</i>	V	2	IV	S	JH

<sup>11</sup> Erläuterung der Kürzel – vgl. Legenden zu Anhang III



### I.3.2 Vögel (Aves)

Bei den Untersuchungen wurden folgende 54 Arten nachgewiesen:

<b>Tabelle I.2.2: Nachgewiesene Vogelarten im Untersuchungsgebiet</b>						
<b>Artname deutsch</b>	<b>Artname wiss.</b>	<b>RL D</b>	<b>RL NI</b>	<b>VS-Status</b>	<b>§§</b>	<b>Status</b>
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Gv Umland
Zwergschwan	<i>Cygnus columbianus</i>	-		Anh. I		Gv Umland
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	R		Anh. I		Gv Umland
Tundra-Saatgans	<i>Anser fabalis rossicus</i>			Anh. II (A)	B	Gv Umland
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>	-		Anh. II (A)	B	Gv Umland
Bläüßgans	<i>Anser albifrons</i>	-		Anh. I, II (B)		Gv Umland
Graugans	<i>Anser anser</i>	*	*	Anh. II (A)	B	Gv Umland
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>	♦				Gv, Ng
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	*	<b>V</b>	Anh. I	S	Dz
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	1	<b>1</b>	Anh. I	S	Dz
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	*		S	Ng
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	<b>V</b>		S	Ng
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Gv Umland
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	<b>3</b>	Anh. II (B)	S	Bv
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Ng
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Ng, Gv
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	Anh. II (A)	B	Bv
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	<b>3</b>		B	Bv
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	<b>V</b>	Anh. I	S	Bv
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	<b>3</b>		B	Ng
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	<b>V</b>		B	Ng
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	<b>V</b>		B	Bv
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*		B	Bv
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*		B	Bv
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*		B	Bv
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*		B	Bv
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*		B	Bv
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	<b>V</b>		B	Bv
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	<b>1</b>		B	Dz
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Bv
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Gv Umland
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Bv, Dz, Gv
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Bv, Dz, Gv
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	<b>3</b>		B	Bv



<b>Tabelle I.2.2: Nachgewiesene Vogelarten im Untersuchungsgebiet</b>						
<b>Artnamen deutsch</b>	<b>Artnamen wiss.</b>	<b>RL D</b>	<b>RL NI</b>	<b>VS-Status</b>	<b>§§</b>	<b>Status</b>
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*		B	Bv
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	<b>V</b>		B	Bv
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*		B	Bv
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	*	*		B	Bv
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	*	*		B	Bv
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*		B	Bv
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*		B	Bv
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	<b>1</b>		S	Dz
Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Bv
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Ng
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*	Anh. II (B)	B	Ng
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	<b>3</b>	Anh. II (B)	B	Bv, Dz, Gv
Hauszperling	<i>Passer domesticus</i>	V	<b>V</b>		B	Ng
Feldzperling	<i>Passer montanus</i>	V	<b>V</b>		B	Bv
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*		B	Bv, Dz, Gv
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>	-			B	Dz
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*		B	Gv Umland
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	<b>V</b>		B	Bv
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	*	*		B	Gv Umland
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	<b>3</b>		B	Bv

### I.3.3 Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia)

Bei den Untersuchungen wurden folgende 2 Arten nachgewiesen:

<b>Tabelle I.2.3: Nachgewiesene Lurch- und Kriechtierarten im Untersuchungsgebiet</b>						
<b>Artnamen deutsch</b>	<b>Artnamen wiss.</b>	<b>RL D</b>	<b>RL NI</b>	<b>FFH-Status</b>	<b>§§</b>	<b>Status</b>
Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>	V	*		B	GL
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>	*	*	V	B	GL



### I.3.4 Raumnutzung der nachgewiesenen Arten

#### Raumnutzung Fledermäuse im UG - Detektornachweise



#### Legende

##### Detektornachweise Fledermäuse

- Breitflügelfledermaus
- Myotis spec.
- Großer Abendsegler
- Rauhauffledermaus
- Zwergfledermaus
- Braunes Langohr

##### Abgrenzung Untersuchungsgebiet

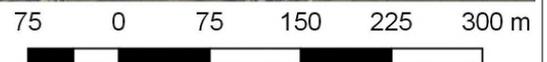
- ▭ Abbaustelle Jansen



Raumnutzung-Vögel - Papierreviere der planungsrelevanten Arten



Legende



Brutvögel Abbaustätte Jansen

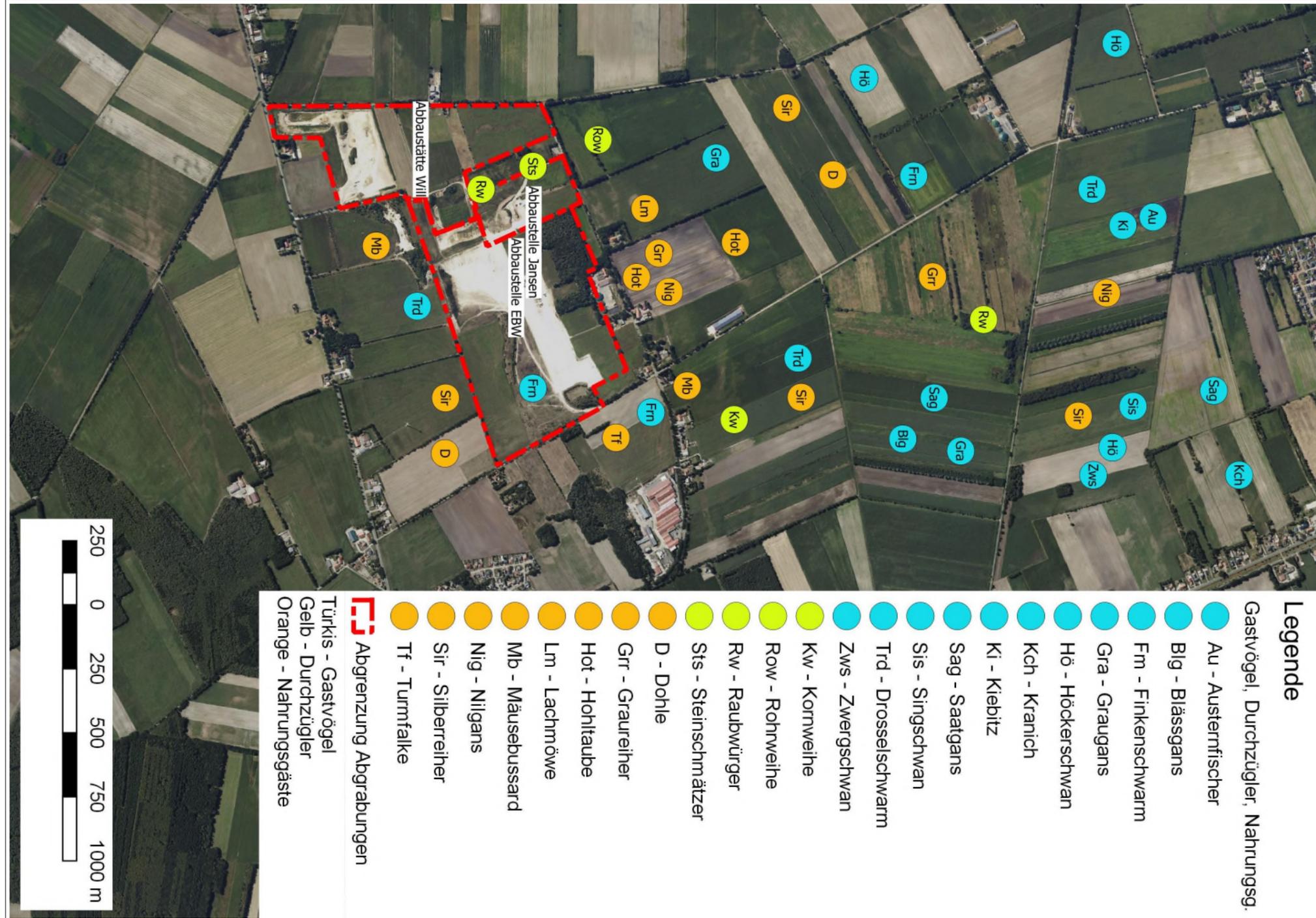
-  Bp - Baumpieper
-  Fe - Feldsperling
-  Fs - Feldschwirl
-  Gg - Gartengrasmücke
-  Gr - Gartenrotschwanz
-  Hä - Bluthänfling
-  Hei - Heidelerche
-  Ki - Kiebitz
-  Ku - Kuckuck
-  S - Star
-  Sti - Stieglitz

Abgrenzung Untersuchungsgebiet

-  Abbaustelle Jansen



Raumnutzung nicht residente Vogelarten – Nahrungsgäste, Durchzügler, Gastvögel





### Raumnutzung Herpetofauna



#### Legende

Herpetofauna

- EK - Erdkröte
- GF - Grasfrosch
- WE - Waldeidechse

Abgrenzung Untersuchungsgebiet

Abbaustelle Jansen

75 0 75 150 225 300 m





### 1.3.5 Fotodokumentation



[1]



[2]



[3]



[4]



[5]



## Anhang II: 1. Vorprüfung der Arten

- II.1 1. Vorprüfung der streng geschützten Arten Niedersachsens (Abschichtung)
- II.2 1. Vorprüfung vorhandener besonders geschützter Vogelarten (Abschichtung)

### Legende zu den Tabellen

#### Filterkriterien:

- N: Art im Groß-Naturraum entspr. den Roten Listen Niedersachsens ausgestorben/verschollen, nicht vorkommend;
- V: Wirkraum liegt außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Niedersachsen;
- L: Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens nicht vorkommend (Lebensraum-Grobfiler nach z.B. Moore, Wälder, Magerrasen)
- E: Wirkungsempfindlichkeit der Art ist vorhabensspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur euryöke, weit verbreitete, ungefährdete Arten oder bei Vorhaben mit geringer Wirkungsintensität)

#### Status:

Br	Brutnachweis	Tr	Transitart
Bv	Brutverdacht	Dz	Durchzügler
Bz	Brutzeitbeobachtung	Rv	Rastvogel
Q	Quartier(e) im UG	Gv	Gastvogel
Ng	Nahrungsgast		
JH	Jagdhabitat	SH	Sommerhabitat
GL	Gesamtlebensraum	WH	Winterhabitat
AL	aquatischer Lebensraum	LH	Landhabitat

#### Vorkommen:

- NW: Direkter Nachweis im Rahmen der Untersuchungen
- PO: Durch Potenzialanalyse im Rahmen der Untersuchungen zusätzlich ermittelt



Legende (aus LUDWIG et al. 2009) <sup>1</sup>						
Aktuelle Bestandssituation [AB]		Bestandstrend [BT]				<b>Verantwortlichkeit Deutschl.</b> !! in bes. Maße ! in hohem Maße (!) in bes. Maße b. isol. Pop. ? Daten ungenügend nb nicht bewertet  <b>BArtSchVO [§§]</b> B besonders geschützt S streng geschützt
		langfristig [lf]		kurzfristig [kf]		
ex	ausgestorben	<<<	sehr starker Rückgang	<<<	sehr starke Abnahme	
es	extrem selten	<<	starker Rückgang	<<	starke Abnahme	
ss	sehr selten	<	mäßiger Rückgang	(<)	Abnahme mäßig oder im Ausmaß unbekannt	
s	selten	(<)	Rückgang, Ausmaß unbekannt	=	gleich bleibend	
mh	mäßig häufig	=	gleich bleibend	>	deutliche Zunahme	
h	häufig	>	deutliche Zunahme	?	Daten ungenügend	
sh	sehr häufig	?	Daten ungenügend			
?	unbekannt					

### Kategorien der Roten Liste

### Übersicht über die Anhänge der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) und ihre Definitionen und Auslegungen (aus RÖDIGER-VORWERK 1998)<sup>2</sup>

Anhang	Definition	Auslegung
<b>II</b>	Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.	Anhang II ist eine Ergänzung des Anhangs I zur Verwirklichung eines zusammenhängenden Netzes von Schutzgebieten. Das Zeichen ● kennzeichnet eine prioritäre Art.
<b>IV</b>	Streng zu schützende Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse	
<b>V</b>	Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, deren Entnahme aus der Natur und Nutzung Gegenstand von Verwaltungsmaßnahmen sein können.	

1 LUDWIG, G., H. HAUPT, H. GRUTTKE & M. BINOT-HAFFKE (2009): Methodik der Gefährdungsanalyse für Rote Listen. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1): 23-71.

2 RÖDIGER-VORWERK, T. (1998): Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union und ihre Umsetzung in nationales Recht. Analyse der Richtlinie und Anleitung zu ihrer Anwendung. - Berlin (E. Schmidt Verlag). UmweltRecht Band 6. 319 S.



## II.1 1. Vorprüfung der streng geschützten Arten Niedersachsens (Abschichtung)<sup>3</sup>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RLD	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
<b>Säugetiere</b>	<b>Mammalia</b>												
Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>	1	0	II, IV	S	ss	<<<	=	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	V	2	II, IV	S	mh	<<	>	L	-		L: Wälder, gel. Grünland als JH V: Verbreitet im Bergland, zerstreut im östlichen Tiefland und ziemlich selten im westlichen Tiefland. Keine Funde in Küstennähe und entlang der Ems. Offenbar im Bestand zunehmend.	
Nymphenfledermaus	<i>Myotis alcaethoe</i>			IV	S				V	-		V: nach Karte BfN 2007	
Bechstein-Fledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	2	2	II, IV	S	s	<<	=	L			L: am stärksten an den Lebensraum Wald gebundene Art V: Mehr oder weniger zerstreut östlich einer Linie Lingen-Stade. Ansonsten offenbar nicht vorhanden.	
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	*	2	IV	S	mh	<	>	L			L: in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand. Als Jagdgebiete werden außerdem reich strukturierte, halboffene Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern aufgesucht. Als Wochenstuben	

3 Quelle zu Angaben der Verbreitung: THEUNERT, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung – (aktueller Stand 2015)



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												werden Baumquartiere (v.a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Viehställe bezogen, wo sich die Tiere vor allem in Spalten und Zapfenlöchern aufhalten V: Zerstreut bis verbreitet. Regional allerdings nicht nachgewiesen, aber wohl vorhanden. Keine Funde auf den Ostfriesischen Inseln.	
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	V	2	IV	S	mh	<	=	L	-		L: ist nicht so stark von Gewässern und Wäldern abhängig wie ihr größerer Verwandter. Sie kommt auch in Dörfern und Parks vor. V: Im Bergland zerstreut bis verbreitet, ansonsten eher mäßig vorhanden. Noch nicht in Küstennähe und entlang der Ems gefunden.	
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandti</i>	V	2	IV	S	mh	<	?	L	-		L: sind Gebäude bewohnende Fledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommen. Als Jagdgebiete werden geschlossene Laubwälder mit einer geringen bis lückigen Strauchschicht und Kleingewässern bevorzugt. Außerhalb von Wäldern jagen sie auch an linienhaften Gehölzstrukturen in der Offenlandschaft, über Gewässern, Gärten und in Viehställen. V: Zerstreut im Bergland. Deutlich spärlicher im	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Tiefeland, besonders in Küstennähe. Keine Fundangaben für das Ems- und das Elbegebiet.	
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	D		II, IV	S	ss	?	?	L	-		L: Gebäudefledermaus V: Nur regional nachgewiesen, so im Harz, im Ith, zwischen Rinteln und Hannover, im Osnabrücker Land, an der Aller, im Nordosten des Tieflandes und im unteren Weser- und Emsgebiet. Anzahl der überwinternden Individuen offenbar zunehmend. Überwinterung an der Mittelgebirgsschwelle, Wochenstuben vornehmlich in Küstennähe.	
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	*	3	IV	S	h	<<	>	L	-		L: Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Als Jagdgebiete dienen offene Wasserflächen V: Wohl mehr oder weniger landesweit verbreitet.	
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	V	2	IV	S	mh	<<	=	L	-		L: unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen, aber auch Nistkästen und Gebäude. Als Jagdgebiete dienen außerdem Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen im Siedlungsbereich V: Verbreitet. Fehlt lediglich in den höheren Harz-	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												und Sollinglagen und in Küstennähe.	
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	2	2	IV	S	s	<<	?	V	-		L: Gebäudefledermaus; JH: Wälder, Gärten, Gebüsche V: Zerstreut im Bergland, besonders im Süden. Überdies im Allerraum und bei Hamburg.	
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	2	1	II, IV	S	ss	<<<	=	V	-		L: Waldfledermaus, die gehölz- und struktureiche Parklandschaften mit Fließgewässern sowie großflächige Wälder besiedelt, seltener Nistkästen und Gebäudespalten. Die Jagdgebiete liegen vor allem im geschlossenen Wald, auch in Feldgehölzen oder entlang von Waldrändern, Baumreihen, Feldhecken sowie Wasserläufen V: Sehr zerstreut im Bergland, so im Ostbraunschweigischen Hügelland und am Südharz. Einzelne Funde im Wendland, bei Osnabrück und Bederkesa.	
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	G	2	IV	S	mh	(<)	=		JH	NW	Nachweis in 2017: JH	ja
Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssoni</i>	G	2	IV	S	s	?	=	V	-		V: nach Karte BfN 2007; Im Harz vielerorts nachgewiesen. Außerhalb ein Nachweis im Solling.	
Zweifarbflledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>	D	1	IV	S	?	?	=	L	-		V: nach Karte BfN 2007; Verbreitet im Harz, zerstreut im sonstigen Bergland und im östlichen Tiefland. Die westlichsten Nachweisorte befinden	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												sich am Jadebusen.	
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	*	3	IV	S	sh	<<	=		Q, JH	NW	Nachweis in 2017: JH	ja
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D		IV	S	?	?	?	L	-		L: Gebäudefledermaus, Art lebt jedoch verstärkter in Gewässernähe als die Schwesterart V: Noch unzureichend bekannt. Einige Nachweise im Harz, bei Springe im Deister, im Südwestteil des Tieflandes sowie in der Lüneburger Heide und in der Osteide.	
Rauhhaufledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	*	2	IV	S	h	?	=		JH	NW	L: gilt als eine typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Als Sommer- und Paarungsquartiere werden Spaltenverstecke an Bäumen bevorzugt, die meist im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe liegen. Genutzt werden auch Baumhöhlen, Fledermauskästen, Jagdkanzeln, seltener auch Holzstapel oder waldnahe Gebäudequartiere V: Zerstreut und wohl in allen Regionen vorhanden.	ja
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	2	IV	S	mh	<	=		JH	NW	Nachweis in 2017: JH	ja
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	D	1	IV	S	s	?	?	L	-		L: Waldfledermaus, die in waldreichen und strukturreichen Parklandschaften vorkommt. Die Jagdgebiete befinden sich zum einen in Wäldern,	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												wo die Tiere an Lichtungen, Kahlschlägen, Waldrändern und Wegen jagen. Außerdem werden Offenlandlebensräume wie Grünländer, Hecken, Gewässer und beleuchtete Plätze im Siedlungsbereich aufgesucht. V: Zerstreut im Bergland. Im Tiefland offenbar etwas weniger und nicht in Ostfriesland und an der Unterems nachgewiesen. Regional beträchtliche Erfassungslücken	
Biber	<i>Castor fiber</i>	V	0	II, IV	S	mh	<<<	>	L	-		L: Art an Gewässer gebunden V: 1990 erste Wiederansiedlung. Gesamtbestand an der Hase und an der Ems seitdem angestiegen. 2006 ca. 240 Individuen. Entlang der Elbe einschließlich der Unteren Seegeniederung sowohl natürlich entstandene als auch auf Aussetzung zurückzuführende Vorkommen. Gleichfalls im Bestand zunehmend. 2005 ca. 350 Individuen. Überdies vereinzelte Vorkommen in der oberen Allerniederung sowie in der Örtze.	
Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	G	R	IV	S	s	(<)	(<)	L, V	-		L: strukturreiche Wälder V: Zerstreut im Bergland. Selten im östlichen Tiefland, beispielsweise in der Lüneburger Heide. Keine Nachweise westlich der Weser. Gleichfalls offenbar nicht vorhanden auf der Stader Geest	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												und an der Unterelbe.	
Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	1	2	IV	S	ss	<<<	<<<	L, V	-		V: nach Karte BfN 2007; Nach jahrzehntelangem Bestandsrückgang wieder zahlreicher. Vornehmlich vorhanden im Übergangsbereich der Mittelgebirge zum Tiefland. Hier mehr oder weniger verbreitet südlich des Mittellandkanals zwischen Hannover und Braunschweig, örtlich auch nördlich davon. Überdies verschiedenenorts im Göttinger Raum und am Südhazrand. Eventuell vereinzelt noch im Wendland bei Lüchow. Keine Funde westlich der Weser	
Wolf	<i>Canis lupus</i>	1	0	II, IV !!	S	es	<<<	>		-	PO	V: nach Karte BfN 2007; In den letzten Jahrzehnten vorwiegend für die Südheide und das südliche Weser-Leinebergland angegeben. 2007 fotografiert auf einem Schießplatz im Landkreis Uelzen, 2008 im Solling.	
Braunbär	<i>Ursus arctos</i>	0	0	II, IV !!	S	ex			N	-		N: in Ni ausgestorben	
Nerz	<i>Mustela lutreola</i>	0	0	II, IV	S	ex			N	-		N: in Ni ausgestorben; Wiederansiedlungsprojekt im Südwesten (Raum Osnabrück).	
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	3	1	II, IV	S	ss	<<<	>	L	-		V: nach Karte BfN 2007; Nach fortlaufender Verfolgung und Lebensraumzerstörung seit etwa 20 Jahren zunehmend. Hauptvorkommen zwischen der Aller und der Elbe. Mittlerweile auch verschie-	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												dentlich Feststellungen zwischen Wilhelmshaven und Emden sowie aus dem Bergland östlich der Leine. Einzelne Nachweise auch schon in der Region Cloppenburg. Gesamtbestand in 2007 geschätzt ca. 400 bis 600 Individuen.	
Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>	3	2	IV	S	ss	<<	>	L	-		V: nach Karte BfN 2007; Besonders im Harz und im Solling. Regelmäßig Nachweise in den dazwischen liegenden Bereichen, südwärts bis in den Bramwald und den Kaufunger Wald. Im Norden durch neue Totfunde bis an den Mittelgebirgsschwelle belegt (Deister, Raum Hildesheim, Elm). In Ausbreitung, aber wohl noch nicht in der bis weit ins 19. Jahrhundert besiedelten Lüneburger Heide.	
Luchs	<i>Lynx lynx</i>	2	0	II, IV	S	es	<<<	>	L	-		V: nach Karte BfN 2007; Letztmals 1818 erlegt, und zwar im Harz. Dort ab 1999 wieder angesiedelt und aufgrund von Abwanderungen mittlerweile bis an den Nordrand des Ostbraunschweigischen Hügellandes, bis Hildesheim und über den Göttinger Raum hinaus bis in den Solling festgestellt. Im Harz kommt es regelmäßig zu erfolgreicher Fortpflanzung. In 2019 Gesamtanzahl der im Freien lebenden Tiere ca. 90	
Wisent	<i>Bison bonasus</i>	0	0	II, IV !!	S	ex			N	-		N: in Ni ausgestorben	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Großer Tümmler	<i>Tursiops truncatus</i>	1	0	II, IV	S				L, V	-		L/V: nach Karte BfN 2007	
Schweinswal	<i>Phocoena phocoena</i>	1	2	II, IV	S				L, V	-		L/V: nach Karte BfN 2007	
<b>Vögel</b>	<b>Aves</b>												
Eistaucher	<i>Gavia immer</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		Art der küstennahen Gewässer	
Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>	*	3	I	S	s	>	>	L	-		L: auf Teichen und Seen V: Im Tiefland regelmäßiger, aber seltener Brutvogel. Vornehmlich nördlich und südlich der Aller. Bestand 2005-2008: 20-25 Paare.	
Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i>	1		I	S	es	>	=	L, V	-		L: auf Teichen und Seen V: Im Binnenland seltener Durchzügler und Gast, so auf dem Steinhuder Meer, dem Heerter Teich bei Salzgitter und dem Seeburger See bei Duderstadt.	
Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>	*	*	I	S	s	>	=	L	-		L: auf Teichen und Seen V: Regelmäßiger Brutvogel. Zeitweise mit erheblicher Fluktuation. Zunahme im westlichen Landesteil und in der Stader Geest. Fehlt im Süden. Bestand 2005-2008: 120-150 Paare.	
Eissturmvogel	<i>Fulmarus glacialis</i>	R		I	S	es	>	>	L, V	-		L: Marine Art	
Sturmschwalbe	<i>Hydrobates pelagicus</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		L: Marine Art	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Wellenläufer	<i>Oceanodroma leucorhoa</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		L: Marine Art	
Rohrdommel	<i>Botaurus stellaris</i>	3	1	I	S	ss	<<	=	L	-		L: Röhrichtreiche Großgewässer Regelmäßiger, aber nur noch sehr seltener Brutvogel. Vorkommen verstreut von den Börden im Süden bis an die Küste. Bestand 2005-2008: 10-14 Reviere.	
Zwergrohrdommel	<i>Ixobrychus minutus</i>	2	1	I	S	ss	<<	=	L	-		Extrem seltener Brutvogel. Zwischen 2005 und 2008 nur noch ein Paar bei Hannover.	
Nachtreiher	<i>Nycticorax nycticorax</i>	2		I	S	es	(<)	<<	L	-		L: Röhrichtreiche Gewässer V: Unregelmäßiger Gast, insbesondere im östlichen Tiefland und im Bergland beobachtet.	
Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V: Unregelmäßiger Gast. Nur wenige Nachweise, und zwar aus Bereichen vornehmlich östlich der Weser und an der Küste. 2007 ein Brutpaar auf Memmert.	
Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>	-		I	S	-	-	-		Ng	NW	schon fast regelmäßiger Gast, besonders im östlichen Tiefland, , u. a. Leiferder Teiche bei Gifhorn und Kiesseen bei Peine. Da er sich aber im Umland aufhält, ist mit einer erheblichen Störung nicht zu rechnen	
Purpureiher	<i>Ardea purpurea</i>	R		I	S	es	=	>	L, V	-		L: Gewässer; unregelmäßiger Gastvogel im Tiefland	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>	*	2	I	S	ss	>	>	L	-		L: größere Wälder Regelmäßig, aber ziemlich seltener Brutvogel nördlich der Aller, im Weser-Leinebergland und im Harz. Westlich der Weser nur im Wiehengebirge. Bestand 2005-2008: 50-60 Paare.	
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	3	3	I	S	s	<<	=	L	-		L: größere Grünländer Regelmäßiger Brutvogel. Schwerpunkte in den Harburger Elbmarschen, an der Weser, der mittleren Elbe und an der Aller nebst ihrer Nebenflüsse. Im westlichen Tiefland wie auch im Bergland nur lokal brütet. Bestand 2012: 574 Paare	
Braunsichler	<i>Plegadis falcinellus</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		V: unreg. Gast im Küstenraum und am Unterlauf der großen Flüsse	
Löffler	<i>Platalea leucorodia</i>	R	*	I	S	es	>	>	L, V	-		V: Brutvogel auf den Ostfr. Inseln, sporadischer Gast im Binnenland; . Bestand 2011: über 400 Paare.	
Rosa- oder Kubaflamingo	<i>Phoenicopterus ruber</i>	?		I	S	nb	-	-	L, V	-		V: selten im Küstengebiet, sehr selten im Binnenland	
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	R		I	S	es	>	>	L	-		V: Regelmäßiger Überwinterer in den Niederungen von Wümme, unterer Aller, der Elbe im Bereich des Amtes Neuhaus und des Wendlandes sowie im Rheiderland und im	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Bereich des Dämmers.	
Rothalsgans	<i>Branta ruficollis</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V: Seltener Gast in der Elbmündung. Ausnahmsweise im Binnenland	
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	3	1	I, II/1	S	s	(<)	<<	L	-		L: Vegetationsreiche Gewässer	
Moorente	<i>Aythya nyroca</i>	1	0	I	S	es	(<)	=	V	-		Unregelmäßiger, stets nur vereinzelt auftretender Brutvogel. Auf das Tiefland beschränkt, in der Regel im Raum Celle-Braunschweig-Hannover. Im Bergland nicht zu erwarten. Außerhalb der Brutzeit nur wenige Beobachtungen. Seit 2012 Wiedereinbürgerungsprogramm am Steinhuder Meer.	
Weißkopf-Ruderente	<i>Oxyura leucocephala</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		L, V: Seltener Wintergast auf Gewässern in Küstennähe und im Binnenland	
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	3	3	I	S	s	=	=	L	-		L: Brut in Wäldern, Nahrungssuche in strukturreicher Feldflur V: Regelmäßiger Brutvogel. Im Bergland und im östlichen Tiefland zerstreut bis verbreitet. Im westlichen Tiefland viel seltener und in den Marschen nur vereinzelt. Bestand 2005-2008: 460-550 Paare	
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	*	*	I	S	s	=	>	V	-		V: Regelmäßiger Brutvogel. Zerstreut im mittleren Elbtal und südlich der Aller. Westlich der Weser	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												nur sporadisch. Bestand 2005-2008: 320-430 Paare.	
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	2	I	S	mh	=	=		Ng	PO	L: Brutplatz liegt meist in lichten Altholzbeständen, an Waldrändern, aber auch in kleineren Feldgehölzen (1-3 ha und größer) V: Regelmäßiger Brutvogel. Östlich einer Linie von der mittleren Elbe bis zum Zusammenfluss von Aller und Weser nahezu flächendeckend. Größte Dichte im Harzvorland. Fehlt im westlichen Tiefland und in Küstennähe. Rückzug am Arealrand. Bestand 2005-2008: 1.000-1.300 Paare.	ja
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	*	2	I	S	ss	>	>	V	-		V: Seit 1995 wieder regelmäßiger Brutvogel. Hauptvorkommen in den Urstromtälern von Elbe und Aller. Vereinzelt Brutten in Küstennähe, so 2012 nahe der Emsmündung. Bestand 2011: 30 Paare. Im Winterhalbjahr an großen Stillgewässern, und zwar vorwiegend nördlich des Mittellandkanals.	
Schmutzgeier	<i>Neophron percnopterus</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V: Ausnahmerecheinung! einmal bei Cloppenburg	
Gänsegeier	<i>Gyps fulvus</i>	0		I	S	ex			N	-		N: in Ni ausgestorben; Sehr seltener Gastvogel. Zwischen dem Erstnachweis 1803 und 1999 nur	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												sieben Nachweise. 2006 starker Einflug nach Deutschland. In Niedersachsen 11 Nachweise von 13 Tieren. In den folgenden Jahren weitere Beobachtungen, so 2012 auf mehreren Ostfriesischen Inseln.	
Mönchsgeier	<i>Aegypius monachus</i>	-		I	S	-	-	-	N	-		N: letzter Nachweis in Nieders. 1863	
Schlangennadler	<i>Circaetus gallicus</i>	0	0	I	S	ex			N	-		N: in Ni ausgestorben; Heute im Tiefland vereinzelt auf dem Durchzug.	
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	*	V	I	S	s	=	=		Dz	NW	L: röhrichtreiche Areale Als Brutvogel gebietsweise verbreitet (Raum Hannover-Braunschweig-Salzgitter, Unterlauf der Weser, Ems-Region), ansonsten aber nur selten bis zerstreut auftretend. Fehlt in weiten Bereichen des Berglandes. Bestand 2005-2008: 1.300-1.800 Paare.	ja
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	1	1	I	S	ss	<<	>		Dz	NW	L: größere landw. Schläge Seltener Brutvogel. Bestand 2008: 33 Paare. Schwerpunkt auf den Ostfriesischen Inseln. Ansonsten im Tiefland mit weit voneinander entfernten Vorkommen. Keine aktuellen Brutnachweise im Bergland. Im Winterhalbjahr in Niederungslagen regelmäßig auftretend.	ja



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Steppenweihe	<i>Circus macrourus</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		V: früher Br Norderney, heute nur Dz L: größere offene Areale	
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	2	2	I	S	ss	<<	>	L, V	-		V: Ostfriesland und längs der Ems, Regelmäßiger Brutvogel. Regional zumindest als zerstreut einzustufen. Die meisten Tiere brüten an der Küste und in der Diepholzer Moorniederung. Bei Hildesheim bis an die Mittelgebirgsschwelle heranreichend. Bestand 2005-2008: 80-120 Paare. L: größere Wiesen und Äcker	
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	*	V	I	S	mh	=	=		Ng	PO	Regelmäßiger Brutvogel. Nahezu flächendeckend vorhanden. Lücken vornehmlich im Küstenbereich. Bestand 2005-2008: 1.900-2.900 Reviere.	ja
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	*	*	I	S	mh	=	>		Ng	PO	Mittlerweile wieder nahezu flächendeckend vorhandener Brutvogel, der lediglich in Küstennähe und in der Börde zwischen Hildesheim und Peine selten ist. Bestand 2005-2008: 3.500-6.000 Reviere. Im Winterhalbjahr vielfach in Dörfern und Städten.	ja
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	*	I	S	mh	=	>		Ng	NW	Flächendeckend vorhandener Brutvogel mit erheblichen Bestandsschwankungen. Auch die Ostfriesischen Inseln sind besiedelt. Bestand	ja



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												2005-2008: 10.500-22.000 Reviere.	
Adlerbussard	<i>Buteo rufinus</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V: Absolute Ausnahmeerscheinung	
Rauhfußbussard	<i>Buteo lagopus</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		Im Winterhalbjahr regelmäßiger, aber ziemlich seltener Gast in den Tieflandniederungen und ausnahmsweise im Bergland.	
Schreiadler	<i>Aquila pomarina</i>	1	0	I	S	ss	<<	=	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Zwergadler	<i>Aquila pennata</i>	-							V	-		Durchzügler	
Schelladler	<i>Aquila clanga</i>	R		I	S	es	>	>	V	-		V: nur sehr unregelm. Durchzügler	
Steinadler	<i>Aquila chrysaetos</i>	R	0	I	S	ss	<<	=	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	3	2	I	S	ss	<<	>	L	-		L: an größeren Gewässern V: Erst seit Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts wieder regelmäßiger Brutvogel, besonders nördlich der Aller bis in den Südteil der Lüneburger Heide. Bestand 2011: 13 Paare. Regelmäßiger Durchzügler.	
Rötelfalke	<i>Falco naumanni</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V: Nur vereinzelte Beob. zur Zugzeit	
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	V	I	S	mh	=	=		Ng	NW	Nahezu flächendeckend vorhandener Brutvogel. Fehlt nur in den großen Waldgebieten. Hohe Fluktuation. Bestand 2005-2008: 6.000-11.000 Reviere.	ja



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V: nur sehr seltener Gast; jedoch in fast allen Regionen festgestellt	
Würgfalke	<i>Falco cherrug</i>	-		I	S				V	-		Nachweise stehen wohl eher im Zusammenhang mit Tieren aus Gefangenschaft.	
Merlin	<i>Falco columbarius</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		regelm. Durchzügler und Wintergast; vor allem im Küstenraum; kein Verlust von Jagdhabitaten	
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	3	3	I	S	s	<<	=	L	-		Zerstreut in weiten Teilen des Tieflandes vorhandener Brutvogel. Alljährlich nur wenige Brutnachweise in Küstennähe und im Bergland. Bestand 2005-2008: 650-800 Paare.	
Gerfalke	<i>Falco rusticolus</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V. Sehr spärlicher Gastvogel; neuerdings gegebenenfalls aus Haltungen entflohen. Letzte Beobachtung 2013 auf Spiekeroog	
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	*	3	I	S	ss	=	>	L	-		Seit Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wieder regelmäßiger Brutvogel, zunächst an der Küste und wenige Jahre später im Harz. Heute verschiedentlich in Nistkästen an Türmen und hohen Schornsteinen brütend, insbesondere im mittleren und südlichen Teil Niedersachsen, wo der Schwerpunkt der Vorkommen liegt. Bestand 2008: 57 Paare.	
Birkhuhn	<i>Tetrao tetrix</i>	1	1	I & II/2	S	s	<<	=	L	-		L: nur in ungestörten Mooregebieten	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												V: Abgesehen von wenigen Brutvorkommen in der Lüneburger Heide und sich südlich zur Aller hin anschließenden Gebieten überall ausgestorben. Im Tiefland einst weit verbreitet. Bestand 2005-2008: 215-231 Tiere.	
Auerhuhn	<i>Tetrao urogallus</i>	1	0	I, II/2 & III/2	S	ss	(<)	<<	V	-		V: nur im Harz, geringer Bestand, dort möglicherweise aber auch ausgestorben	
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	3	2	I	S	ss	<<	=	L	-		L: naturnahe Sümpfe, Gewässer V: Regelmäßiger, aber seltener Brutvogel in Teilen des Tieflandes, so an der Unterweser, an der Elbe im Wendland oder bei Braunschweig. Im Bergland als Brutvogel nur in einzelnen Gebieten. Bestand 2005-2008: 200-280 Reviere. Überfliegt auf dem Zug offenbar den Harz.	
Kleines Sumpfhuhn	<i>Porzana parva</i>	3	1	I	S	ss	<<	=	L	-		L: naturnahe Sümpfe, Gewässer V: Äußerst unregelmäßiger Brutvogel. Bestand 2005-2008: 1-5 Reviere (geschätzt). Nachweise bleiben mitunter jahrelang aus. Am ehesten im Raum Celle-Wolfsburg-Northeim zu erwarten. Über die Rastplätze durchziehender Tiere ist nur wenig bekannt.	
Zwergsumpfhuhn	<i>Porzana pusilla</i>	R		I	S	ex	-	-	V	-		V: Vermehrt Nachweise in den letzten Jahrzehnten, beruhend auf Klärung der Paarungsrufe,	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												besonders am Dümmer, am Steinhuder Meer und im Bergland entlang der Leine. Unter der Bedingung eines gleichmäßig günstig bleibenden Wasserstandes wird das Brüten in einem Gebiet bei Peine erwartet. Der Zugverlauf ist unbekannt.	
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	2	2	I	S	s	<<	=	L	-		L: großräumige Wiesen oder Äcker Im Tiefland als Brutvogel selten bis sehr zerstreut vorhanden. Schwerpunkte entlang der Elbe, der Aller und des Unterlaufes der Weser mit Nebenflüssen. Im Westen seltener und dabei vornehmlich in der Nähe des Unterlaufes der Ems. Fehlt in der Geest zwischen Ems und Weser und in der Nähe der Küste. Bestand 2005-2008: 200-800 Reviere. Hohe Fluktuation.	
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	V	*	I, II/2	S	mh	<<	=	L	-		L: naturnahe Sümpfe, Gewässer; Verbreitet vorhandener Brutvogel mit Schwerpunkt im Nordwesten. Verbreitungslücken im Osten und Süden. Bestand 2005-2008: 7.500-15.500 Reviere. Außerhalb der Brutzeit am Rand weiterer Gewässer zu beobachten.	
Kranich	<i>Grus grus</i>	*	*	I	S	s	>	>		Gv	Nw	L: naturnahe Sümpfe; V: Vielerorts nördlich einer Linie Dümmer-Steinhuder Meer-Wolfsburg brütend, westlich der Hunte nur lokal. Bestand 2012: 750 Paare. Keine	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Brutvorkommen im Bergland. Zur Zugzeit oft auf Feldern weitab der Brutgebiete rastend. Da nicht in der näheren Umgebung des Eingriffsbereichs rastend, ist eine erhebliche Störung auszuschließen.	
Zwergtrappe	<i>Tetrax tetrax</i>	0		I	S	ex	-	-	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Kragentrappe	<i>Chlamydotis undulata</i>	-		I	S	-	-	-	V	-		V: nur Ausnahmererscheinung, Irrgast	
Großtrappe	<i>Otis tarda</i>	1	0	I	S	es	(<)	<<<	N	-		N: in Ni ausgestorben; in strengen Wintern Gastvogel	
Stelzenläufer	<i>Himantopus himantopus</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		V: Ausgesprochen unregelmäßiger Brutvogel. Mehrfach in Küstennähe, einmal bei Braunschweig. Ansonsten diverse Beobachtungen, vorwiegend in den Marschen und im westlichen Tiefland.	
Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>	*	*	I	S	s	>	>	L, V	-		V: nur an der Küste, gelegentlich flussaufwärts ins Binnenland vordringend. Bestand 2008: 1.500 Paare.	
Triel	<i>Burhinus oedichnemus</i>	0	0	I	S	ex	-	-	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Flußregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	*	3	I	S	s	=	=	L	-		L: Offenbodenstandorte, Abgrabungen Mit Ausnahme der Küstenregion, einem Gürtel zwischen Lingen und Vechta und den waldreichen	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Bereichen des Berglandes ziemlich zerstreut auftretender Brutvogel. Bestand 2005-2008: 850-1.350 Paare	
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>	1	1	I	S	ss	(<)	<<	L	-		L: Offenbodenstandorte, Abgrabungen Regelmäßiger Brutvogel auf den Ostfriesischen Inseln, am Westrand der ostfriesischen Festlandsküste und in den Mündungen von Weser und Elbe. Bisweilen einzelne Bruten weit landeinwärts. Bestand 2005-2008: 160-220 Paare. Als Durchzügler regelmäßig im Binnenland.	
Seeregenpfeifer	<i>Charadrius alexandrinus</i>	1	1	I	S	ss	(<)	<<<	L, V	-		L: Offenbodenstandorte, Abgrabungen Nur noch einzelne Bruten an der Küste zwischen Emden und der Leybucht sowie auf den Ostfriesischen Inseln. Bestand 2008: 4 Paare. Zur Zugzeit einzelne Beobachtungen im Binnenland, so mehrfach im Raum Hannover.	
Mornellregenpfeifer	<i>Eudromias morinellus</i>	0		I	S	ex			N	-		In der Küstenregion ein mehr oder weniger regelmäßiger Durchzügler, im Binnenland hingegen mehr eine Ausnahmeerscheinung.	
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>	1	1	I, II/2 & III/2	S	es	(<)	<<<	L	-		L: ungestörte Hochmoore V: Regelmäßiger, aber sehr seltener Brutvogel im westlichen Tiefland. Fast nur noch in einem Moor	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												im Emsland. Einzige Brutvorkommen in Mitteleuropa. Bestand 2008: 10 Reviere. Zur Zugzeit mitunter im Tiefland in größerer Anzahl beobachtet.	
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	3	I, II/2	S	mh	(<)	<<<		Bv	NW	L: extensives Grünland V: Als Brutvogel heute viel seltener als noch vor wenigen Jahrzehnten. Auf den Ostfriesischen Inseln, in den Marschen und im westlichen Tiefland noch verbreitet, jedoch nur noch lokal in größerer Anzahl brütend. Im Bergland nur noch einzelne Vorkommen in den Niederungen. Auch im östlichen Tiefland mit starken Einbußen. Bestand 2005-2008: > 20.000 Paare/Jahr.	ja
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>	1	1	I	S	es	(<)	<<<	V	-		Brutverdacht 2008 in der Stader Geest. Durchzügler auf den Ostfriesischen Inseln und an der Küste, oft in größerer Anzahl.	
Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>	1	1	I & II/2	S	es	(<)	<<<	V	-		V: nur an der Küste und bei Bremen	
Zwergschnepfe	<i>Lymnocytes minimus</i>	-		I, II/1 & III/2	S	-	-	-	V	-		V: nur Dz und Gv	
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	1	1	I, II/1 & III/2	S	s	(<)	<<<	L	-		L: feuchte Wiesen; V: Im Tiefland zerstreut, regional auch verbreitet vorhandener Brutvogel. Im Bergland nur noch einzelne Brutpaare. Bestand 2005-2008: 1.460-	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												2.540 Paare. Ist landesweit seit Mitte des 19. Jahrhunderts drastisch im Bestand zurückgegangen.	
Doppelschnepfe	<i>Gallinago media</i>	0	0	I	S	ex	-	-	N	-		N: in Ni ausgestorben; Gegenwärtig wenigstens noch vereinzelter, mehr oder weniger regelmäßiger Durchzügler.	
Uferschnepfe	<i>Limosa limosa</i>	1	2	I, II/2	S	s	(<)	<<<	L	-		L: feuchte Wiesen V: Regelmäßiger Brutvogel, aber aus vielen Gebieten verdrängt. Vornehmlich im Küstengebiet und im Einzugsbereich der Unterläufe von Ems, Weser und Elbe; auch am Dümmer. Im östlichen Tiefland wenige Paare an der mittleren Elbe. Bestand 2005-2008: 2.300-2.700 Paare.	
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	1	2	I, II/2	S	s	(<)	<<	L	-		2017 mit 1 Bp in der Umgebung nachgewiesen	
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>	3	2	I, II/2	S	mh	<<	=	L	-		L: feuchte Wiesen V: In Küstennähe verbreitet und dabei teilweise in größerer Anzahl brütend, südwärts bis ins Rheiderland und in die Wümmeniederung bei Bremen. Zahlenmäßig hervorhebenswert sind noch die Vorkommen in der Diepholzer Moorniederung und an der Elbe ab Hamburg flussaufwärts. Bestand 2005-2008: 5.500-11.500 Paare. Im Küstengebiet bisweilen auch	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Überwinterer.	
Teichwasserläufer	<i>Tringa stagnatilis</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		V: Aus vielen Jahren liegen zur Zugzeit einzelne Nachweise vor, so aus der Küstenregion und aus dem Raum Hannover-Hildesheim-Braunschweig.	
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	*		I	S	ss	>	>	L, V	-		V: Regelmäßiger Brutvogel im Aller-Urstromtal, nordwärts inzwischen über dieses hinausgehend. Nachgewiesen unter anderem auf Truppenübungsplätzen. Bestand 2005-2008: 160-230 Paare. Mitunter überwinternd.	
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	1	1	I	S	es	<<<	=	L, V	-		V: Äußerst seltener, nur noch in einzelnen Jahren vorhandener Brutvogel, am ehesten in Küstennähe. Regelmäßiger Durchzügler, wobei die Ostfriesischen Inseln und die Küste von geringerer Bedeutung sind. Am und im Harz nur spärlich.	
Flußuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	2	1	I	S	ss	<<	=	L, V?	-		L: brütet auf locker bewachsenen Flusskiesbänken aber auch in steil eingeschnittenen Gebirgsflüssen. Er bevorzugt einen festen sandigen Untergrund mit einer gut ausgebildeten Krautschicht und kleinen offenen kiesigen Stellen. Er ist aber an lockeren Treibholzanschwemmungen zu finden V: Regelmäßiger Brutvogel auf den Inseln im	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Wattenmeer und am Küstensaum des Festlandes, z. B. Leybucht, Jadebusen. Sporadisch weiter landeinwärts auf künstlichen Brutplätzen. Bestand 2005-2008: 2.500-3.500 Paare.	
Steinwälzer	<i>Arenaria interpres</i>	2		I	S	es	<<	>	L, V	-		V: An der Küste regelmäßiger, nicht seltener Durchzügler. Im Binnenland gleichfalls regelmäßig, aber in viel geringerer Anzahl.	
Odinshühnchen	<i>Phalaropus lobatus</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		V: Auf dem Zug regelmäßig, aber in nur geringer Anzahl in verschiedenen Regionen erscheinend. Die meisten Beobachtungen stammen von der Küste und aus der Lössbörde zwischen Hildesheim und Braunschweig.	
Lachseeschwalbe	<i>Gelochelidon nilotica</i>	1	1	I	S	es	(<)	<<	L, V	-		V: Alljährlich sehr seltener Brutvogel im Bereich der Elbmündung und gegebenenfalls angrenzender Küstenabschnitte. Im Binnenland nur während des Zuges. Bestand 2005-2008: 2-5 Paare. In den letzten Jahren Brutversuche auf Langeoog und Brutnachweise am Jadebusen.	
Raubseeschwalbe	<i>Sterna caspia</i>	1		I	S	es	<<<	=	L, V	-		V: Im Küstengebiet und im Binnenland regelmäßiger Durchzügler.	
Brandseeschwalbe	<i>Sterna sandvicensis</i>	1	*	I	S	s	(<)	<<	L, V	-		V: Regelmäßiger Brutvogel mit nur wenigen Kolonien, dabei auf den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ beschränkt.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Bestand 2008: 2.080 Paare.	
Rosenseeschwalbe	<i>Sterna dougallii</i>	0		I	S	ex	-	-	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Flußseeschwalbe	<i>Sterna hirundo</i>	2	2	I	S	mh	(<)	<<	L, V	-		L: Bruthabitate sind sandig-kiesige Flächen mit schütterer Vegetation an größeren Flüssen. Das Bodennest wird auf Inseln sowie auf Sand- und Kiesbänken angelegt V: Regelmäßiger Brutvogel auf den Inseln im Wattenmeer und am Küstensaum des Festlandes, z. B. Leybucht, Jadebusen. Sporadisch weiter landeinwärts auf künstlichen Brutplätzen. Bestand 2005-2008: 2.500-3.500 Paare.	
Küstenseeschwalbe	<i>Sterna paradisaea</i>	1	1	I	S	s	(<)	<<	L, V	-		V: Koloniebrüter auf den Ostfriesischen Inseln. Überdies am Küstensaum des Festlandes brütend, so in der Leybucht und an der Außenems. Bestand 2008: 750 Paare. Sporadisch, aber regelmäßig durchs Binnenland ziehend.	
Zwergseeschwalbe	<i>Sterna albifrons</i>	1	1	I	S	ss	<<	=	L, V	-		V: Regelmäßiger, aber ziemlich seltener Brutvogel auf den Ostfriesischen Inseln. Bestand 2008: 139 Paare. Nur noch sporadisch am Festlandsaum brütend.	
Trauerseeschwalbe	<i>Chlidonias niger</i>	1	1	I	S	ss	<<	=	L, V	-		V: Regelmäßiger Brutvogel mit inzwischen stabiler Bestandstendenz auf sehr niedrigem Niveau. Größter Bestand auf dem Dümmer. Klei-	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												nere Vorkommen in Ostfriesland, in der Stader Geest und im Wendland. Bestand 2008: 130 Paare. Zieht mitunter an der Unterelbe entlang.	
Weißflügel-Seeschwalbe	<i>Chlidonias leucopterus</i>	R		I	S	ex	-	-	V	-		Sehr selten auf den Ostfriesischen Inseln und im Binnenland auftretend.	
Papageitaucher	<i>Fratercula arctica</i>	0		I	S	ex			N	-		N: in Ni ausgestorben; Außerhalb der Brutzeit vereinzelt Auftreten in Küstennähe. Wird durch Stürme ausnahmsweise ins Binnenland verschlagen.	
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	2	2	I, II/2	S	mh	(<)	<<	L	-		In weiten Teilen als Brutvogel vorhanden. Fehlt in Küstennähe, im Harz und in Teilen der Lössbörde bei Hildesheim und Braunschweig. Bestand 2005-2008: 3.300-6.500 Reviere.	
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	*	*	I	S	mh	<<	>	L	-		V: Regelmäßiger Brutvogel mit mitunter großen Bestandsschwankungen. Zerstreut bis verbreitet, jedoch nördlich der Aller und in den großen Waldgebieten im Bergland seltener oder gar nicht vorhanden. Bestand 2005-2008: 4.600-8.500 Reviere. Inzwischen seltener	
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	*	*	I	S	s	=	>	L	-		Regelmäßiger Brutvogel. Vornehmlich im Bergland, aber auch vielerorts nördlich der Aller. Neuerdings vereinzelt im Nordwesten. Bestand 2005-2008: 160-190 Paare.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Schnee-Eule	<i>Nyctea scandiaca</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		nordische Länder, Tundra; Kann im Rahmen sogenannter Invasionswanderungen von den Nordseeinseln bis ins Bergland auftreten.	
Sperbereule	<i>Surnia ulula</i>	-		I	S	-	-	-	L, V	-		nordische Länder, ausgedehnte Nadelw. seltener Gastvogel	
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	*	*	I	S	s	>	>	L	-		L: lebt in reich strukturierten, älteren Nadel- und Mischwäldern Regelmäßiger Brutvogel. Vornehmlich in der Naturräumlichen Region Lüneburger Heide mit Wendland sowie im Harz, Solling und Kaufunger Wald. Westlich der Weser sporadisch im südlichen Abschnitt. Bestand 2005-2008: 400-650 Reviere.	
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	3	3	I	S	s	<<	=	L	-		L: Gehölz, regelmäßiger Brutvogel. Östlich der Weser nahezu verschwunden. Gegenwärtig noch zerstreut im südlichen Abschnitt des westlichen Tieflandes, auch im Osnabrücker Hügelland. Bestand 2008: 750 Reviere.	
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	*	V	I	S	mh	=	=	L	-		Verbreiteter Brutvogel. Regional spärlicher oder fehlend: in Küstennähe, in der Diepholzer Moomiederung und in der Hildesheimer Börde. Bestand 2005-2008: 4.000-7.500 Reviere.	
Habichtskauz	<i>Strix uralensis</i>	R		I	S	es	=	>	L, V	-		waldgebundene Art des Nordens; einzeln	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												einfliegend	
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	*	V	I	S	mh	=	=	L	-		Verbreitet anwesender Brutvogel, jedoch zuletzt nicht mehr im Aller-Urstromtal und in Teilen des Harzes und seines südlichen Vorlandes. Bestand 2005-2008: 4.500-8.000 Reviere. 2017 mit 1 Bp im Vorhabengebiet nachgewiesen	
Sumpfohreule	<i>Asio flammeus</i>	1	1	I	S	ss	(<)	<<	L, V	-		Regelmäßiger Brutvogel. Vornehmlich nur noch im Nordwesten (Schwerpunkt Ostfriesische Inseln) und am Dümmer. Bestand 2008: 35 Paare. Außerhalb der Brutzeit in manchen Jahren truppweise auftretend, so auch östlich der Weser, aber fast nie im Bergland.	
Rauhfußkauz	<i>Aegolius funereus</i>	*	*	I	S	s	>	>	L	-		L: reich strukturierte Laub- und Nadelwälder	
Ziegenmelker	<i>Caprimulgus europaeus</i>	3	3	I	S	s	<<	=	L	-		L: Heiden, Moore V: Zerstreut bis verbreitet zwischen dem Dümmer im Südwesten und dem Wendland im Nordosten vorhandener Brutvogel, der überdies hier und da südlich des zwischen Dörpen und Oldenburg verlaufenden Küstenkanals anzutreffen ist. Fehlt im Nordwesten und im Hügel- und Bergland. Bestand 2005-2008: 1.500-2.600 Reviere.	
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	*	V	I	S	s	=	=	L	-			



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Bienenfresser	<i>Merops apiaster</i>	*	R	I	S	ss	>	>	L, V	-		L: trockenwarme Areale mit Steilwänden V: Seit 2002 alljährlich im Raum Cuxhaven brütend. Im östlichen Niedersachsen mitunter weitere Bruten. Bestand 2008: 4 Paare.	
Blauracke	<i>Coracias garrulus</i>	0	0	I	S	ex	-	-	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	3	1	I	S	ss	<<	=	N	-		N: in Ni nahezu ausgestorben: Unregelmäßiger Brutvogel. Nur noch im Nordosten.	
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	2	1	I	S	mh	(<)	<<<	L	-		L: brütet in halboffener Landschaft in günstigen klimatischen Lagen. Bevorzugt werden trockene Waldränder, lichte Parkanlagen V: Zerstreut im östlichen und mittleren Teil des östlichen Tieflandes und im Bergland zwischen Holzminden und Duderstadt sowie im Ostbraunschweigischen Hügelland brütend. Anderenorts nur sporadisch. Bestand 2005-2008: 160-200 Reviere. In Küstennähe nur Durchzügler.	
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	2	2	I	S	mh	(<)	<<	L	-		L: alte, strukturreiche Laub- und Mischwälder V: Im Bergland bis in die Börden hinein zerstreut vorhandener Brutvogel. Am Arealrand fluktuierend, so wieder im Osnabrücker Hügelland verschwunden. Bestand 2005-2008: 450-600 Reviere. Im Tiefland bisweilen als Gast anzutreffen, zumindest in den südlichen Teilen.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	*	I	S	mh	<<	>	L	-		L: alte, strukturreiche Laub- und Mischwälder V: Bis auf die küstennahen Gebiete und weite Teile des Harzes mehr oder weniger flächendeckend vorhandener Brutvogel. Bestand 2005-2008: 4.500-8.500 Reviere	
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	*	*	I	S	mh	>	>	L	-		L: ausgedehnte Waldgebiete (v.a. alte Buchenwälder mit Fichten- bzw. Kiefernbeständen), er kommt aber auch in Feldgehölzen vor. Wichtig ist aber ein hoher Totholzanteil und vermodernde Baumstümpfe; V:jedoch selten oder nicht vorhanden in Küstennähe, im Mündungsbereich von Ems, Weser und Elbe sowie in der Bördenlandschaft zwischen Hildesheim und Braunschweig.	
Mittelspecht	<i>Dendrocopus medius</i>	*	*	I	S	mh	>	>	L	-		L: gilt als eine Charakterart eichenreicher Laubwälder Zerstreut in weiten Teilen der niedrigeren Mittelgebirgslagen brütend, ebenso im Wendland, im Amt Neuhaus, in der Nordheide und in alten Waldungen im Raum Delmenhorst-Varel. Ansonsten eher spärlich oder nicht vorhanden. Bestand 2005-2008: 2.600-5.000 Reviere.	
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopus leucotos</i>	2		I	S	ss	=	=	L, V	-		skandinavische Art, auch in Polen; Ausnahmeerscheinung. Zwei sichere Nachweise: Solling, Rid-	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												dagshausen bei Braunschweig. Zuletzt 1983.	
Haubenlerche	<i>Galerida cristata</i>	1	1	I	S	s	(<)	<<	L, V	-		in NI überwiegend urban; Nur noch im Nordosten und in der Region Hildesheimer Börde spärlich auftretender Brutvogel. Selbst die einst individuenreichen Vorkommen in und um Hannover und Braunschweig sind weitgehend zusammengebrochen. Bestand aktuell weniger als 50 Reviere.	
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	V	V	I	S	mh	<<	>		Bv	NW	L: sonnenexponierte, trockensandige, vegetationsarme Flächen in halboffenen Landschaftsräumen. Bevorzugt werden Heidegebiete, Trockenrasen sowie lockere Kiefern- und Eichen-Birkenwälder. Darüber hinaus werden auch Kahlschläge, Windwurfflächen oder trockene Waldränder besiedelt Bestand 2005-2008: 5.500-12.000 Reviere.	ja
Uferschwalbe	<i>Riparia riparia</i>	V	*	I	S	h	<<	=		Bv	PO	L: BH an natürlich entstehenden Steilwänden und Prallhängen an Flussufern Bestand 2005-2008: 11.000-22.000 Paare.	ja
Brachpieper	<i>Anthus campestris</i>	1	1	I	S	s	(<)	<<<	L	-		L: trockene, überwiegend sandige Standorte mit lückiger Vegetation und offenen Sandbereichen mit einzelnen Singwarten. In Niedersachsen brütet die Art noch auf Truppenübungs- und Schieß-	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												plätzen, auf denen immer wieder offene Strukturen geschaffen werden. Außerdem bestehen Vorkommen im NSG Lüneburger Heide und in der Nemitzer Heide. Zuletzt nur noch in der Nemitzer Heide im Wendland brütend. 2 Reviere in 2008. Auf dem Durchzug sicherlich nur vereinzelt wahrgenommen.	
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	*	*	I	S	s	<<	>	L	-		<p>L: Feuchtgebiete in den Flussauen mit hoch anstehendem Grundwasser, offenen Wasserflächen und Altschilfbeständen. Darüber hinaus besiedelt es Moore, Klärteiche, Rieselfelder, gelegentlich auch Schilfgräben in der Agrarlandschaft und stellenweise sogar Raps- und Getreidefelder. Zur Nahrungssuche benötigt das Blaukehlchen offene Strukturen wie Schlammufer und offene Bodenstellen.</p> <p>In Niedersachsen wird v.a. die naturräumliche Region "Watten und Marschen" besiedelt, d.h. vornehmlich die seedeichnahen Bereiche der Jungen und Alten Marsch oder die Unterläufe der größeren Fließgewässer (Ems, Weser, Elbe) entweder im Deichvorland oder in der angrenzenden Flussmarsch. Verbreitungsschwerpunkt ist das nordwestliche Ostfriesland. Gute niedersächsi-</p>	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												sche Gebiete liegen beispielsweise im Mündungsbereich der Ems: Der Süden der Leybucht, die Knock bei Rysum westlich von Emden (verlandete Spülfelder), der Dollart und die Ostfriesischen Meere; Bestand 2005-2008: 3.700-8.000 Reviere.	
Steinrötel	<i>Monticola saxatilis</i>	2	0	I	S	es	<<<	=	N	-		N: in Ni ausgestorben; Anderenorts ausnahmsweise als Durchzügler, so 1956 auf Wangerooge	
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	*	*	I	S	s	=	>	L	-		L: Sümpfe und Röhrichte in unmittelbarem Kontakt zum Wasser und ohne stärkere Weidenverbuchung V: Regelmäßiger Brutvogel. Insbesondere in den Watten und Marschen sowie in den großen Flussniederungen und an großen Seen. Größte Dichte bei Wolfsburg. Fehlt im Südwesten. Bestand 2005-2008: 210-290 Reviere.	
Seggenrohrsänger	<i>Acrocephalus paludicola</i>	1	0	I	S	es	(<)	<<<	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	*	*	I	S	mh	<<	=	L	-		L: brütet an verlandeten Uferbereichen von Gewässern und bevorzugt eine Mischvegetation aus Altschilf, Großseggen, Büschen und krautigen Pflanzen. Reine Schilfbestände werden gemieden, Regelmäßiger Brutvogel. Zerstreut bis verbreitet in Küstennähe. Lokal im südlichen Tiefland	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												und nur ausnahmsweise im Bergland. Bestand 2005-2008: 5.000-11.000 Reviere.	
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	*	2	I	S	s	<<	>	L	-		L: Als Lebensraum benötigt er ausgedehnte Altschilfbestände und Röhrichte am Ufer größerer Still- und Fließgewässer; V: Seltener, aber regelmäßiger Brutvogel, der vornehmlich im östlichen Tiefland bis zur Mittelgebirgsschwelle auftritt. Größte Dichte im Wendland in der Niederung der Elbe. Westlich der Weser sporadisch und in den Brutgebieten nur jahrweise. Bestand 2005-2008: 100-150 Reviere	
Sperbergrasmücke	<i>Sylvia nisoria</i>	3	1	I	S	mh	=	>	L, V	-		Regelmäßiger Brutvogel. Fast ausschließlich im Niederungsgebiet der unteren Mittelelbe und im Drömling. Vereinzelt Vorstöße nach Westen. Bestand 2005-2008: 240-450 Reviere.	
Berglaubsänger	<i>Phylloscopus bonelli</i>	*		I	S	mh	=	=	L, V	-		Einzel und unregelmäßig auftretend, durchziehend. Vorwiegend im Harz, aber auch in anderen Berglandteilen und im Tiefland registriert.	
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	V	R	I	S	s	=	=	L, V	-		L: Laubwälder V: Inzwischen zwar regelmäßiger, aber nirgendwo über mehrere Jahre hintereinander vorhanden gewesener Brutvogel. Die meisten Nachweise stammen aus den Regionen östlich der Weser,	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												besonders aus dem Wendland und der Lüneburger Heide. Im Westen einzelne Brutnachweise. Bestand 2005-2008: 4-7 Reviere.	
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	2	1	I	S	s	<<	=		Dz	NW	L: Moore, Heiden V: Seltener, aber regelmäßiger Brutvogel. Mehr oder weniger zerstreut im südlichen Bergland, im südlichen Wendland, in Teilen der Lüneburger Heide südwärts bis zur Aller, in der Stader Geest sowie in der Ems-Hunte-Geest. Bestand 2005-2008: 110-150 Paare. Auf dem Durchzug schwer nachzuweisen, allerdings regelmäßiger Wintergast auch abseits der Brutgebiete.	ja
Schwarzstirnwürger	<i>Lanius minor</i>	0	0	I	S				N	-		War wohl stets ziemlich selten. Letzter Brutnachweis 1948 am Radauer Holz bei Vienenburg. Danach nur noch wenige Beobachtungen, zuletzt 2009 im Landkreis Hildesheim.	
Rotkopfwürger	<i>Lanius senator</i>	1	0	I	S				N	-		Letzte Brutfeststellung 1964 bei Wolfsburg. Einzelbeobachtungen noch in neuerer Zeit, so bei Osterholz-Scharmbeck, Stade und Peine.	
Steinsperling	<i>Petronia petronia</i>	0	0	I	S	ex	-	-	N	-		N: in Ni ausgestorben	
Zitronenzeisig	<i>Carduelis citrinella</i>	3		I	S	s	<<	=	L, V	-		V: Seltener Gast. Am ehesten im Harz nachweisbar, aber auch schon an der Küste beobachtet.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	*	*	I	S	ss	>	>	L	-		L: Bruchwälder, Feuchtgebüsche Regelmäßiger Brutvogel. Zuletzt vor allem an der Küste, an der Unterelbe und am Steinhuder Meer. Bestand 2005-2008: 20-30 Reviere.	
Zaunammer	<i>Emberiza cirius</i>	3		I	S	ss	<<	=	L, V	-		V: Ausnahmeerscheinung. 1971 im Landkreis Gifhorn und 2006 bei Hannover gesehen	
Zippammer	<i>Emberiza cia</i>	1		I	S	ss	(<)	<<	L, V	-		V: Umherstreifend 1990 auf Wangerooge und 1987 bei Peine.	
Ortolan	<i>Emberiza hortulana</i>	3	2	I	S	mh	<<	=	L, V	-		V: Regelmäßiger Brutvogel nur noch in zwei Landesteilen, zum einen im Wendland, besonders im südlichen Teil, und im Anschluss daran nahe der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt südwärts bis zur Allerniederung, zum anderen bei Uchte am östlichen Rand der Dümmer-Geestniederung. Bestand 2005-2008: 1.900-2.200 Reviere.	
Graunummer	<i>Emberiza calandra</i>	V	1	I	S	mh	<<	=	L, V	-		Seit Jahrzehnten mit abnehmendem Brutbestand und inzwischen nahezu ausgestorben. Selbst in den individuenreichen Brutgebieten in der Bördenlandschaft zwischen Hildesheim und Peine bestenfalls nur noch vereinzelt anzutreffen. Restvorkommen beispielsweise auch noch in der Ostheide und im Süden des Wendlandes. In den	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Marschen, im westlichen Tiefland und im Bergland extrem selten geworden. Auch außerhalb der Brutzeit kaum mehr feststellbar. Fast ausschließlich nur noch im Amt Neuhaus, im Wendland und entlang der Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt in den Landkreisen Uelzen und Gifhorn brütend. Bestand 2005-2008: 200-300 Reviere. Anderenorts auch außerhalb der Brutzeit kaum mehr feststellbar.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
<b>Lurche</b>	<b><i>Amphibia</i></b>												
Kammolch	<i>Triturus cristatus</i>	V	3	II, IV	S	h	<<	(<)	L	-		V: Östlich der Weser verbreitet mit Schwerpunkten in der Lüneburger Heide, im Wendland, in der Elbtalau und im Weser-Aller-Flachland. Im westlichen Tiefland vornehmlich im südlichen Teil. Fehlt in Ostfriesland, weiten Teilen des Emslandes und im Raum Cuxhaven. Im Bergland weit verbreitet. Fehlt im Harz.	
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	2	1	II, IV	S	mh	<<<	<<	L, V	-		V: Nur noch wenige Vorkommen in den Landkreisen Schaumburg, Hildesheim (wenige Alttiere im Stadtgebiet), Holzminden und Göttingen. In der Region Hannover ausgesetzt. Bestand aktuell (geschätzt): 1.000-2.000 Alttiere.	
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	2	2	II, IV	S	s	<<	<<	L, V	-		V: In Elbnähe zwischen Schnackenburg und Bleckede. Keine neuen Nachweise mehr im Landkreis Uelzen und östlich von Bad Bevensen. Früher weiter südlich bis in die Allerniederung. In den letzten 25 Jahren insgesamt starke Abnahme. Bestand aktuell (geschätzt): 2.000-3.000 Alttiere	
Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetricans</i>	3	3	IV	S	s	<	<<	V	-		V: Zerstreut bis verbreitet im Weser-Leinebergland und im Harz. Im Norden etwa bis	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												zur Mittelgebirgsschwelle (Deister). Nur noch ausnahmsweise Bestände mit mehr als 50 rufenden Männchen. In den letzten 25 Jahren insgesamt sehr starke Abnahme.	
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	3	3	IV	S	mh	<<	(<)	L, V	-		V: Im östlichen Tiefland noch mehr oder weniger verbreitet. Westlich der Weser weitaus spärlicher, aber bis Ostfriesland vorhanden. Fehlt auf den Ostfriesischen Inseln. Im Bergland rezent nur wenige Nachweise am südlichen Harzrand. In den letzten Jahrzehnten insgesamt starke Abnahme.	
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	V	2	IV	S	h	<	<<		GL	PO	L. vor allem in Abgrabungen V: Im östlichen Tiefland verbreitet. Auf fast allen Ostfriesischen Inseln vorhanden. Fehlt regional im westlichen Tiefland. Im Bergland zwar vorhanden, aber nur örtlich, z. B. bei Hameln, westlich von Göttingen und am Südhazrand. In den letzten 25 Jahren insgesamt sehr starke Abnahme	ja
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	3	1	IV	S	mh	<<	<<	V	-		V: Wenige Vorkommen im Ostbraunschweigischen Hügelland und im nördlichen Harzvorland. Instabil. Früher im Leinetal zwischen Göttingen und Northeim. In den letzten 25 Jahren insgesamt sehr starke Abnahme. Bestand aktuell (geschätzt): nicht mehr als 350 Alttiere.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Europäischer Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	3	2	IV	S	mh	<<	<<	L	-		L. an strukturreichen Gewässern V: Verbreitungsschwerpunkt im Urstromtal der Elbe zwischen Schnackenburg und Bleckede (Biosphärenreservat). Zahlreiche Vorkommen auch bei Zeven und Wolfsburg, im Norden von Hannover und von der Ostheide über das Uelzener Becken bis zur Südheide. Von der Hunte bis in den Südwesten des westlichen Tieflandes mehr oder weniger zerstreut. Fehlt im Nordwesten, im nördlichen und mittleren Abschnitt der Ems-Niederung und in der Wümmeniederung Vereinzelt noch im Bergland.	
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3	3	IV	S	mh	<<	<<	V	-		V: Im Tiefland verbreitet, allerdings in den Marschen nicht vorhanden. Im Bergland ein isoliertes Vorkommen am Harzrand bei Walkenried	
Springfrosch	<i>Rana dalmatina</i>	*	3	IV	S	s	?	=	V	-		V: Nur in der Nordheide, bei Bad Bevensen sowie in Elm, Dorm und weiteren Waldgebieten im Ostbraunschweigischen Hügellandes.	
Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>	G	G	IV	S	mh	(<)	=	L	-		V: Konzentriert auf das Weser-Aller-Flachland bis fast an den Mittellandkanal heran, aber auch im Südharz, im Wendland, bei Buxtehude und im Südwesten Niedersachsens. Wohl nicht im Nordwesten. Kenntnisstand zur Verbreitung	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												allerdings unvollständig.	
<b>Kriechtiere</b>	<b>Reptilia</b>												
Europäische Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>	1	0	II, IV	S	es	<<<	<<	N, L	-		Derzeit sind keine natürlichen Vorkommen bekannt. Zwar liegen aus verschiedenen Landesteilen (vornehmlich aus dem östlichen Tiefland, etwas weniger aus dem Bergland und vereinzelt aus dem westlichen Tiefland) Einzelbeobachtungen vor, doch handelt es sich wohl immer um ausgesetzte Tiere	
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	IV	S	h	<<	(<)		GL	PO		ja
Glatt- oder Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	3	2	IV	S	mh	<<	<<	L	-		L: Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht vorhanden, V: Zerstreut im Tiefland östlich der Weser, ansonsten selten, aber vielerorts gefunden, z. B. an der oberen Weser, in der Diepholzer Moorniederung und im Raum Lingen. Fehlt weitgehend im Nordwesten, an der Küste ganz. In den letzten 25 Jahren insgesamt starke Abnahme	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
<b>Fische</b>	<b>Pisces</b>												
Stör	<i>Accipenser sturio</i>	0	0	II, IV	S				N	-		Historisch Laichzug in die niedersächsischen Ströme Ems, Weser und Elbe, z. T. weit stromauf bis in die Mittelläufe. Bestände während des letzten Jahrhunderts dramatisch zurückgegangen. Seit 2008 intensive Maßnahmen zur Wiederansiedlung im Elbesystem	
Nordseeschnäpel	<i>Coregonus sp.</i>	0	0	IV	S				N	-		Mit dem Artbegriff Schnäpel <i>Coregonus sp.</i> ist in diesem Zusammenhang die derzeit von der Nordsee in die Unterläufe von Rhein, Ems, Weser und Elbe aufsteigende Art bezeichnet (traditionell auch Nordseeschnäpel genannt). Diese Art ist als stellvertretende Art von <i>C. oxyrinchus</i> im Sinne der Anhänge II und IV der FFH-RL anzusehen (Entscheidung der EU-Kommission zum Status der Art <i>C. oxyrinchus</i> im Jahr 2011). . Seit 1997 Versuche zur Etablierung eines sich selbst erhaltenden Bestandes in der Elbe. In der jüngsten Vergangenheit Nachweise einzelner Larven in der Aue/Lühe	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
<b>Libellen</b>	<b>Odonata</b>												
Hochmoor-Mosaikjungfer	<i>Aeshna subarctica</i>	1	2		S				L, V	-		L: Geeignete Habitate im und um das UG nicht vorhanden; V: Sehr zerstreut im Tiefland und im Harz. Ob auch im Solling vorhanden?	
Grüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna viridis</i>	1	1	IV	S				L	-		L: an Vorkommen von Gewässern mit dichtem Bewuchs von Kriebsschere gebunden V: Sehr zerstreut im Bereich größerer Flussniederungen im östlichen Tiefland. Im westlichen Tiefland insgesamt selten, z. B. am Unterlauf der Ems und an der Aller. Im westlichen Tiefland insgesamt selten. Zahlreicher in der Weserniederung bei Bremen. Fehlt im Bergland und in Küstennähe	
Späte Adonislibelle	<i>Ceriagrion tenellum</i>	1	G		S				V	-		V: Tieflandart mit zerstreuten Vorkommen zwischen der Ems und dem Allergebiet. Nordwärts einzelne Nachweise in Ostfriesland und in der Lüneburger Heide.	
Hauben-Azurjungfer	<i>Coenagrion armatum</i>	1	D		S				N	-		N: Im 19. Jahrhundert bei Stolzenau/Weser und Lüneburg sowie ohne Funddatum elbnah im Wendland. Vor 1920 vielleicht noch bei Hamburg.	
Helm-Azurjungfer	<i>Coenagrion mercuriale</i>	1	1	II	S				L	-		V: In den letzten 20 Jahren mehrere Funde im Übergangsbereich der südlichen Dümmerniederung zum Osnabrücker Land, bei Sulingen und bei Stolzenau an der Weser, im Süden und Osten	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												des östlichen Tieflandes sowie am Südrand des Ostbraunschweigischen Hügellandes. Gefunden aber auch bei Lingen/Ems	
Vogel-Azurjungfer	<i>Coenagrion ornatum</i>	1	1	II	S				V	-		V: In neuerer Zeit im südlichen Teil des Wendlandes, im Raum Bodenteich-Wittingen und bei Braunschweig nachgewiesen. Verschollen im Übergangsbereich der südlichen Dümmerniederung zum Osnabrücker Land. Um 1950 am Steinhuder Meer und um 1850 vielleicht bei Hildesheim.	
Asiatische Keiljungfer	<i>Gomphus flavipes</i>	G	2	IV	S				L, V	-		L: bevorzugt werden Mittel- und Unterläufe der großen Flüsse und Ströme; V: in den letzten Jahren in der unteren Mittelelbe, in der unteren Aller und folgend in der Weser bis Bremen festgestellt. War jahrzehntelang verschollen.	
Östliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia albifrons</i>	1	R	IV	S				V	-		V: Einzelne Nachweise im östlichen Tiefland. Ein Fundort am Nordharzrand. Wahrscheinlich nur jahrweise anzutreffen.	
Zierliche Moosjungfer	<i>Leucorrhinia caudalis</i>	1	R	IV	S				V	-		V: Selten im östlichen Tiefland. Im westlichen Tiefland um 1980 im Bereich des Unterlaufes der Hase. Fehlt im Bergland.	
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	2	2	II, IV	S				L	-		L: Geeignete Habitats im und um das UG nicht vorhanden - charakteristische Art für verschiedene	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												ne mesotrophe Moorgewässer, aber auch in Sand-, Lehm- und Schottergruben oder ungenutzten Fischteichen; V: Zerstreut im Tiefland. Viele Nachweise im Allerraum. Auch im Harz, im Solling und im Kaufunger Wald entdeckt. Einzelne Nachweise auf Borkum, Memmert, Langeoog und Wangerooge.	
Zwerglibelle	<i>Nehalennia speciosa</i>	1	1		S				V	-		V: Einzelne Nachweise nach 1950: bei Hannover (ab 1984/85), bei Hildesheim (zuletzt 1969)	
Grüne Keiljungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	2	3	II, IV	S				V	-		V: Zwischen der Aller und der Elbe vielerorts, südwärts etwa bis Hannover und Braunschweig, im Westen vereinzelt bis zur Hunte.	
Alpen-Smaragdlibelle	<i>Somatochlora alpestris</i>	1	R		S				V	-		V: Beschränkt auf die Hochlagen des Harzes	
Sibirische Winterlibelle	<i>Sympecma paedisca</i>	2	1	IV	S				L, V	-		L: Geeignete Habitate im und um das UG nicht vorhanden - charakteristische Art der bult- und schlenkenreichen Großseggengesellschaften in ausgeprägten Verlandungszonen von Weihern und Seen oder in Kalkflachmooren; besiedelt werden beispielsweise Seen und Weiher mit breiter Seggen- und Schilfverlandungszone sowie Nieder- und Übergangsmoorschlenken, vereinzelt auch flache, anmoorige Staumulden mit Grundwasseraufstieg. Die Habitate sind gekennzeichnet	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												durch zumeist ausgeprägte Schwankungen des Wasserstandes (wintertrocken). V: Einzelne aktuelle Nachweise im östlichen Tiefland, so bei Celle, Bremervörde und im Wendland, sowie im westlichen Tiefland bei Cloppenburg.	
<b>Heuschrecken</b>	<b><i>Saltatoria</i></b>												
Heideschrecke	<i>Gampsocleis glabra</i>	1	1		S				V	-		V: Rezent in drei Gebieten im Heidekreis und in den Landkreisen Celle und Gifhorn. Alle Vorkommen im NSG Lüneburger Heide scheinen erloschen zu sein. Außerhalb Niedersachsens in Deutschland lediglich noch in einem Gebiet in Sachsen-Anhalt.	
<b>Schmetterlinge</b>	<b><i>Lepidoptera</i></b>												
Malveneule	<i>Acontia lucida</i>	1	M		S				N	-		Möglicherweise in früherer Zeit bodenständig gewesen. Ansonsten zugeflogen und ohne Fortpflanzungserfolg. Seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet. Einst im Bergland nordwärts bis etwa Hildesheim.	
Hochmoor-Bunteule	<i>Anarta cordigera</i>	1	1		S				L, V	-		L: Hochmoor- und Übergangsmoorbewohner; V: rezent vereinzelt im Allerraum und in den höheren Lagen des Harzes gefunden.	
Hellgraue	<i>Aporophyla</i>	1	1		S				L, V	-		L: Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Heideblumeneule	<i>Iueneburgensis</i>											vorhanden; V: aktuell im Wendland, in der Lüneburger Heide, in der Diepholzer Moorniederung und bei Lingen. Fehlt im Bergland und im Nordwesten	
Schwarzer Bär	<i>Arctia villica</i>	2	0		S				N	-		Früher im südlichen Niedersachsen. Letzte Nachweise vor 1900.	
Pfaffenhütchen-Wellrandspanner	<i>Artiora evonymaria</i>	1	0		S				N	-		Zuletzt 1959 bei Diekholzen. War in früherer Zeit angeblich bis Hannover und Braunschweig vorhanden.	
Moosbeeren-Grauspanner	<i>Carsia sororiata imbutana</i>	1	1		S				L, V	-		L: Hochmoor- und Übergangsmoorbewohner; V: wenn noch vorhanden, dann in NI beschränkt auf den Hochharz.	
Rindenflechten-Grünspanner	<i>Cleorodes lichenaria</i>	1	1		S				V	-		V: Hin und wieder noch Funde zwischen dem Weserbergland und dem Nordharzvorland. 1999 bei Brake an der Unterweser	
Wald-Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha hero</i>	1		IV	S				N	-		N: die Vorkommen in NI werden als vermutlich erloschen beschrieben. Vor wenigen Jahren noch bei Helmstedt gesehen (nunmehr wohl erloschen). Bis bestenfalls 1950 bei Bremen und Verden nachgewiesen, Jahre später noch bei Celle, Hannover und um Braunschweig.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Goldruten-Mönch	<i>Cucullia gnaphalii</i>	1	0		S				N	-		Einst im südlichen Teil des Berglandes. Offenbar schon vor 1900 ausgestorben.	
Heidekraut-Fleckenspanner	<i>Dyscia fagaria</i>	1	1		S				L, V	-		L: Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht vorhanden; V: Im Tiefland mancherorts auf Truppenübungsplätzen und in der Lüneburger Heide. Ansonsten nur sporadisch, z. B. bei Cuxhaven, Diepholz und im Wendland.	
Espen-Buntspanner	<i>Epirranthis diversata</i>	1	0		S				N	-		Ob einst nur im Bergland? Vor 1945 im Hildesheimer Raum.	
Knochs Mohrenfalter	<i>Erebia epiphron</i>	R	0		S				N	-		Auf die höheren Lagen des Harzes (etwa ab 800 Meter Höhe) beschränkt gewesen. Zuletzt 1959 bei Torfhaus gesichtet. War wohl das letzte Vorkommen der ssp. <i>epiphron</i> (Brocken-Mohrenfalter) weltweit. Zuwanderung von Individuen anderer Unterarten ausgeschlossen, da nächste Vorkommen erst in den Vogesen, im Alpenraum und in Südpolen.	
Weißgraue Graseule	<i>Eremobina pabulatricula</i>	1	1		S				L, V	-		L: Lichte Eichen- und Eichenmischwälder im UG und der näheren Umgebung nicht vorhanden; V: in der Görde im Hann. Wendland. Ob noch anderenorts? Vor 1960 noch bei Braunschweig und Holzminden.	
Hecken-Wollafter	<i>Eriogaster catax</i>	1	0	IV	S				N	-		Verschiedentlich in den Großräumen Hannover	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												und Braunschweig. Letzte Nachweise bald nach dem 2. Weltkrieg.	
Eichen-Wollflügel	<i>Eriogaster rimicola</i>	0	0		S				N	-		Einzelne Nachweise vor 1900, so in Hannover. Überdies eine Meldung vor 1990 für die Südeide.	
Eschen-Scheckenfalter	<i>Euphydryas maturna</i>	1	0	IV	S				V	-		V: Letzte Vorkommen um 1985 im Drömling. Zuvor noch im Raum Hannover-Celle-Gifhorn, im Weser-Leinebergland und (nicht sicher) an der Elbe bei Hamburg.	
Amethysteule	<i>Eucarta amethystina</i>	2	0		S				N	-		Seit Jahrzehnten verschollen. Zuletzt südöstlich von Hamburg gefunden. Vor 1900 angegeben für Hannover.	
Rotbuchen-Rindenflechtenspanner	<i>Fagivorina arenaria</i>	1	1		S				L, V	-		L: Berglandart alter lichter Buchenwälder; V: im Süden Niedersachsens, Neuerdings in der Gohrde im Wendland gesehen. Einige Jahre zuvor bei Zeven. Um 1900 im Göttinger Raum.	
Pappelglucke	<i>Gastropacha populifolia</i>	1	1		S				V	-		V: Mehr oder weniger aktuelle Nachweise aus dem östlichen Tiefland: Wendland, Drömling. Ob noch im Gildehauser Venn? Ansonsten wohl überall ausgestorben: Großräume Hannover, Braunschweig, Göttingen, Osnabrück, Hildesheim.	
Gipskraut-Kapseleule	<i>Hadena irregularis</i>	1	0	S					N	-		Ein Wiederauftreten in einem eng begrenzten	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Bereich in der Elbniederung im Wendland wäre von dem Futterpflanzenspektrum der Raupen her denkbar. Vor 1900 für den Südteil des Berglandes angegeben.	
Warneckes Heidemoor-Sonneneule	<i>Heliiothis maritima warneckei</i>	1	1		S				L, V	-		L: Hoch- und Übergangsmoore, Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht vorhanden; V: Verschiedentlich im Weser-Allergebiet gefunden. Ein Teil der Funde gehört vielleicht zur zuwandernden Unterart bulgarica. Keine Meldung zum Bergland.	
Kleiner Waldportier	<i>Hipparchia alcyone</i>	1	1		S				L, V	-		L: Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht vorhanden; V: In jüngster Zeit lediglich noch in der Lüneburger Heide und in der Südheide entdeckt. . Früher vielerorts im mittleren Teil des östlichen Tieflandes vorhanden gewesen, südlich bis an die Mittelgebirgsschwelle bei Braunschweig und Helmstedt	
Eisenfarbiger Samtfalter	<i>Hipparchia statilinus</i>	1			S				L, V	-		L: Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht vorhanden; V: nur im östlichen Tiefland: Amt Neuhaus und Wendland. Ob noch im Gifhorner Raum? Vor 1900 offenbar bei Hannover und Bremen, vor 1945 noch bei Osnabrück.	
Hofdame	<i>Hyphoraia aulica</i>	1	1		S				L, V	-		L: Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht vorhanden; V: in NI nur noch im Nordosten. Einst	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												wohl durch den Ostteil Niedersachsens bis in den Göttinger Raum hinein vorhanden gewesen, zumeist aber schon vor 1900 ausgestorben, so im Südteil des Berglandes	
Blassgelber Sprenkelspanner	<i>Hypoxystis pluviana</i>	1	0		S				N	-		Letzte Nachweise vor 1900, so im Südteil des Berglandes (Göttinger Raum).	
Sumpforst-Rindeneule	<i>Lithophane lamda</i>	1	1		S				L, V	-		L: Sümpfe, Niedermoore, Ufer; V: nur im Tiefland von Ostfriesland bis in die Südheide.	
Großer Feuerfalter	<i>Lycaena dispar</i>	2		II, IV	S				L, V	-		L: Sümpfe, Niedermoore, Ufer; V: rezente Vorkommen der Art in NI im Elberaum. Bis etwa 1965/1970 bestanden mehrere Vorkommen im Wendland. Letztes erlosch um 1998. Danach dort Ansiedlung.	
Blauschillernder Feuerfalter	<i>Lycaena helle</i>	2	0	II, IV	S				N	-		Einst im Bergland zwischen Göttingen und dem Südharzrand bis etwa 1945.	
Schwarzgefleckter Bläuling	<i>Maculinea arion</i>	3	1	IV	S				L, V	-		L: Fels-/Gesteinbiotop, Heiden-/Magerrasen in und um das UG nicht vorhanden; V: aktuelle Vorkommen im südlichen Bergland, vornehmlich Südharz und Göttinger Raum. Einst auch im nördlichen Bergland und darüber hinausgehend bis etwa zur Aller.	
Schwarzblauer Bläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	V	1	II, IV	S				V	-		V: Rezent bei Hannover und an der Weser bei	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Uslar und an weiteren Stellen bis zur Landesgrenze nach Hessen. Restvorkommen bei Hannovr. Ansiedlung bei Holzminden.	
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea teleius</i>	2	0	II, IV	S				N	-		Einst im Wesertal flussabwärts bis Holzminden, hier bis etwa 1945. Soll auch mal bei Hildesheim und Gifhorn vorgekommen sein.	
Zweifleckige Plumpeule	<i>Meganephria bimaculosa</i>	1	0		S				N	-		Seit über 100 Jahren nicht mehr beobachtet. Wohl einst bei Hannover.	
Östlicher Großer Fuchs	<i>Nymphalis xanthomelas</i>	D	M		S				V	-		Offenbar nur sehr sporadisch von Osten her einfliegend. 2014 fotografiert im Landkreis Schaumburg. Vor über 50 Jahren in Braunschweig registriert.	
Heidebürstenbinder	<i>Orgyia antiquoides</i>	1	1		S				L	-		L: Heiden-/Magerrasen; V: Selten. Nur noch an wenigen Orten im südlichen Teil des Tieflandes, von der Ems im Westen bis zur Ise im Osten. 2007 auch bei Wilsede im Heidekreis. Im Norden einst bis etwa Bremervörde. Fehlt im Bergland	
Schwarzer Apollofalter	<i>Parnassius mnemosyne</i>	2	0	IV	S				V	-		V: Einst im südlichen und mittleren Teil des Harzes. Letzte Vorkommen bestanden bis etwa 1965.	
Rußspinner	<i>Parocneria detrita</i>	1	0		S				V	-		Früher im östlichen Tiefland (Elbniederung, Lüneburger Raum). Zuletzt bei Gifhorn. Ob	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												tatsächlich ausgestorben?	
Weidenglucke	<i>Phyllodesma ilicifolia</i>	1	0		S				V	-		V: Einzelne Nachweise noch nach dem 2. Weltkrieg bei Gifhorn und Osnabrück.	
Nachtkerzenschwärmer	<i>Proserpinus proserpina</i>	*	2	IV	S					-		Bisweilen Einflug von Süden her. Keine dauerhaften Vorkommen! Mehrfach Raupenfunde.	
Sandthymian- Kleinspanner	<i>Scopula decorata</i>	1	0		S				N	-		Vor 1900 im Raum Hannover.	
Ginsterheiden Striemenspanner	<i>Scotopteryx coarctica</i>	1	1		S				V	-		V: bei Munster (auf Truppenübungsplatz)	
Eichenbusch- Vorfrühlingsseule	<i>Spudaea ruticilla</i>	1	1		S				V	-		V: nur noch Lüchow-Dannenberg	
Sandrasen- Braunstreifenspanner	<i>Synopsis sociaria</i>	0	0		S				N	-		Vor 1945 in der Lüneburger Heide und am Rand der Hannoverschen Moorgeest.	
Punktierter Baumflechten- Grauspanner	<i>Tephronia cremiaria</i>	1	1		S				L	-		an Flechten auf Holz, abgestorbenen Ästen, Holzbrettern. Raupen auch auf flechtenbestandenen Dachziegeln. Mehrfach nachgewiesen bei Hannover und Hildesheim. Zuletzt 2002. L: im UG und der näheren Umgebung keine geeigneten Habitate vorhanden, da nicht flechtenreich	
Gelber Hermelin	<i>Trichosea ludifica</i>	2	0		S				N	-		Im 19. Jahrhundert im Hildesheimer Wald	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												beobachtet.	
Fichtenmoorwald-Erdeule	<i>Xestia sincera</i>	0	0		S				N	-		Vor 1945 im Hochharz nachgewiesen. Überraschend im Göttinger Raum um 1938.	
<b>Käfer</b>	<b><i>Coleoptera</i></b>												
Kurzschrüter	<i>Aesalus scarabaeoides</i>	1			S				V	-		V: Beschränkt auf das Amt Neuhaus und den Raum Hitzacker im Wendland. Aktuell in einem Waldgebiet im Nordosten Braunschweigs. Aus dem Umfeld auch Altfinden bis in die 1930er Jahre. Überdies 1934 auf den Hannoverschen Klippen an der Weser	
Genetzter Puppenräuber	<i>Calosoma reticulatum</i>	1	D		S				L, V, N	-		Bremer Raum, Heide; wahrs. Ausgest., bekannt sind Funde in NI vor 1960	
Grubenlaufkäfer	<i>Carabus variolosus</i>	1	0		S				N	-		N: Wohl bereits um 1950 ausgestorben.	
Heldbock	<i>Cerambyx cerdo</i>	1		II, IV	S				V	-		Aktuell mehrere Fundorte elbnah im Wendland. Die Vorkommen in Hannover stehen vor dem Erlöschen. In den letzten 25 Jahren auch noch in Wolfsburg und bei Sulingen.	
Deutscher Sandlaufkäfer	<i>Cylindera germanica</i>	1	0		S				N	-		N: in Niedersachsen ausgestorben	
Breitrand	<i>Dytiscus latissimus</i>	1		II, IV	S				N ?	-		Ausgestorben in NI? 1957 bei Lüneburg und 1975 im Gildehauser Venn	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Veränderlicher Edelscharrkäfer	<i>Gnorimus variabilis</i>	1			S				L	-		Mehrere Nachweise in den letzten drei Jahrzehnten. Beispielsweise in der Nähe des Jadebusens, bei Bremen und an der Elbe im Wendland und im Amt Neuhaus. Kommt auch im Bergland vor: zuletzt 2012 Fragmentfunde bei Uslar.	
Schmalbindiger Breitflügeltauchkäfer	<i>Graphoderus bilineatus</i>	1	0	II, IV	S				V	-		V: zuletzt 1985 Funde bei Lüneburg, neuere Funde aus dem Raum Bremen	
Körnerbock	<i>Megopis scabricornis</i>	1			S				L	-		L: Bewohner alter urständiger Wälder, Lebensraum im UG und der Umgebung nicht vorhanden	
Mattschwarzer Maiwurmkäfer	<i>Meloe rugosus</i>	1			S				V	-		Umgebung Hameln und Alfeld	
Großer Wespenbock	<i>Necydalis major</i>	1			S				V	-		V: wenn überhaupt, dann nur noch im Landkreis Lüchow-Dannenberg, Wendland? Göttingen oder Elm?	
Panzers Wespenbock	<i>Necydalis ulmi</i>	1			S				V	-		Gegenwärtig nicht auszuschließen ist ein Vorkommen um 1900 im Braunschweiger Raum. Darauf gerichtete Angaben liegen vor.	
Eremit	<i>Osmoderma eremita</i>	2		II, IV !!	S				L	-		Brutbäume potenziell in der Umgebung des UG nicht vorhanden; V: Zerstreut im Bergland, in der sich anschließenden Bördenregion und im Nordosten des östlichen Tieflandes. Auch bei Verden. Im westlichen Tiefland lediglich	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Nachweise bei Bremen, Bad Bentheim und Vechta. Ein Fundort an der Unterelbe.	
Südlicher Walzenhalsbock	<i>Phytoecia virgula</i>	1			S				V	-		V: Amt Neuhaus und Hitzacker	
Großer Goldkäfer	<i>Protaetia aeruginosa</i>	1			S				V	-		V: Nur aus der Göhrde im Landkreis Lüchow-Dan- enberg bekannt.	
Pupurbock	<i>Purpuricenus kaehleri</i>	1			S				N	-		vor über 100 Jahren in H	
<b>Spinnentiere</b>	<b>Arachnida</b>												
Strand-Wolfsspinne	<i>Arctosa cinerea</i>	1	0		S				N, L,V-	-		V: Möglicherweise nur auf den Ostfriesischen Inseln zu finden, aber auch dort zuletzt vor 1990 nachgewiesen. Ob an der Elbe?	
Gerandete Wasserspinne	<i>Dolomedes plantarius</i>	1	1		S				L, V	-		L: Geeignete Habitats im und um das UG nicht vorhanden - stenök in Streu und Moos oligotro- pher bis mesotropher Moore bzw. Verlandungs- zonen; V: Bekannt ist nur ein rezentes Vorkom- men westlich der Weser.	
Goldaugen-Springspinne	<i>Philaeus chrysops</i>	1	1		S				L, V	-		V: Lediglich in der Allerniederung bei Celle und in der Okerniederung bei Gifhorn gefunden. Beide Nachweise liegen schon rund 20 Jahre zurück.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
<b>Krebstiere</b>	<b>Crustacea</b>												
Flusskrebs	<i>Astacus astacus</i>	1	1		S				V	-		V: Vornehmlich im Harz und am Südharzrand. Überdies mehrere sich fortpflanzende Bestände im Weser-Leinebergland. Nur diese Alt-Vorkommen sind streng geschützt. Früher südwärts der Aller, im Dümmer-Raum und im Osnabrücker Hügelland verbreitet. Bestände rekrutieren sich überwiegend aus Wiederansiedlungsprojekten. Zukunftsaussichten sind insgesamt als schlecht einzuschätzen.	
Sommer-Feenkrebs	<i>Branchipus schaefferi</i>	1			S				N	-		N: in NI ausgestorben	
Frühlings-Feenkrebs	<i>Tanyastix stagnalis</i>	1			S				L, V	-		V: Wohl nur an der Niederelbe zwischen Darchau (Amt Neuhaus) und dem Höhbeck (Wendland). Seit 1980 an drei Stellen gefunden, zuletzt 1994.	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
<b>Schnecken</b>	<b>Gastropoda</b>												
Zierliche Tellerschnecke	<i>Anisus vorticulus</i>	1		IV	S				L	-		L: bewohnt pflanzenreiche, meist kalkreiche, klare Stillgewässer und Gräben; V: Unzureichend bekannt. Diverse Fundorte im Bersenbrücker Land, im Bremer Raum und im Biosphärenreservat Elbtalau sowie einzelne Fundorte bei Wolfsburg, Salzgitter, Hannover und im Wiehengebirge. Früher beispielsweise auch nahe des Zwischenahner Meeres;	
<b>Muscheln</b>	<b>Bivalvia</b>												
Flussperlmuschel	<i>Margaritifera margaritifera</i>	1			S				V	-		V: Nur im Lutter-Lachte-System im Landkreis Celle (Südheide) und in Restbeständen im Ilmenau-System im Landkreis Uelzen. Früher in der Nordheide. Bestand in der Lutter 2010: > 10.000 Individuen (vorwiegend weniger als 20 Jahre alt).	
Abgeplattete Teichmuschel	<i>Pseudanodonta complanata</i>	1			S				L	-		L: bewohnt die Unterläufe größerer Fließgewässer sowie Kanäle, seltener auch Randbereiche großer Seen; V: sehr zerstreut im südlichen und mittleren Abschnitt des Tieflandes von der Aller bis zur Ems. Die südlichsten Nachweise befinden sich an der Schwelle zu den Mittelgebirgen. Fehlt im Nordwesten, in der Zevener Geest, in der Wümmeniederung und in weiteren Regionen des	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												Tieflandes.	
Bachmuschel	<i>Unio crassus</i>	1		IV	S				V	-		V: Zerstreut im Bergland und im Tiefland östlich einer Linie Peine-Lüneburg. Im westlichen Tiefland einzelne neuere Nachweise aus der Delme bei Bremen. und aus der Ems bei Weener. Aus Weser und Leine weitgehend und aus der Ems (so bei Weener) anscheinend vollständig verschwunden.	
<b>Stachelhäuter</b>	<b><i>Echinodermata</i></b>												
Sonnenstern	<i>Crossaster papposus</i>				S				L, V	-		L/V: Als Larve sicherlich überall in der Nordsee. Erwachsenen kaum zu erwarten	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
<b>Pflanzen</b>	<b>Spermatophyta</b>												
Kriechender Sellerie	<i>Apium repens</i>	1	1	IV	S				V	-		V: derzeit nur noch einzelne Vorkommen im Dümmer-Raum, im Wendland und bei Bremen.	
Ästige Mondraute	<i>Botrychium matricariifolium</i>	2	1		S				V	-		V: Einzelne Vorkommen im östlichen Tiefland (Lüneburger Heide, Südheide) und bei Göttingen. Im Harz verschollen.	
Strand-Winde	<i>Calystegia soldanella</i>	1	1		S				L, V	-		L/V: Nur auf einigen der Ostfriesischen Inseln.	
Frauenschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>	3	2	IV	S				V	-		V: Sehr zerstreut und dabei fast nur im Bergland.	
Glanzkraut	<i>Liparis loeselii</i>	2	2	IV	S				N, V	-		N/V: Auf Borkum jahrweise in größerer Anzahl. Ansonsten wohl überall ausgestorben. Früher vielerorts im Tiefland und mitunter im Bergland. Der letzte Nachweis im niedersächsischen Binnenland stammt aus dem Jahr 1992 aus einem Moor bei Oldenburg.	
Wasser-Lobelia	<i>Lobelia dortmanna</i>	1	1		S				V	-		V: Lediglich noch einzelne natürliche Vorkommen in der Grafschaft Bentheim, bei Bremen und Bremerhaven sowie in der Südheide.	
Froschkraut	<i>Luronium natans</i>	2	2	IV	S				L	-		Der bundesdeutsche Schwerpunkt dieser atlantisch verbreiteten Wasserpflanze liegt in Niedersachsen. Hier werden basenarme, stehende oder	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
												langsam fließende Gewässer besiedelt, z. B. Heideweiher, Teiche, Tümpel, Altwässer, Gräben oder Bäche, V: vor allem im westlichen Niedersachsen in den Landkreisen Grafschaft Bentheim und Emsland (z. B. Ems- und Hasetal). Einzelne Vorkommen im östlichen Tiefland bei Celle, Wolfsburg und am Rand der Osteide bei Bodenteich.	
Schierlings-Wasserfenchel	<i>Oenanthe conioides</i>	1	1	IV	S				V	-		V: Weltweit nur am Unterlauf der Elbe vorhanden. In Niedersachsen nur noch an wenigen Stellen westlich und östlich Hamburgs	
Moltebeere	<i>Rubus chamaemorus</i>	1	2		S				V	-		V: Letzte Vorkommen im Bremer Umland.	
Vorblattloses Leinblatt	<i>Thesium ebracteatum</i>	1	1	IV	S				V	-		V: Einzig noch am Rand der Nordheide bei Buchholz. Früher an weiteren Orten in Elbnähe und auch nahe der Unterweser.	
Prächtiger Dünnfarn	<i>Trichomanes speciosum</i>		R	IV	S				V	-		V: Nur an mehreren Stellen im Leinebergland bei Göttingen gefunden.	
Vielteilige Mondraute	<i>Botrychium multifidum</i>	2	0		S				L	-		L: Zergstrauchheiden und Borstgrasrasen	
Einfache Mondraute	<i>Botrychium simplex</i>	2	0	IV	S				L	-		L: auf sandigen, flachgründigen, wenig entwickelten, schwach sauren und nährstoffarmen Böden	
Sand-Silberscharte	<i>Jurinea cyanoides</i>	2	0	IV	S				L	-		L: vorwiegend auf basen- bis kalkreichen Dünen- oder Schwemmsanden	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	FFH-RL / VS-RL	BartSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Kleinblütige Küchenschelle	<i>Pulsatilla alba</i>	1	0		S				L, V	-		L, V: Rasen-, Fels- und Geröllfluren	
Frühlings-Küchenschelle	<i>Pulsatilla vernalis</i>	1	0		S				V	-		V: in planar-montaner Stufe Schwerpunktvorkommen	
Moor-Steinbrech	<i>Saxifraga hirculus</i>	1	0	IV	S				L	-		L: auf torfigen Substraten in nassen, nährstoffarmen, meist mesotrophen, mäßig sauren Zwischen- und Flachmooren, Moorwiesen, schlammige Schwingrasen, Torfmoospolster, Kleinseggenrasen	
Violette Schwarzwurzel	<i>Scorzonera purpurea</i>	2	0		S				L	-		L: Trocken- und Halbtrockenrase, basische(kalkhaltige und stickstoffarme Standorte)	
<b>Flechten</b>	<b><i>Lichenes</i></b>									-			
Echte Lungenflechte	<i>Lobaria pulmonaria</i>	1	0		S				V	-		V: in montanen und hochmontanen, selten in der submontanen Stufe	



## II.2 1. Vorprüfung der vorhandenen besonders geschützten Vogelarten (1. Abschichtung)<sup>4</sup>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	VS-RL	BArtSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	I, II/2	B	h	>	=		Bv	NW	kann weiter im Vorhabengebiet brüten	
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	I	B	h	=	=		Bv	NW	kann weiter im Vorhabengebiet brüten	
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3	V	I	B	h	(<)	<<		Bv	NW	mit 1 Bp im Vorhabengebiet nachgewiesen	ja
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	I	B	h	>	=		Bv	NW	kann weiter im Vorhabengebiet brüten	
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	3	I	B	h	(<)	<<		Bv	NW	mit 2 Bp nachgewiesen	ja
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	I	B	h	=	=		Bv	NW	kann weiter im Vorhabengebiet brüten	
Dohle	<i>Corvus monedula</i>	*	*	I, II/2	B	h	=	=		Ng	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	I, II/2	B	h	=	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	3	I	B	mh	<<	=		Bv	NW	mit 1 Bp in der Umgebung nachgewiesen	ja
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	I	B	h	(<)	<<		Bv	NW	mit 1 Bp in der Umgebung nachgewiesen	ja
Gartengraszmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	V	I	B	h	=	=		Bv	NW	mit 1 Bp in der Umgebung nachgewiesen	ja
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V	V	I	B	h	<<	=		Bv	NW	mit 1 Bp im Vorhabengebiet nachgewiesen	ja
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*	I	B	h	>	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	I	B	h	(<)	<<		Ng	NW		ja

<sup>4</sup> ungefährdete Gastvögel und Durchzügler bleiben bei der Prüfung unberücksichtigt, da ihnen genügend Ausweichraum in der Umgebung zur Verfügung steht



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artname	RL D	RL NI	VS-RL	BArtSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*	I	B	h	>	=		Bv	NW	kann weiter im Vorhabengebiet brüten	
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	I	B	h	>	=		Bv	NW	kann weiter im Vorhabengebiet brüten	
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	3	I	B	mh	<<	=		Bv	NW	Ausweichhabitate seiner Wirtsarten (z. B. Zilpzalp, Fitis, Rohrsänger, Grasmücken) vorhanden, da diese in der Mehrzahl ungefährdete Arten darstellen, die im Bedarfsfall auf andere Habitate ausweichen können, ist auch der Kuckuck diesbezüglich eine plastische Art	
Mauersegler	<i>Apus apus</i>	*	*	I	B	h	=	=		Ng	PO	keine Beeinträchtigungen	
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	V	I	B	h	(<)	<<		Ng	NW		ja
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	I, II/2	B	h	=	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	I	B	h	>	>		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	*	3	I	B	h	<<	=		Bv	PO		ja
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>	*	*	I, II/2	B	h	>	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	3	I	B	h	(<)	<<		Ng	NW		ja
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	I	B	h	>	>		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*	I	B	h	=	=		Bv	NW	kann weiter im Vorhabengebiet brüten	
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	I, II/2	B	h	=	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Artnamen	RL D	RL NI	VS-RL	BArtSchVO	AB	Lf BT	Kf BT	Filter	Status	Vorkommen im UG	Prüfung der Relevanz für die saP & Erläuterung der Ausschlusskriterien	Relevanz
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	3	I, II/2	B	h	<<	=		Bv	NW	mit 1 Bp in der Umgebung nachgewiesen	ja
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1	1	I	B	s	(<)	<<<		Dz	NW		ja
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	V	I	B	h	=	=		Bv	NW	mit 1 Bp in der Umgebung nachgewiesen	ja
Straßen- oder Haustaube	<i>Columba livia domestica</i>	-	*	I	B	nb	-	-		Ng	PO	Ausweichhabitate vorhanden	
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	*	*	I	B	h	=	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	*	*	I	B	h	<<	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	*	*	I, II/2	B	h	>	<<		Ng	PO	Ausweichhabitate vorhanden	
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	*	*	I, II/2	B	h	>	=		Ng	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	*	*	I	B	h	=	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	I	B	h	=	=		Bv	NW	Ausweichhabitate vorhanden	